General-Anzeiger

Elberfeld — Schriftleitung u. Verl.-Rathenaustr. 50 — Fernsprecher Nrn. 7000 7007.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark — Bergische Nachrichten)

Barmen — Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Neuerweg 57 — Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Reklamen für 1 mm (72 mm breit) 60 Pfennig. — Anzeigenaufträge sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Postscheckkonto Köln 3262 B. Girardet, Filiale Elberfeld.) — Erfüllungsort in Elberfeld.

Berlin NW 7 — Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a, Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 13428, 13699 und 974

Erscheint wochentäglich. — Bezugspreis halbmonatlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Ersatzansprüche nicht berücksichtigt werden. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt.

— 40. Jahrgang. — Donnerstag den 25. November 1926 — Einzelpreis 15 Pfennig.

Frankreich soll Farbe bekennen!

Fortsetzung der außenpolitischen Aussprache. — Alle Parteien verlangen Räumung, Abrüstung und Fortfall der Kontrolle. — Unzufriedenheit der Deutschnationalen mit Dr. Stresemann. — Wirths Rede, eine Sensation. Geßler über Mahrauns Denkschrift.

Eigener Drahtbericht.

Berlin, 24. Nov. Ein Tag der Außen- ist kein verlorener Tag. Ueberhaupt: Das in der Debatte funktioniert wundervoll. ist gefallen. Die Auseinandersetzungshafter und doch sachlicher geworden. hörte man eine Oppositionsrede des Hoetzsch, der von hoher staatsmänund auf die außenpolitischen Pro. Heute folgten Erklärungen seines gegen Freytagh Loringhoven, Geißsporn und als radikal bekannten der wiederum, ohne in alte Fehler zu mit großer Sachlichkeit und ohne übergriffe sich über Thoiry, Entwaffnung toner Flaggenstreit und die Kriegsaussprach, begrüßenswerte Anzeichen standenen Opposition. Künder einer wendung auf der Rechten, die sich mit wenn auch kritisch, auseinanderdurch aus der Opposition heraus zur einer kraftvollen Aktion nach wird — falls eine solche beabsichtigt sein

Die heutige Sensation war aber die Rede, die hielt. Auch er Außenseiter, aber angenheit und Gegenwart ein Mann, zog allem und allem noch immer im Gewicht hat. Dieser Mann, Verfechter europäischen Gedankens, verflochten mit als utopistisch gelten, sprach heute als denkender Staatsmann, als deutscher mann. Er hielt die Rede, die eigentlich der Außenminister hätte halten müssen. den Franzosen die Opfer vor, die in Locarno, in Genf, in Thoiry vorVerständigung gebracht hat und stellte sache, ach so nüchterne Tatsache fest, daß es jetzt nicht mehr Sache Deutschlands, sondern ganz allgemein Frankreichs sei, nun seinerseits gleiches mit gleichem zu vergelten, daß jetzt Paris zu zeigen habe, ob es Verständigung haben wolle oder nicht. Er, Dr. Wirth, sprach den inhaltschweren Satz aus, daß sich in diesem Winter entscheiden werde, ob überhaupt eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland möglich sei. Das alles sehr formuliert, sehr scharf durchdacht, so energisch vorgetragen, daß das Haus, von Anbeginn an voller Aufmerksamkeit, rasch in den Bann dieses hervorragenden Redners geriet und ihm lebhaft zustimmte. Leider hat allerdings Dr. Wirth nicht erkennen lassen, ob er bereit ist, im entscheidenden Augenblick auch die Konsequenzen aus dieser seiner Auffassung zu ziehen, Konsequenzen, die zweifellos auch ihm bekannt sind. Immerhin: Diese Rede war vielleicht eine Sensation, ein Erlebnis, hoffentlich mehr als das. Sie kann ein Glück dafür sein, daß sich, wenn auch von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend, Parteien in der Verteidigung der deutschen Interessen finden, und zwar im entscheidenden Augenblick finden, die sich bisher fremd, ja feindlich gegenüberstanden. Unter dem Gesichtspunkt: Französische Sicherheit, aber dafür Freiheit Deutschlands, kann sie in der Tat eine Mehrheit bilden, die den Außenminister auch dann unterstützt, wenn er sich gezwungen sehen sollte, die Gegenseite in Genf oder anderswo vor entscheidende Fragen zu stellen. Freilich dazu gehört Führung, dazu gehört Energie in der Außenpolitik und das Festhalten an dem Grundsatz: Verständigung gewiß, aber niemals auf alleinige Kosten Deutschlands.

*

Stresemann wird noch einmal sprechen.

Im Anschluß an die Reichstagsplenarsitzung hat das Reichskabinett im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab, um sich mit den laufenden Angelegenheiten, vor allem wirtschaftlichen Fragen und dem Entwurf des neuen Arbeitsschutzgesetzes zu befassen. Nach den bisherigen Dispositionen ist zu erwarten, daß Dr. Stresemann morgen noch einmal das Wort ergreifen wird.

Die Abstimmung über das kommunistische und das völkische Mißtrauensvotum gegen den Außenminister wird wahrscheinlich erst am Freitag erfolgen. Mit Sicherheit ist jedoch anzunehmen, daß beide Mißtrauensanträge mit großer Mehrheit abgelehnt werden und die Regierung aus der außenpolitischen Debatte gestärkt hervorgeht. Man nimmt in Parlamentskreisen an, daß die Deutschnationalen sich bei der Abstimmung über die Mißtrauensvoten der Stimme enthalten werden.

Zu dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Schmutz und Schund, der am Donnerstag als letzter Punkt auf der Tagesordnung steht, wird Abg. Frau Dr. Matz (D. V.) den Bericht des Ausschusses erstatten. Darauf wird Reichsinnenminister Külz das Wort ergreifen,

Der Verlauf der Sitzung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. **Torgler** (Kom.) die sofortige Beratung einer Interpellation wegen des Ankaufs der D. A. Z. durch die Reichsregierung. Er verweist weiter auf den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Außenminister Dr. Stresemann. Von den Völkischen sei gleichfalls ein Antrag eingegangen.

Präsident Löbe weist darauf hin, daß auf Grund der Geschäftsordnung die Interpellation heute noch nicht beraten werden und der Mißtrauensantrag frühestens morgen zur Abstimmung gestellt werden kann.

Ohne Aussprache werden in zweiter und dritter Beratung endgültig angenommen das deutsch-französische Abkommen über die Saarindustrie, der deutsch-polnische Vertrag über die Regelung der Grenzverhältnisse und das deutsch-polnisch-Danziger Eisenbahnabkommen.

Das Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag wird dem Auswärtigen Ausschuß überwiesen. Dann wird die außenpolitische Aussprache zum Nachtragsetat fortgesetzt.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Ver.)

bezeichnet die Rede des deutschnationalen Abgeordneten Dr. Hoetzsch als besonders interessant. Sie sei so gehalten gewesen, daß die Deutschnationalen schon morgen in die Regierung aufgenommen werden könnten. Das stehe in seltsamem Gegensatz zu der Haltung der Deutschnationalen beim Eintritt in den Völkerbund. Die Wirtschaftliche Vereinigung habe sich damals loyal hinter die Regierung gestellt. Trotzdem sei sie im jüngsten sächsischen Wahlkampf von der Deutschen Volkspartei in einem Flugblatt angegriffen worden, das an Demagogie alles in den Schatten stelle. Der Außenminister Stresemann stehe im Widerspruch mit dem Parteiführer Stresemann. (Minister Dr. Stresemann: „Ich mache doch nicht die sächsischen Flugblätter!" — Unruhe bei der Deutschen Volkspartei.) Die überschwänglichen Hoffnungen, die in der Regierungspresse an Thoiry geknüpft wurden, sind jetzt der Enttäuschung gewichen. Es berührt merkwürdig, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission immer nur an den rechtsstehenden Verbänden Anstoß nimmt. Viel besser militärisch organisiert ist doch das Reichsbanner Schwarzrotgold (Heiterkeit). Die wichtigste Aufgabe der Außenpolitik ist jetzt die Befreiung des Rheinlandes.

Abg. Müller-Franken (SPD.):

Die Deutschnationalen wollen in die Regierung eintreten, und trotzdem bringen sie eine Interpellation ein, in der sie verlangen, daß der deutsche Botschafter in Washington wegen der Flaggenhissung am Waffenstillstandstage zur Rechenschaft gezogen wird. Diese Interpellation ist nur ein Zeitungsmanöver, weiter nichts. Die Deutschnationalen bezeichnen sich als das Gewissen der Nation. Beim Dawesplan haben nur 50 Prozent dieses Gewissens funktioniert. Die anderen 50 Prozent waren für Gewissenlosigkeit. (Heiterkeit links.) Wenn die Deutschnationalen in die Regierung aufgenommen werden, dann würden zwei Pferde vorn, zwei Pferde hinten an den Wagen gespannt sein. Die Deutschnationalen haben Völkerbund und Verständigungspolitik immer bekämpft. Wenn sie jetzt anders reden, so nur deshalb, weil der Landbund ihren schleunigen Eintritt in die Regierung verlangt. Die Deutschnationalen haben den heftigsten Kampf gegen die Erfüllungspolitik geführt, aber die Regierungspolitik, die sie jetzt mitmachen wollen und die sich auf den Dawesplan stützt, ist Erfüllungspolitik von reinstem Wasser. Bis 1923 war die französische Politik gegen Deutschland von Haß und Rachsucht diktiert. Dafür ist auch der Versailler Vertrag ein Beweis. Die Franzosen sind aber erheblich früher vernünftig geworden als die Deutschnationalen. Wir glauben nicht, daß der Ruin Frankreichs in Deutschlands Interesse läge, ebensowenig wie der Ruin Rußlands, der tatsächlich schon da ist. (Widerspruch bei den Kommunisten.) Wenn in Rußland alles koscher wäre, dann würde man doch auch uns Sozialdemokraten einmal hineinlassen. Wir erstreben den Frieden Europas. Dazu ist in Locarno und Thoiry der Grund gelegt worden. Die Politik von Locarno und Thoiry bedeutet den endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen. Die Deutschnationalen widersprechen nicht und sie wollen diese Politik mitmachen.

Auf der anderen Seite bedeutet diese Politik, daß die Franzosen ein für allemal auf ihren historischen Drang nach dem Rhein verzichten müssen. (Beifall.) In der Abwehr des Separatistengesindels haben die Rheinländer gezeigt, wie deutsch sie fühlen. Wir verlangen die völlige Befreiung des jetzt besetzten Rheinlandes und die volle Wiederherstellung der deutschen Souveränität in diesem Gebiet. Wir wünschen die beschleunigte Rückgabe des Saargebietes. Da das Ergebnis der Volksabstimmung dort ganz unzweifelhaft für Deutschland ausfällt, könnte man auf diese Abstimmung ganz verzichten. (Beifall.)

Der schlimme Unruheherd in Europa ist jetzt in Italien unter Mussolini. Bei den deutsch-italienischen Schiedsgerichtsverhandlungen glaubte kein vernünftiger Mensch in Deutschland, daß wir etwa eine deutsch-italienische Politik mit der Spitze gegen Frankreich treiben könnten. Aus dem Weltkriege haben wir gelernt, daß man in der Wahl seiner Bundesgenossen sehr vorsichtig sein muß.

Die Militärkontrolle darf nicht etwa in veränderter Form gegen Deutschland fortgesetzt werden. Die allgemeine Abrüstung ist nicht nur Deutschland, sondern allen Völkern versprochen worden. Wird sie nicht durchgeführt, so müßte das zu einer Krise im Völkerbund führen.

Angesichts der neuen scharfen Erklärung des Reichswehrministers gegen die Mißbräuche in der Reichswehr

müssen wir fragen: Warum konnte das überhaupt so lange gehen? — Weil nämlich Dr. Geßler das Programm nicht durchgeführt hat, das er vor sechs Jahren bei seiner Amtsübernahme im Reichstag verkündet hat. Wir werden den Reichswehretat diesmal ganz gründlich prüfen, wo die Kostenbeträge für die merkwürdigen Sportkurse versteckt sind. Es muß wieder der Grundsatz durchgeführt werden, daß keine Behörde von privater Seite Geld annehmen darf. Gegen das Verbot von Wiking und Olympia erhebt jetzt nicht einmal mehr die Rechte Einspruch, weil die preußische Regierung in ihrer Denkschrift einwandfrei nachgewiesen hat, daß diese Verbände die Mitglieder militärisch ausbilden. (Rufe rechts: Ist das ein Verbrechen?) Das ist durch ein Reichsgesetz verboten und Sie (zu den Deutschnationalen) müssen das Gesetz durchführen, wenn Sie in die Regierung aufgenommen worden sind. Das Reichsbanner Schwarzrotgold kann mit jenen Verbänden nicht verglichen werden, denn es hat es immer abgelehnt, einen neuen Krieg vorzubereiten. (Lachen bei den Völkischen.)

Der Antrag auf Wiederaufrollung der Kriegsschuldfrage

ist nur ein Manöver zur Täuschung des Publikums. Seine Annahme könnte nur neue Hemmungen bringen für die schleunige Befreiung des Rheinlandes, die wir dringend fordern. Wir lehnen darum diesen Antrag ab. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

Kreuzer „Hamburg" auf Sumatra.



Der deutsche Schulkreuzer „Hamburg" hat bekanntlich am 14. Februar von Hamburg aus eine große Auslandsreise angetreten. Er steht unter Führung des Fregattenkapitäns Groß und hat 100 Seekadetten an Bord. Der Kreuzer, der seit Beginn seiner Fahrt schon verschiedene Plätze angelaufen hat, war jetzt auch in Medan auf Sumatra, dem nicht unbedeutenden Hauptort der niederländischen Ostküste. Das Schiff wurde auch in Medan auf das freundlichste begrüßt. Oberbürgermeister von Mahay hielt eine Rede, die der deutschen Zukunft galt; ihm antwortete Fregattenkapitän Groß. Das Bild zeigt beide Herren.

Die übliche Begleitmusik in Paris.

Stimmungsmache für eine weitere Verzögerung der Entwaffnungs- und Kontrollfragen.

Eigener Drahtbericht.

GA **Paris**, 25. Nov. Im Anschluß an die Unterredung des hiesigen Botschafters Dr. v. Hoesch mit Briand schreibt heutz der „Petit Parisien", daß man in französischen politischen Kreisen zwar auch den Wunsch habe, die Frage der Entwaffnung und der Neuorganisation der Militärkontrolle vor dem 6. Dezember in Genf zu verhandeln. Aber bis zu diesem Tage verbleibe eine viel zu geringe Zeit, um sämtliche Fragen zu lösen, denn Deutschland müsse zuerst die von der Kommission Foch geforderten Maßnahmen treffen. Das würde aber noch Wochen oder Monate dauern. „Petit Parisien" bereitet jetzt schon die französische öffentliche Meinung darauf vor, daß man die Frage der Entwaffnung und der Militärkontrolle wieder auf die lange Bank schieben will. Natürlich trifft an dieser Verschiebung die Alleinschuld Deutschland, das nach Ansicht des Blattes schon seit Jahren Zeit gehabt habe, die Forderungen der Botschafterkonferenz auszuführen.

Einen weiteren Punkt des französischen Mißvergnügens bedeute die deutsche Stellungnahme zu der vom Völkerbund neu zu schaffenden Organisation. Nach dem „Petit Parisien" bemühe man sich in Berlin, die beiden Fragen der interalliierten Militärkontrolle und der neu zu schaffenden Völkerbundskommission zu trennen, während sie nach Ansicht der Zeitung in engem Zusammenhang ständen. Die Abänderungen, die Deutschland jetzt durchsetzen wolle, lähmen der französischen Regierung sehr überraschend. Deutschland sei doch schon seit langer Zeit im Besitz der Vorschläge des Völkerbundes und hätte lediglich diese Vorschläge bisher zur Kenntnis genommen, ohne eine wesentliche Kritik daran zu üben.

Englische Ansichten.

WTB **London**, 25. Nov. (Drahtb.) In einer Betrachtung über die Lage zwischen Frankreich und Italien und über die Meldungen von einem Eingreifen Chamberlains betont der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph", wenn Chamberlain auf diplomatischem Wege die Hoffnung geäußert habe, daß zwei verbündete Länder gewisse kleine Schwierigkeiten, die zwischen ihnen entstehen, regeln würden, so könne dies nicht als ein Schiedsspruch, eine Vermittlung oder auch nur als eine Einmischung bezeichnet werden. Chamberlains Zeit werde in Genf zum größten Teil von Schwierigkeiten in der Frage der deutschen Entwaffnung in Anspruch genommen sein. Stresemanns Behauptung, daß Deutschland seine Abrüstung beendet habe, stimme zum mindesten technisch nicht überein mit den von der Botschafterkonferenz und von dem General Walch aufgestellten Bedingungen, ebenso wie die französische Auslegung des Artikels 213 weder mit der britischen, noch

mit der deutschen Auslegung übereinstimme. Der Berichterstatter bemerkt ironisch, die zaudernde Haltung Deutschlands und die französischen Forderungen berechtigten geradezu zu der Feststellung, daß jetzt eine Art Kombination gegen Großbritannien bestehe, um die Zurückziehung der Kontrollkommission geradezu zu verhindern. In London werde nicht in Abrede gestellt, daß die beiden Fragen Militärkontrolle und Völkerbundskontrolle rechtlich voneinander getrennt seien, obgleich die Franzosen logisch darauf bestünden, daß sie miteinander in Zusammenhang stehen und dementsprechend behandelt werden müßten.

Das gefährliche Reichswehr-Instruktionsbuch.

Entwaffnungsfragen im Unterhaus.

WTB. London, 24. Nov. (Drahtb.) In der heutigen Unterhaussitzung richtete William Davison an den Staatssekretär im Foreign Office die Frage, ob er sein Augenmerk auf bestimmte Stellen des Instruktionsbuches der Reichswehr von 1926, in welchen von dem Versailler Vertrag die Rede sei, gelenkt habe. Chamberlain erklärte, daß hinsichtlich der Entwaffnungslage Deutschlands noch einige Punkte geklärt werden müßten. Zwischen der Interalliierten Militärkontrollkommission und der deutschen Regierung fänden Verhandlungen statt. Bezüglich des Instruktionsbuches habe er erfahren, daß die deutsche Regierung das Handbuch aus dem Verkehr gezogen habe und daß weitere Abdrücke nicht erfolgen würden.

Bemerkenswerte Zwischenfälle in der französischen Kammer.

Die Elsässer dürfen nicht in ihrer Muttersprache reden. — „Jägerhauptmann Poincaré in Bordeaux."

Eigener Drahtbericht.

GA. Paris, 24. ov. Die Kammer hat heute vormittag das Budget des Unterrichtsministers zu Ende beraten und gutgeheißen. Zu dem Vorschlage eines kommunistischen Abgeordneten, die Kredite für die Schulhausneubauten um zehn Millionen Franken zu erhöhen, stellte Poincaré die Vertrauensfrage, worauf der kommunistische Antrag mit 395 gegen 135 Stimmen abgelehnt wurde.

Die Kammer ging darauf zur Beratung des Budgets für Elsaß-Lothringen über. In der Kammer ereigneten sich heute zwei Zwischenfälle. Zunächst wollte der kommunistische Elsässer Hueberin seinem Dialekt sprechen. Der Kammerpräsident erklärte aber, das Kammerpräsidium habe seinerzeit beschlossen, daß in der Kammer nur Französisch gesprochen werden dürfe. Wenn die Kammer diesen Beschluß umstürzen wolle, dann möge sie es sagen. Mit Handaufheben gab die Kammer dem Präsidenten recht, worauf Hueber ein vorher abgefaßtes französisches Protestschreiben verlas und dann die Tribüne verließ.

Etwas später ereignete sich ein anderer Zwischenfall. In irgendeiner Eisenbahnangelegenheit der Elsaß-Lothringer warf Poincaré dem Redner, einem Kommunisten Duclos, vor, daß er anscheinend nicht auf dem laufenden in dieser Frage sei. Darauf Duclos: Wir werden noch davon sprechen. Wer kennt das Problem besser als Herr Poincaré? Er hat ja genug darüber geredet. Aber die den Krieg mitgemacht haben, haben auch ihr Wort zu sagen. Poincaré fährt erregt auf: Ich habe mich am Krieg auf meine Art beteiligt, und zwar nicht auf die schlechteste! Duclos: Jawohl, der Hauptmann der Jäger zu Fuß ist heldenhaft nach Bordeaux abgedampft. Poincaré: Ich habe den Befehlen der Regierung gehorcht, wie das ein verfassungstreuer Präsident tun muß, aber ich habe das Unmögliche versucht, damit man nicht abreise. Erst auf ausdrücklichen Willen der Obersten Heeresleitung ist die Regierung nach Bordeaux gegangen. Duclos: Und Sie haben gehorcht! Poincaré: Die erste Pflicht derjenigen, die zu befehlen haben, ist, daß sie zu gehorchen verstehen! Damit war der Zwischenfall erledigt. Im übrigen wurden alle Vorlagetitel angenommen.

Verstärkung des französischen Sicherheitsdienstes gegen Italien.

Die faschistische Bewegung wird in Paris nicht überschätzt.

TU. Paris, 25. Nov. (Drahtb.) Die auffallende Tätigkeit italienischer Streitkräfte, Miliz und Armee, an der italienisch-französischen Grenze im Abschnitt Turin—San Remo wird seit 14 Tagen von französischer Seite festgestellt. Die Pariser „Humanité" meldet allein 2500 Faschisten in Ventimiglia. Auch die Ansammlung von Kriegsfahrzeugen im Hafen von Porto Maurizio ist der französischen Aufmerksamkeit nicht entgangen. Die französische Regierung zeigt keine Neigung, diese Bewegungen zu überschätzen. Die Polizei hat weniger zu Abwehrzwecken, als zur Beruhigung der Bevölkerung in Südfrankreich die Gendarmeriekräfte, die dem Innenministerium unterstellt sind, erheblich verstärkt, während das Kriegsministerium ein Infanteriebataillon und zwei Batterien zur unauffälligen Ergänzung der Grenzgarnisonen in Marsch gesetzt hat. Die Zollbeamten sind mit Maschinengewehren ausgerüstet worden. Diese militärischen, an sich unbedeutsamen Maßnahmen genügen nach Ansicht der französischen Behörden, um vereinzelten losgelösten und disziplinlosen Elementen der faschistischen Miliz die Lust zu einem Heldenzug zu nehmen.

Zu einer Regierungsumbildung in Preußen.

VDZ Berlin, 24. Nov. (Drahtb.) Gelegentlich einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei in Berlin-Niederschöneweide kam der Landtagsabgeordnete Buchhorn auch auf die vielerörterten Probleme der Regierungserweiterung im Reich und in Preußen zu sprechen. Er erklärte u. a.: Wenn die Weimarer in Preußen unter sich bleiben wollen, so sollten sie dies ruhig tun. Die Deutsche Volkspartei habe keinen Anlaß, sich ihnen aufzudrängen. Sie habe während langer opfervoller Jahre bewiesen, was sie dem Staate zu geben bereit sei. Die Personalpolitik, die augenblicklich von der Weimarer Koalition betrieben würde, könne sie nicht mitmachen, und ehe hier nicht grundlegende Änderungen zugesagt würden, könne von einem Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Regierung nicht die Rede sein.

Verewigung der Hauszinssteuer?

Das Wohnungsbauprogramm für Preußen 1927. — 200000 Wohnungen. — 10% Mieterhöhung. Anleihe für den Wohnungsbau?

VDZ. Berlin, 24. Nov. (Drahtb.) Der Wohnungsausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich am Mittwoch mit dem preußischen Wohnungsbauprogramm für 1927. Wohlfahrtsminister Hirtsieser betonte, daß 1926 mindestens 130000 Neuwohnungen errichtet worden seien. Er sei dafür, daß im nächsten Jahre so bald wie möglich mit dem Neubauen angefangen werde, so daß mindestens 200000 Wohnungen hergestellt werden könnten. Er schlug vor, eine Erhöhung der Mieten um 10 Prozent am 1. April 1927 eintreten zu lassen und die daraus entstehenden Mehreinnahmen in den ersten neun Monaten für Neubauzwecke zu verwenden. Daneben halte er auch die Aufbringung einer großen Anleihe für den Wohnungsbau für notwendig.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff bezweifelte, daß eine Anleihe für den Wohnungsbau möglich sei und meint, man solle sich auf 150000 Neuwohnungen für 1927 beschränken. Eventuell könne man die bereits bestehenden staatlichen Hauszinssteuerhypotheken verpfänden, um eine Anleihe von Hypothekenbanken zu erlangen. Man müsse den Mut haben, zu sagen, daß die Hauszinssteuer verewigt werden müsse, zumal der Staat auch nicht auf die Hauszinssteuermittel verzichten könne. Die Verewigung der Hauszinssteuer könne nur durch Reichsgesetz erfolgen, und die Reichsregierung sei sich in dieser Beziehung schon einig.

Abg. Dr. Spickernagel (D. Vp.) sprach sich gegen eine weitere Erhöhung der Miete und gegen eine Verewigung der Hauszinssteuer aus und verlangte, die private Bautätigkeit zu beleben. Abg. Haese (Soz.) lehnte eine Mieterhöhung ab. Ohne Hauszinssteuer könne nicht gebaut werden. Abg. Lünenschloß (W. Vgg.) verlangte bessere Heranziehung des Privatkapitals und der Sparkassen zum Wohnungsbau. Abg. Schluckebier (Dn.) erklärte die Angleichung der Mietpreise der Altwohnungen an die der Neubauten für den einzigen Weg zur Befreiung von der Zwangswirtschaft.

Staatssekretär Scheidt verteidigte das Regierungsprogramm und die Notwendigkeit der Mieterhöhung, um aus der Wohnungsnot herauszukommen, und kündigt an, daß in der nächsten Woche mit den Reichsressorts über die Beschaffung einer großen Anleihe auf dem inneren Markte verhandelt würde. Abg. Hoff (Dem.) erklärte, daß ohne Hauszinssteuer, die zweifellos zur Verbilligung der Mieten in den Neuwohnungen beitrage, nicht auszukommen sei. Abg. Köthenburger (Ztr.) sprach für eine Angleichung der Mieten der Alt- an die der Neubauwohnungen und für eine Wohnungsbauanleihe. Ziel müsse die Beseitigung der Wohnungszwangswirtschaft sein.

Der Rhein-Aachen-Kanal eine volkspolitische Notwendigkeit.

Trotz wirtschaftlicher Bedenken wird er gebaut.

Eigener Drahtbericht.

GA. Berlin, 24. Nov. Im Haushaltausschuß des Reichstages erklärte bei der Beratung des Nachtrags zum Verkehrsministerium Reichsverkehrsminister Dr. Krohne, was den Aachen-Rhein-Kanal betreffe, so dürfe die Reichsbahn wohl in der Lage sein, den Zugverkehr aufzunehmen, den der Kanal bewältigen solle. Die Frage des Aachen-Rhein-Kanals sei aber eine nicht rein wirtschaftliche oder allgemein volkswirtschaftliche, sondern sie ist sozusagen eine volkspolitische Frage. Es gehe nicht an, daß wir dieses Gebiet, das in mancherlei Beziehung und nicht nur wirtschaftlich außerordentlich gefährdet sei, versacken zu lassen. Vom technischen Standpunkt aus sei der Aachen-Rhein-Kanal ein weit schwierigeres Bauwerk als der Hansa-Kanal, denn er habe einen Höhenunterschied von 160 Meter in acht Staustufen von je 20 Meter zu überwinden. Aber die Sache sei technisch zu machen. Die Tarifrage sei beim Aachen-Rhein-Kanal ebenso zu behandeln wie beim Hansa-Kanal. Beim Aachen-Rhein-Kanal spielten noch die kohlenwirtschaftliche Frage eine Rolle und der Umstand, daß die Kohlenwirtschaft des Ruhrgebiets eine Schädigung des Kanals durch die Konkurrenz der Kohle des Aachener Gebiets fürchte. Hier müßten aber wohl die schon erwähnten volkspolitischen Gründe berücksichtigt werden, zumal die Ruhrkohlenindustrie in dem verstärkten Abfluß durch den Hansa-Kanal einen Ausgleich finden würde. Gegen die Vollendung des Mittellandkanals würden kaum Einwendungen erhoben werden. Er ist der Abschluß eines einheitlichen Wasserstraßenverkehrsnetzes.

Bei der Abstimmung wurden unter anderem 200000 Mark im Nachtragshaushalt genehmigt als erster Teilbetrag für die Prüfung der Bauwürdigkeit des Hansa-Kanals.

Auf Antrag des Abg. Mollath (Wirtsch. Vgg.) wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Völkischen die Etatposition abgelehnt, die eine Million Reichsmark für Erweiterung der Beteiligung des Reiches an privaten Kraftverkehrsgesellschaften vorsah. Damit war der Nachtragsetat des Reichsverkehrsministeriums erledigt, und der Ausschuß vertagte sich.

Der Gesetzentwurf über den Reichswirtschaftsrat.

WTB. Berlin, 25. Nov. (Drahtb.) Der zweite Entwurf des Gesetzes über den Reichswirtschaftsrat wird jetzt gleichzeitig mit dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes der Oeffentlichkeit übergeben. Beiden Entwürfen ist eine Begründung beigefügt, die einen Ueberblick gibt über die Entstehung, die Entwicklung, die Bedeutung und die Aufgaben des Reichswirtschaftsrates.

Im Vergleich mit dem vor einem Jahre vorgelegten Referentenentwurf sind die Grundzüge dieselben geblieben. Der neue Entwurf läßt sich allerdings stärker von dem Bestreben leiten, die Selbstverwaltung und die Unabhängigkeit des Reichswirtschaftsrates sicherzustellen. Deshalb ist auch u. a. der § 34 gefallen, der Regierungsvertreter als Vorsitzende der Ausschüsse vorsah.

Wie das deutsche Eigentum in Amerika zerschmilzt.

Aufsehenerregende Feststellung.

FZ. Neuyork, 24. Nov. (Drahtb. der Frkf. Ztg.) Der ehemalige Senator Howard Sutherland, der Verwalter des beschlagnahmten fremden Eigentums, gab gestern dem Ways and Means-Ausschuß die sensationelle Erklärung ab, daß nach seinen jüngsten Feststellungen der Gesamtwert des von ihm verwalteten deutschen Eigentums nur 271537866 Dollar betrage, während es von Wirston vor kurzem bekanntlich mit 350 bis 400 Mill. Dollar geschätzt wurde. Diese Feststellung Sutherlands bestätige die früheren Meldungen, daß einzelne Posten der fremden Vermögensguthaben sich in ihrem Werte vermindert hätten, seit sie in den Besitz der Vereinigten Staaten gekommen sind. Wenn tatsächlich der heutige Wert des beschlagnahmten Eigentums nur noch 271 Millionen Dollar betrage, dann würde praktisch, so äußerten sich einige Mitglieder des Ausschusses, nach dieser Mitteilung der gesamte Betrag dazu verwendet werden müssen, die amerikanischen Ansprüche zu befriedigen, wenn nicht das Schatzamt eingreife.

Rund um die Zeit.

Es ist sozusagen eine traurige Geschichte, die wir hier nun erzählen müssen. Sie hat nämlich etwas mit der Kunst zu tun. Und rund um Kunst und Kultur sieht es heute nicht sehr rosig aus in Deutschland. Wir sind ein armes Volk geworden — so hört man —, das für die Kunst sich nur noch zwischen Saxophon und Charleston interessiert und zur Not sein Heim mit den Bildnissen der Rekordsportler und den Flimmergrößen schmückt.

Es genügt denn auch, wenn man sich in der Tanzdiele über zeitgemäße Themen bei den Klängen der Jazzband unterhält. Dann hört man die tiefsinnigen Pointen geistigen Austausches zwischen zwei Zeitgenossen weniger, deren Geschlecht man nur noch auf Grund vorzüglicher Anatomiekenntnisse zu unterscheiden vermag, beziehungsweise feststellen kann.

Doch es sollte eine Geschichte erzählt werden. Da die Sache aber leider so ein ungereimtes Fluidum verbreitet, so soll versucht werden, sie wenigstens hier auf diesem Papier ins reine und in Reime zu bringen. Zum allgemeinen Verständnis soll noch eine kleine Anekdote vorausgeschickt werden, die, wie uns erzählt wird, vor dem Kriege, in seligen Friedenszeiten zu Elberfeld sich begeben haben soll. Man behauptet anderseits zwar, daß es auch in Barmen passiert sein könnte — aber das ist in Anbetracht der in diesem Falle parallelen Möglichkeiten nicht sehr wesentlich. Dafür soll es für das kulturelle Niveau — ach, das unschöne Wort Niveau klingt in dieser Beziehung ausnahmsweise recht nett — des Wuppertals sein. Nehmen wir optimistisch, wie Idealisten, die sich mit Kunst beschäftigen, nun einmal sind, an, daß das nachfolgende Anekdötchen ein wenig boshaft übertrieben ist. Also:

Ein Fremder kam da im Jahre 14 nach Elberfeld. Er ging zu einem Manne hin, den Uniform und Pickelhaube als Hüter der heiligen Hermandad und des damals noch sehr braven Verkehrs legitimierten, und fragte ihn nach dem Weg zum Museum. Der Hüter der Ordnung runzelte die strenge Braue, zwirbelte mit nachdenklichen Fingern an seinem himmelanstrebenden Schnurrbart herum und strahlte dann: „Soso, ein Museum haben wir auch hier? Da muß ich am kommenden Sonntag aber doch mal hingehen. Der [illegible]mann von Köpenick soll ja auch schon in [illegible]gossen sein!" Sprach's, wandte sich ab [illegible] sensationsverträumten Augen, hohe [illegible] kommenden Sonntag erwartend, [illegible] Fremde soll viermal am Mu[illegible] sein, ehe ihm ein Zeitgenosse [illegible] wies. Und das soll selbst ein [illegible] sein.

Gut, die Geschichte ist alt. Es gibt Leute, die behaupten allerdings, daß sie noch heute passieren könnte. Nehmen wir an: „Könnte." Hoffen wir: „Unmöglich, heute!" Möglich aber war diese ungereimte Geschichte, die, wie gesagt, hier gereimt werden soll . . .

Man sagt, daß einst die ollen Griechen — Die Götter segnen ihren Schlaf — Sich brauchten gar nicht zu verkriechen — Was Kunst und Sport so anbetraf — Sie machten vor uns, wie berichten — Uns die Gelehrten längstens schon — Recht künstlerische Steingeschichten — Und hatten auch ein Stadion — Auch wir sind heute kunstbeflissen — Denn man schwelgt gerne in Kultur — Man pflegt die Bildung und das Wissen — Sogar mit staatlicher Bravour — Es regt sich selbst in den Kommunen — Und sie bekommen mählich Dunst — Daß selbst in allerält'sten Runen — Die Rede ist schon von der Kunst — Demnach ist also dies erwiesen: — Die Kunst gehört nun mal dazu — Nur ein Banause darf da miesen: „Geh', laßt mi mit der Kunst in Ruh!"

Allerdings hatte man hier oft den Eindruck, als ob man um der Kunst willen seine Ruhe nicht aufgeben wolle, was ja, da man alles von zwei Seiten aus betrachten kann, auch ein Standpunkt sein kann. Doch weiter im Text:

Wer aber man von Bildung quasselt — Der kann die Kunst nicht gut umgeh'n — Die heut', so hört man, oft vermasselt — Was allerdings dann auch nicht schön — Jedoch Kultur, sie ist vonnöten — Es braucht der Staat sie und die Stadt — Sonst geht der ganze Nimbus flöten — Auf den man doch mal Anspruch hat — Auch hier hat man, so will es scheinen — Sich der Notwendigkeit gefügt — Und holt nun ein auf flinken Beinen — Was man versäumt, was oft gerügt — Weil hier und da ein Wuppertaler — Der ganz besonders talentiert — Die Kühnheit hat dann, und wird Maler — Und in der Heimat sich placiert — Zwar gelten merschtens die Propheten — In ihrem Vaterland nicht viel — Sind sie dann arm noch an Moneten — Ist ihr Beruf kein Hochgefühl — Wir reden heute hohe Töne — Und schimpfen, daß man oft verkannt — Des Vaterlandes große Söhne — Die ihrer Zeit ganz unbekannt — Man gräbt sie aus, die Anekdoten — Heut' schätzt man halt die Sensation — Man kennt von uns'ren großen Toten — Die ganz intimen Sachen schon — Nur ihre Werke auch zu lesen — Das ist heut' unmodern und sehr — Wer aber ihre Braut gewesen — Das int'ressiert schon etwas mehr — Von ihren holden Seitensprüngen — Liest man mit fieberheißem Kopf — Kann man ihn dann zur Strecke bringen — Heißt's: „Er war och e rechter Tropf!"

Nicht wahr, so ähnlich ist's doch?! Man wartet förmlich darauf, daß demnächst ein Anekdoten-Rekord irgendwo aufgestellt wird. Das wäre doch etwas für jene reichen Engländerinnen, die sich tagelang von der Welt abschließen, um eben diese Welt mit einer neuen — Sensation zu beglücken. Aber rundfahrten wir weiter:

Dies alles nur so nebenherchen — Schimpft man auch auf die alte Zeit — So kümmert man, das ist doch klärchen — Sich auch nicht um die Künstler heut' — Erscht wenn de doi, dann kann er lesen — Dein Geist, der heimlich wiederkehrt — Was du für ein patentes Wesen — Und wie du in der Kunst bewährt — Hat deine Schwungkraft man verdorben — Belächelt dich und deine Kunst — Bist dann vor Kohldampf du gestorben — Dann pfeifste auf des Ruhmes Dunst. —

Um diese Tragik zu vermeiden — Und weil dem Bauamt etwas schwant — Da hat man, vorerst ganz bescheiden — Die Kunst betreffend, was geplant — Zwar hat die Künstler nicht gefragt man — Wie denkt ihr euch die Sache, he? — Man fing zu bauen unverzagt an — Denn erst beraten, Kinderch, nee! — Man sagt: so geht's, na denn, jawöhlchen — Baut in der Straße, die verwandt — dem großen Kohl, dem kleinen Köhlchen — Ein Atelierhaus ganz scharmant — Die Maler hören's, welche Freude — Zog ein da in die Künstlerbrust — Und diese Häuser, alle beide — Schwell'n längst begrab'ner Hoffnung Lust — Jetzt aber hättste bald gelächelt — Denn was die Miete anbetrifft — Ein scharfer Wind vom Bauamt fächelt — In aller Freud' ein Tropfen Gift — Die Miete muß man pünktlich zahlen — Kost't sie auch hundertfünfzig Mark — Und findest du auch voller Qualen — Für's Portmonee sei das zu stark — Was nützt dir's, Kunst- und Zeitgenosse — Brauchst du ein nettes Atelier — So mußte blechen, schluckt die Gosse — Auch deiner Tränen ganzes Weh. —

Wäre es nicht sehr nett gewesen, wenn man zu den lange ersehnten Atelierhäusern gleich die nicht minder lang ersehnte Einmütigkeit in der Auffassung solcher immerhin kultureller Angelegenheiten mitgebaut hätte? Doch, behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen . . .

Drum sarg den Traum, den ach so holden — Vom eig'nen Künstlerheim nur ein — Der Kunst geht's leider nicht so golden — Zieh hin nach Düsseldorf am Rhein — Und scheidest du aus heim'schen Gauen — Auch ungern nur, verwind' den Schmerz — So grase halt auf fremden Auen — Wo für die Kunst man hat ein Herz — Denk' mit Humor an Henry Heine — O, grolle dieser Stadt dann nicht — Mach' dich nach auswärts auf die Beine — Hör' auf Sokrates, der spricht: „Ach, wie viel ist doch verborgen — Was man immer noch nicht weiß" — Und die Stadt hat eben Sorgen — Deine machen sie nicht heiß! —

Malersmann, laß es dir sagen — Kohl wird überall gebaut — Kannst die Miete du nicht tragen — Bring' zu Markte deine Haut — Mensch, entsag' der Kunst, der hehren — Immer noch geht sie nach Brot — Laß dich dahin halt belehren — Die Kultur ist stets in Not — Werde Schieber, werd' Zigeuner — Laß das Pinseln, packe ein — Denn es ist so schwer „auch Einer" — In der Welt von heut' zu sein!

Stadttheater Barmen-Elberfeld

Rigoletto. Von Verdi.

Im Rigoletto tritt der Dramatiker Verdi ganz besonders in die Erscheinung. Schon in den ersten Takten der Ouvertüre klingt die Tragik des Narren Rigoletto, des grausam um seine Rache betrogenen Vaters. Diesem tragischen Grundton gab der auch sonst den Charakter der Musik gut auslegende Dirigent der gestrigen Aufführung, Dr. Hans Schmidt, besondere Betonung. Zum eigentlichen musikalischen Ausdruck spiegelt sich diese Tragik in der Partie des Rigoletto, die zu gleichem Maße Stimme und Darstellungskraft von ihrem Vertreter verlangt. Heinrich Blasel, der kürzlich in Stuttgart sehr erfolgreich gastierte, wußte vor allem die Vorzüge seines tonedlen Baritons in den Dienst seiner Aufgabe zu stellen und entfaltete sie in den großen Szenen — vor den Höflingen, im Duett mit Gilda und nicht zuletzt im erschütternden Schluß — zu voller Klangschönheit. Auch darstellerisch gab er Ueberzeugendes, ohne allerdings schauspielerisch die letzten Möglichkeiten zu erschöpfen. Cornelius Oevregaard war ein gewandt sich gebender, figürlich recht schnittiger Herzog. Der Tenor klang stellenweise etwas gepreßt im Ton, wahrte aber eine geschmeidige Singlinie und stieg leicht und kraftvoll zur Höhe, was namentlich der Wirkung des bekannten „Ach, wie so trügerisch" dienlich war. Weniger leicht lagen Marta Körner, der äußerlich sehr vorteilhaften Vertreterin der Gilda, die Koloraturen. Es scheint fast, als ob die Sängerin sich eher zum jugendlich-dramatischen Fach, auf das auch ihre Gestalt hinweist, als zu dem des Ziergesangs sich eignen würde. Theodor Baden sang den Monterone schön und mit viel Ausdruck. Für seinen plötzlich erkrankten Bankkollegen Ludwig Weber hatte er zugleich die Partie des Bravo Sparafucile übernehmen müssen. Die Spielleitung hatte Hans Lange; auch er fügt sich leider allmählich der Mode der engen Bühne, die doch zum mindesten im ersten Akt nach festlicher Weite verlangt.

K.—

Lokales.

Der Ideenwettbewerb für den Handelskammer-Neubau.

57 Entwürfe mit 516 Zeichnungen.

Auf das Wettbewerbs-Ausschreiben der Industrie- und Handelskammer für den Wuppertaler Wirtschaftsbezirk sind, wie die Kammer mitteilt, 57 Entwürfe mit insgesamt 516 Zeichnungen eingegangen. Das Preisrichter-Kollegium wird sich in diesen Tagen mit der Durchsicht befassen. Das Ergebnis wird die Kammer sobald als möglich bekanntgeben.

Geschäfts- und Gewerberäume und Mieterschutz.

Der Mieterbund Elberfeld hatte [illegible] abend eine Versammlung in den großen [illegible] der Stadthalle Elberfeld einberufen, um [illegible]est zu erheben gegen die Verordnung des [illegible]ischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 11. [illegible]. 1926, betreffs Herausnahme der Geschäfts- [illegible] Gewerberäume aus den Gesetzen des Mieter- [illegible]es.

[illegible]r Geschäftsführer des Mieterbundes, Gramse, [illegible]ln, betonte in längeren Ausführungen, daß [illegible]ser Erlaß sich schlecht vertrage mit dem über- [illegible] propagierten Gedanken des Preisabbaues und [illegible]es Schutzes des gewerblichen Mittelstandes. Schon einmal, am 1. August 1923, sei eine ähnliche Verordnung erlassen worden, die eine Mieterhöhung bis zu 100 Prozent zur Folge gehabt hätte, und die deshalb nach zehnwöchiger Geltung wieder aufgehoben worden sei. Von dem [illegible] der Mieteinigungsstellen, die ungerecht [illegible] Mieterhöhungen verhindern sollen, versprach [illegible]r Redner wenig. So lange Angebot und [illegible]ge auf dem Markt für Wohnungen und [illegible]räume noch nicht in ein natürliches Verhältnis gekommen seien, so lange sei eben der [illegible] in der alten Form eine unbedingte Notwendigkeit.

Dr. Hoser-Elberfeld erläuterte darauf an [illegible] der jetzt gültigen Gesetze die neue Rechtslage, die Kündigungen leicht möglich mache und [illegible] Existenzen vernichten müsse, da gleichwertige [illegible]räume kaum zu beschaffen seien. Angesichts [illegible]ehnbarkeit des Wucherbegriffs werden unverhältnismäßige Mietsätze gefordert werden. Gerichtsrat Dirschdorf ergänzte die Ausführungen [illegible]er Vorredner durch Beispiele aus seinen praktischen Erfahrungen in Mieterangelegenheiten.

Eine angenommene Entschließung, die auch an die Stadtverwaltung zwecks Unterstützung gerichtet werden soll, fordert die Zurücknahme der Verordnung, bis die wirtschaftliche Lage und die Lage auf dem Wohnmarkt, d. h. das Verhältnis von Angebot und Nachfrage, eine Freigabe der Geschäftsräume erträglich machen.

Elberfeld.

Der Autokorso am 5. Dezember.

e.— Die Elberfelder Verkehrswoche wird durch einen Automobilkorso am 5. Dezember eingeleitet werden. Vorbedingung für die Teilnahme am Wagen ist nämlich, daß jeder einzelne geschmackvoll und originell geschmückt ist. Die Anmeldungen zur Teilnahme am Korso sind beim Verkehrsamt (Rathaus) bereits sehr zahlreich eingelaufen. Die größten Firmen haben ihre Teilnahme zugesagt. Außer 9 Preisen (3 wertvollen Ehrenpreisen für Berufsfahrer, 3 künstlerisch ausgeführten Plaketten für Herrenfahrer und 3 Ehrenpreisen für Firmen) stehen für jeden einzelnen Teilnehmer geschmackvoll ausgeführte Erinnerungsplaketten zur Verfügung. Die Bedingungen für die Teilnahme sind vom Verkehrsamt zu erfragen.

Der Korso wird sich durch folgende Straßen bewegen: Kothenerbrücke (am Zoo), Königstraße, [illegible]straße, Bahnhof Steinbeck, Bahnstraße, [illegible]halle, Bahnhofstraße, Döppersberg, Stadttheater, Brausenwerther-Brücke, Hofaue, Barmerstraße, Eiland, Berlinerstraße, Hofkamp, Morianstraße, Rummelspütt, Bachstraße, Wiesenstraße, [illegible]punkt, Brillerstraße, Königstraße, Walter [illegible]enaustraße, Rathaus, um den Neumarkt herum zum Wall. — Der Korso wird gefilmt [illegible].

Das Schnellverkehrsknotenamt.

Inbetriebnahme im Dezember.

Im Laufe des Monats Dezember wird das [illegible] Schnellverkehrsknotenamt in Betrieb genommen werden. Bei allen Gesprächen, die über dieses Amt abgewickelt werden, müssen die Teilnehmer ihre Anschlußnummer angeben. Diese Forderung stößt aber bei Teilnehmern, die mehrere Anschlüsse besitzen, auf Schwierigkeiten, da sie oft nicht wissen, auf welcher Anschlußleitung sie mit dem Amte verbunden sind. Von der Verpflichtung, die Anschlußnummer zu nennen, kann abgesehen werden, wenn die Teilnehmer, die anstelle der Anschlußnummer ihre Firma anzugeben hätten, sich bereit erklären, daß sie derartige Anmeldungen mit der Firmenbezeichnung ohne weiteres als für sie verbindlich anerkennen.

e.— Auto-Unfälle. Am Mittwochmorgen, kurz nach 12 Uhr, wurde am Neumarkt in Elberfeld, [illegible]rstenplatz, ein Arbeiter von einem Kraftwagen überfahren und anscheinend innerlich verletzt, worauf seine Ueberführung in das St. [illegible]hospital erfolgte. Der Führer des Wagens wohnt in Barmen. Ob ihn ein Verschulden am Unglück trifft, steht noch nicht fest. — Zu unserer Dienstagsnummer mitgeteilten Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn an der Ecke Friedrich- und Wilhelmstraße wird von beteiligter Seite darauf hingewiesen, daß von einer Reihe von Zeugen festgestellt worden sei, daß der Lenker des Autos vor dem Zusammenstoß Schritt fuhr, vor der Ecke Signal gab und sofort stoppte, als er sah, daß der Straßenbahnwagen um die Ecke kam. Dieser sei so schnell gefahren, daß der Führer nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte.

e.— Zahlung von Militär- und Sozialrenten. [illegible]pfänger von Militär-, Invaliden- und Unfallrenten werden an die pünktliche Abholung für [illegible]er erinnert. Die Zahlung sämtlicher Militärrenten erfolgt Montag den 29. November, in [illegible]eit von 8—12½ Uhr vorm. und 3—6 Uhr [illegible], die der Invaliden- und Unfallrenten an [illegible] Tagen, jedesmal von 8—12½ Uhr vorm. und [illegible] Uhr nachm. Erster Tag: Mittwoch den 1. Dezember: a) Unfallrenten Nr. 10 000—10 500, b) Sozialrenten Nr. 1—5000. Zweiter Tag: Donnerstag den 2. Dezember: b) Unfallrenten Nr. 10 501 bis Schluß, a) Sozialrenten Nr. 5001 bis 10 000.

e.— Am Gericht vom Tode ereilt. Im Wandelgange des Landgerichts erlitt gestern ein Beamter, der einem in seiner Ehescheidungssache anberaumten Zeugentermin beiwohnen wollte, einen Herzschlag, der seinem Leben ein jähes Ende setzte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle geschafft.

e.— Warnung vor einem Betrüger. Der Kraftfahrer Willi Beike, geboren am 3. Juni 1897 zu Barmen, der als Strafgefangener vor einiger Zeit aus dem Gefängnis in Opladen beurlaubt war, nach Ablauf des Urlaubs aber nicht dorthin zurückgekehrt ist, verübt jetzt in verschiedenen Städten Rheinlands und Westfalens Betrügereien, indem er sich als Kraftfahrer einer größeren Elberfelder Firma ausgibt und deren Kunden aufsucht, denen er vorschwindelt, er habe an dem Auto seiner Firma eine Panne. Die Kunden fragt er dann, ob seine Firma nicht schon telephonisch angerufen hätte, um ihm einen Geldbetrag zu übergeben, da er sonst das Auto nicht fortschaffen könne. Wenn eine von Beike angegangene Firma sich erst von der Richtigkeit der Angaben überzeugen will, verschwindet er schleunigst. Bisher ist es ihm noch nirgendwo gelungen, namhafte Geldbeträge zu erlangen. Trotzdem warnt die Kriminalpolizei vor diesem Schwindler und bittet umgehend um Benachrichtigung, falls er weiterhin auftreten sollte.

e.— Mandolinen-Gesellschaft „Orpheus". Daß man mit einem gut besetzten Mandolinen-Orchester sehr schöne künstlerische Wirkungen zu erzielen vermag, zeigte am Samstag die Mandolinen-Gesellschaft „Orpheus" unter der Leitung des jungen, tüchtigen Geigers Fritz Hähner in einem gut besuchten Konzert im großen Saale des Jugendhauses. Die Exaktheit und feine dynamische Ausfeilung der Vorträge dieses durch Baß und Geige wirksam ergänzten Orchesters von Zupfinstrumenten verdienen in der Tat volle Anerkennung. Ungemein reizvoll wurden z. B. die mit rechter Musizierfreude gespielten „Geschichten aus dem Wiener Wald" Johann Strauß dargeboten, ferner die geschickt arrangierte „Traviata-Phantasie", die durch den stürmischen Beifall erzwungene Zugabe von Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt" und endlich Adams „Si j'étais roi", das einen wirksamen Abschluß bildete. Ueber welche tüchtigen Einzelspieler die Gesellschaft verfügt, zeigte sich besonders in dem Mandolinen-Solo von Franz Lenze, der ein Beriot-Konzert mit außerordentlicher technischer Fertigkeit sehr fein spielte und mit Recht großen Beifall erntete. Recht gewandt wurde der Vortrag von Grete Hähner am Flügel begleitet. Viel Erfolg hatte auch der über klangvolle bergische Stimmen verfügende M. G. V. „Deutsche Sänger" (Wülfrath), der der Vortragsfolge eine Reihe von Chorvorträgen beisteuerte, von denen die wirksame Wiedergabe des jetzt vielgehörten „Andreas Hofer" Rebberts und des Werthschen „Söldner" besonders hervorgehoben sei. Auch von den Sängern erzwang sich das beifallsfreudige Publikum eine Zugabe.

Barmen.

Unlauterer Wettbewerb behördlicher Betriebe gegenüber dem Mittelstand.

b.— Der Preußische Landtag hat am 9. November ds. Js. nach Berichterstattung durch den Abgeordneten Janssen, Barmen, folgenden Urantrag des Abgeordneten Bayer, Kiel, und Genossen angenommen:

Aus Kreisen des Handwerks, Handels und Gewerbes mehren sich die Klagen über Regie- und Verkaufsbetriebe von behördlichen Stellen, die, von Beamten geleitet, in behördlichen Gebäuden untergebracht sind. Die in diesen Betrieben hergestellten Waren werden nicht nur an Beamte, sondern durch letztere auch an Verwandte, Bekannte und sonstige Private abgegeben. Dies ist eine außerordentliche Belastung des schwer um seine Existenz ringenden Mittelstandes. Eine Kontrolle, die verhindern würde, daß Nichtbeamte ebenfalls durch diese Betriebe beliefert werden, ist nicht durchführbar. Wir beantragen deshalb: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, durch alle geeigneten Maßnahmen, nötigenfalls auch durch Anordnung gesetzlicher Vorschriften, den unlauteren Wettbewerb behördlicher Betriebe gegenüber dem Mittelstand wirksam zu unterbinden.

b.— Für Rentenempfänger. Die Zahlung der Militärversorgungsgebührnisse für Dezember findet beim Postamt 1 in Barmen am 29. November von 8—1 Uhr und von 4—6 Uhr statt. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten erfolgt am 1. Dezember während derselben Stunden. Beim Postamt in Unterbarmen werden die Renten an den gleichen Tagen, jedoch nur in der Zeit von 8—12 Uhr und von 4—6 Uhr gezahlt. An die pünktliche Abholung der Renten zu den für die einzelnen Nummern durch Aushang bekanntgegebenen Abholungszeiten wird erinnert.

b.— Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Robert Finking, Barmen, Gosenburgstraße 1.

b.— Kein Scherz. Zu unserer Meldung in der Mittwochsausgabe, wonach der Bandwirker Müller im Bruch bei Hottenstein deshalb zu Tode gekommen sei, weil er aus Scherz ein Fuhrwerk habe abseits führen wollen, wobei er von der Wagendeichsel getroffen wurde, wird uns mitgeteilt: Müller hat sich keinen Scherz mit dem Fuhrwerk erlaubt. Das Pferd ist durchgegangen und Müller, der den Durchgänger aufhalten wollte, wurde von der Wagendeichsel getroffen und dabei tot zu Boden gestürzt.

Theater und Konzerte.

e.— Vereinigte Stadttheater. Aus der Kanzlei der Vereinigten Stadttheater schreibt man uns: Vielfachen Wünschen entsprechend, hat sich die Intendanz entschlossen, das immer wieder gerne gesehene Lustspiel „Willis Frau" von Reimann und Schwarz in den Spielplan aufzunehmen. Die erste Aufführung findet am Sonntag 28. Novbr. im Elberfelder Hause statt.

e.— Thaliatheater. Aus der Kanzlei des Thaliatheaters schreibt man uns: Beifallstimmung herrscht allabendlich im Thaliatheater bei dem Gastspiel Kurt Schoenert in dem weltbekannten Singspiel „Dreimäderlhaus". Das Gastspiel Kurt Schoenert findet nur noch einige Tage statt.

e.— Die Bläser-Vereinigung ladet zum Besuch ihres diesjährigen ersten Konzertes ein. Das Barmer Konzert mußte aus dienstlichen Gründen auf Sonntag vormittag gelegt werden, doch hofft die Vereinigung trotzdem auf guten Besuch wie in den Vorjahren, angesichts des billigen Eintrittspreises. Das Programm enthält die Serenade für 13 Blasinstrumente von Rich. Strauß, das Oktett für Bläser von Franz Lachner und das Quintett für Klarinette und Streichquartett von E. Sträßer. Sämtliche Werke gelangen wohl erstmalig im Wuppertal zu Gehör. Die Leitung des Konzertes hat Generalmusikdirektor von Hoeßlin übernommen, und außer den Veranstaltern wirken noch die Konzertmeister und acht Kammermusiker der Verein. Städt. Orchester mit. Das Elberfelder Konzert findet Donnerstag 2. Dez., abends 8 Uhr, im gelben Saale der Stadthalle statt.

e.— Liederabend Hesse-Braunfels. Johanna Hesse, die letzthin in Köln unter Leitung des Generalmusikdirektors Abendroth im Bußtagskonzert nach der Schlußszene der Götterdämmerung ungewöhnlich gefeiert wurde, wurde für Freitag den 26. November zu einem Liederabend im gelben Saale der Elberfelder Stadthalle gewonnen. Als weiteren Mitwirkenden werde man den hier auch durch sein Tedeum bekannten Professor Walter Braunfels begrüßen. Aus dem Programm sind besonders Werke von Beethoven, Schubert und Wolf hervorzuheben.

b.— Barmer Sängerchor. Am Sonntag, 28. November, 7 Uhr, findet eine Wiederholung des Brahms-Konzertes im großen Saale der Barmer Stadthalle statt.

Siebenbürgischer Volkskunstabend. Das deutsche Kulturamt in Rumänien, das eine außerordentlich rührige Tätigkeit zum Besten des gesamten Deutschtums auf dem Balkan entfaltet, ist im Bunde mit dem Verein für das Deutschtum im Auslande der Veranstalter des Siebenbürgischen Volkskunstabends „An der Grenze des Balkans" am 28. November, abends 8 Uhr, im weißen Saale der Elberfelder Stadthalle. Das genannte Kulturamt hat in diesem Sommer aus künstlerisch durchgebildeten Damen (13) und Herren (12 Lehrer) Siebenbürgens eine eigene Volkskunstgruppe zusammenstellen lassen, die auch hier siebenbürgisch-sächsische Volkskunst vorführen wird.

Vorträge und Versammlungen.

b.— In der Evangelisationsversammlung der Wuppertaler Stadtmission wird am Sonntag dem 28. November 1926 im großen Saale des Hotels Vereinshaus, Barmen, Fritz-Eberstraße, abends 8 Uhr, Pastor Bender sprechen über das Thema: „Keine Einfahrt!" — Jedermann ist eingeladen, der Eintritt ist frei.

e.— Vortrag im Elberfelder Museums-Verein. Am Freitag 26. Nov., abends 7 Uhr, wird Universitätsprofessor Dr. W. Worringer-Bonn im Städtischen Museum über „Künstlerische Entwicklungsfragen von heute und morgen" sprechen. Der Vortrag findet nur für Mitglieder des Museums-Vereins statt.

Verkehrsfragen.

Eine Aussprache im Elberfelder städtischen Verkehrsausschuß. — Um eine Verbilligung der Straßenbahntarife. — Die Autobuslinien. — Die Flugplatzfrage.

Im Elberfelder städtischen Verkehrsausschuß erfolgte in der gestrigen Sitzung eine ausgedehnte Aussprache über die Verkehrsfragen unserer Stadt. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand die Frage der Ermäßigung der Straßenbahnfahrpreise. Bekanntlich ist die Frage in letzter Zeit wiederholt auch in den Versammlungen der Bürgervereine und des Verbandes der Bürgervereine behandelt worden. Direktor König von der Elektrischen Straßenbahn Barmen-Elberfeld und der Schwebebahn suchte an Hand einer graphischen Darstellung nachzuweisen, daß eine Herabsetzung der Fahrpreise heute noch nicht angängig sei. Wenn in anderen Städten eine solche Ermäßigung erfolgt sei, so sei ein Vergleich mit ihnen wegen des bergigen Geländes nicht möglich. Der Stromverbrauch sei hier dreimal so groß wie in Städten mit ebenem Gelände. Auch sei der Verschleiß bei den bergigen Verhältnissen erheblich größer. Wenn man auf die Friedensfahrpreise verweise, so sei zu berücksichtigen, daß die Preise damals schon zu niedrig gewesen und schon eine Erhöhung des Zehnpfennigtarifs auf 15 Pfennig geplant gewesen sei. Hinzu komme die Belastung der Verkehrsunternehmungen mit der Verkehrssteuer, die sich hier auf 500 000 Mark belaufe. Schließlich sei auch noch der starke Verkehrsrückgang in Betracht zu ziehen. Erst wenn die Verkehrssteuer gefallen sei und die Verhältnisse sich wieder konsolidiert hätten, könne der Frage der Ermäßigung der Fahrpreise näher getreten werden.

In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten die Notwendigkeit der Herabsetzung der Tarife betont, und es wurde auch darauf hingewiesen, daß bei der Talbahn und der Schwebebahn das bergige Gelände keine Rolle spiele. Die Erörterung führte zu dem Beschluß, die Straßenbahnverwaltungen aufzufordern, ihren Standpunkt eingehend in einer Denkschrift darzulegen, damit eine genauere Nachprüfung der einzelnen Gesichtspunkte erfolgen kann. Auch soll die Straßenbahnverwaltung bestimmte Vorschläge für eine Verbilligung der Tarife machen. Nach Eingang dieser Denkschrift soll der Verkehrsausschuß erneut zu der Frage Stellung nehmen. Eine Sitzung dafür wurde für Februar in Aussicht genommen. Weiter wurde die Frage der Einführung von Fahrscheinheften, Übergangsfahrscheinen und die Unbilligkeiten in den einzelnen Teilstrecken besprochen. Auch in diesen Fragen soll demnächst Beschluß gefaßt werden.

Hinsichtlich der Autobuslinien wurde zum Ausdruck gebracht, daß alles geschehen müsse, um eine bessere Verbindung mit dem Oberbergischen herbeizuführen. Wie wir hören, sind die Verhandlungen, die deswegen schon seit längerer Zeit geführt worden sind, jetzt erfolgversprechend. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Klage darüber geführt, daß die Autobustarife innerhalb des Stadtgebietes noch viel zu hoch seien, und eine Verbilligung müsse unbedingt angestrebt werden.

Auch die Frage eines Flugplatzes kam zur Sprache. Beigeordneter Dr. Roth teilte dabei mit, daß es kaum möglich sei, im Bergischen Land den Anforderungen der Luftpolizei zu entsprechen. Es sei auch kein Gelände vorhanden, das sich irgendwie für die Anlage eines Flugplatzes eigne. Danach scheint nur geringe Hoffnung auf Anschluß des Wuppertales an den Luftverkehr zu bestehen.

Letzte Telegramme.

Die deutsche Botschaft in Angora.

Der Haushaltausschuß genehmigt die Baugelder.

VDZ Berlin, 25. Nov. (Funkspruch.) Der Haushaltausschuß des Reichstages setzte die Beratung über den zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltsplan für 1926 beim auswärtigen Amt fort. Zunächst wurde beschlossen, die Angelegenheit der D. A. Z. erst am Freitag zu behandeln. Es werden Bewilligungen für den Ausbau der von Konstantinopel verlegten deutschen Botschaft in Angora gewünscht. Der Unterausschuß ist bereit, die geforderten 400 000 Reichsmark sofort zu bewilligen. Nach der Erörterung sprach der Botschafter in der Türkei, Radolny, seinen Dank dafür aus, daß der Ausschuß sich dahin entschieden habe, die deutsche Botschaft aus Konstantinopel nach Angora zu verlegen, nachdem die endgültige Verlegung des türkischen Regierungssitzes nach Angora erfolgt ist. Die Forderungen des zweiten Nachtrags wurden hierauf entsprechend den Vorschlägen des Unterausschusses genehmigt.

Die chinesischen Generale küren ein Reichsoberhaupt.

Li Huan Hong zum Präsidenten und Tschang Tsolin zum Vizepräsidenten vorgeschlagen.

Eigener Drahtbericht.

OA. Paris, 24. Nov. Aus Peking wird gemeldet, daß die Konferenz der Militärführer in Tientsin beschlossen hat, Li Huan Hong zum Präsidenten der chinesischen Republik und Tschang Tsolin zum Vizepräsidenten zu ernennen. Außerdem wurde beschlossen, die Nationalversammlung einzuberufen, um diese Ernennung zu ratifizieren. Daraufhin soll ein Koalitionskabinett aus Vertretern aller politischen Parteien gebildet werden. Die Zollkonferenz von Peking soll von neuem einberufen werden.

Tod auf den Schienen.

! Remscheid, 25. Nov. Heute morgen wurde auf den Eisenbahnschienen unterhalb Güldenwerth beim Stellwerk die Leiche des 64jährigen August B. aus der Bogenstraße aufgefunden. Ob es sich um einen Unglücksfall oder Selbstmord handelt, konnte bestimmt noch nicht festgestellt werden. Da er aber nach dem Befund versucht haben muß, sich die Pulsadern zu öffnen, so wird wohl Selbstmord vorliegen.

Fünf Todesopfer auf der „Möve".

WTB. Königsberg, 25. Nov. (Funkspruch.) Von den bisher als verletzt Gemeldeten sind noch ein Maschinist und ein Heizer ihren Verletzungen erlegen.

OA. Um die Echtheit der Gioconda. Paris, 25. November. In einem Aufsehen erregenden Artikel der Zeitung „Oeuvre" wurde kürzlich vor einigen Tagen behauptet, daß die „Gioconda" im Louvre eine Kopie sei und das Original im Besitze des amerikanischen Antiquitäten- und Bilderhändlers Edward Jonas sich befinde, der es in seinem Keller aufbewahre. Wie „Oeuvre" nun heute mitteilt, beabsichtigt Jonas, die Zeitung zu verklagen. Er gibt allerdings zu, daß die „Gioconda", die sich in seinem Besitz befinde, aus derselben Epoche des Leonardo da Vinci stamme. Man darf auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein.

OA. Neue Funde in Luxor. Paris, 25. Nov. (Eig. Drahtb.) In Luxor in Aegypten sind, wie die „Daily Mail" berichtet, neue interessante Funde gemacht worden. U. a. wurde ein königliches Staatskleid, das reich mit Gold und Steinen geschmückt ist und ungefähr zwanzig goldene Statuetten gefunden.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 5 Uhr, Samstag morgen 9¼ Uhr.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 6 Uhr, Samstag morgen 9½ Uhr, Barmizwafeier.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Tölle.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goebecker; für den lokalen Teil: Karl Sitz; für das Feuilleton: Otto Kiehn; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. H. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Webels.
Schriftleitung in Berlin:
Politik: Erich Beck; Handel: Dr. H. Liebel.
Verlag und Druck von W. Girardet in Elberfeld.



Sie finden
praktische
und
preiswerte
Weihnachts-Geschenke
bei
Gerh. V. Lemperiz
das bekannte Haus für Damen-Moden
Berliner-str. 13-15 Barmen Fürber-str. 4-6

Waggonweiser Bezug

von

Linoleum



ermöglicht es uns, Sie bei größter Auswahl **zu niedrigsten Preisen** zu bedienen.

Große Quantitäten in irregulärem Linoleum und Teppichen zu Sonder-Preisen.

Linoleum-Läufer
teils in größeren Coupons, teils mit kl. Fehlern

90 cm	80 cm	67 cm	60 cm
2.95	2.60	2.25	1.90

Linoleum 200 cm breit, i. Teppichausschnitt, bedruckt, ausrangierte Muster

200/300	200/250	200/200	150/200
17.40	14.50	11.50	8.70

Inlaid-Linoleum
200 cm breit, mit Schönheitsfehlern

200/300	200/250	200/200
30.60	25.50	20.40

Druck-Teppiche
mit Rand u. kleinen Fehlern, schöne Perser Muster
200/300 .... 26.50 200/250 .... 23.50

Inlaid-Teppiche
ausrangierte Muster
200/300 .48.00. 45.00 200/250 .39.00 36.00

Linoleum-Reste
zum Aussuchen
Serie I. 95 Serie II. 1.50 Serie III. 1.95

Große Mengen
Wachstuch-Reste
zu enorm billigen Preisen

Extra-Angebot!
Divan-Decken
aus schwerem Gobelin-Gewebe, in schönen Blumen- u. Perser Mustern
Serie I 14.75
Serie II 22.50
Serie III 29.50

Unsere Radio-Abteilung
von Herrn Oberingenieur Classmann geleitet, steht auch gerne für kostenlosen Rat zur Verfügung.

TIETZ

A.-G. — ELBERFELD

198



In diesem Hause kaufen Sie die gute leichtlaufende **Nähmaschine** zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen! Bei Kasse hoher Rabatt! Unterricht im Nähen, Stopfen und Sticken **umsonst.**

Albrecht Bäumer
Barmen, an der Cleterbrücke 7, bei der Rathausbrücke. 230b

Echte Perser Teppiche

Nie wiederkehrende Gelegenheit — Kapitalanlage
Zu jedem annehmbaren Preise
verkaufe ich wegen dringender Baranschaffung und Abreise einzeln und partienweise eine Anzahl echter Perser-Teppiche — darunter Kirman (Salon), Afghan und Buchara (Herrenzimmer), Täbris (Speisezimmer) u. a. m. — sowie echte Brücken, darunter edle Sammlerstücke. Kurzentschl. Käufer wollen sich unter E 2283 an die Geschst. d. Blts. wenden. a270

Howinol
Das reine Cocosfett



Von keinem Konkurrenzfabrikat übertroffen

Fröhliche Weihnachten mit **Kannegiesser's Kaffee!**



Verlangen Sie **Kannegiesser's Kaffee** in der Festpackung.
Ein beliebtes Weihnachtsgeschenk.

Braunkohlen-Vertrieb „Union"

G. m. b. H. **Filiale Elberfeld**
Breitestr. 62. Fernspr. 416 u. 417.
Lieferungsberechtigung für das Bergische Land.
Größere Mengen Briketts sofort greifbar. f9153

Friedrich Fudickar Elberfeld, Breitestr. 62.



Achtung Achtung
Großer Preisabschlag!

Hammelfleisch	von 0.75 an
Keulen	von 0.90 an
Ia Ochsenfleisch	von 0.90 an
Ia Schweinefleisch	von 1.20 an
Ia Kalbfleisch	von 1.00 an
Ia Gefrierfleisch	von 0.60 an
Westf. Mettwurst wieder eingetroffen Pfd. von nur	0.60 an

Spezialität:

Feinste Kalbsleberwurst	Pfd. 1.40
Ia Hausmacher Leberwurst	Pfd. 0.90
Waldecker Leberwurst	Pfd. 1.40
Blutwurst, Thüringer Art	Pfd 1.20
Geräucherte Bratwurst	Pfd. 1.10
Schneeweiß. Schweineschmalz	Pfd. nur 0.90

Gustav Weber, Großschlachterei
Mühlenstr. 5 ELBERFELD Telef. 3301
Barmen, Unterdörnerstr. 132, Telef. 7347
h°31

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben. E., W.-Rathenaustr. 50

Billige Schuh-Werbe-Tage

ab Freitag den 26. November.
Nur gute Qualitäten!
Wirklich billige Preise!
Überzeugen Sie sich!
Günstige Gelegenheit für den Weihnachtseinkauf.
Angezahlte Schuhe werden zurückgestellt.

Schuhhaus Frauenrath
Elberfeld, 78 Bachstraße 78.

4 PS. Opel-4-sitzer

noch neuwertig, mit voller Garantie — preiswert zu verk. — Automobilhaus Wilhelm Ahlborn, Elbf., Königstr. 32.

Auto.

Austro-Daimler-Limousine, 17/60 PS, 6 Zylind., 6fach bereift, d. 1927 versteuert, in bestem Zustande, Preise von Rm. 4[illegible] zu verkaufen. a[illegible]
Bost & Schorn, General-Vertretung der Elite, Tatra, Pontiac, Mathis, Düsseldorf, Königsallee 10[illegible], Telephon 9671 u. 72[illegible]

Mabeco-Motorrad
596 ccm, zu verk. H. Krähwinkel, Barm., Bredderstr. 2[illegible]

Gut erh. H.-Rad sehr bill. Räh. Elb. Luisenstr. 87, II.

Gelegenheit!
Leicht-Motorrad 2[illegible] 65. — Wilden, Barmen, Palmenstr. 17.

Flachwagen, 20, 30—40 und 70 Ztr. trag., 2 geisch. Bäckerwagen zu verk. Elb., Gerberstr. 10.

Eleg. geb. Kinderwag. zu verk. — Kirberg, Elbf., Friesenstr. 1, (Frankenplatz.)

Vermischte

Prima **Bours-Billard** wegen Platzmangel billig zu verk. Ang. B 2016 B., Neuerw. 57.

Herrliche **Filet-Stores** 3.50 [illegible] solange Vorrat. E., Konsdörferstr. 11, Gardinenfabrik[illegible]

Wieder eingetroffen
Ia Mull, 100 cm br. für Gardinen, 9[illegible] nur 48 Pf, 2[illegible] u. Gardinen [illegible] E., Friedrichstr. [illegible] Hochstraße 55.

Schön, ant. Schmuck E., Alsenstr. 47, III.

2 Bunt-Fenster, fast Ver. u. Winterg. p. bill. E., Parkstr. 5, II.

Bockbüchse (Repetier) mit [illegible] fernrohr, 6fach, **Küchenherd** mit Zubeh. **Kinderbett** mit Matratze, [illegible] fast neu, preisw. [illegible] B 2018 B., Neuerweg 57.



Puppenwagen Kindermöbel Korbwaren
billig.
Armbrecht, Elb., Wirmhof 3.

Maschinen

Gut erhaltene **Leistenbandsäge**, 150×1000, m. Prismaführung, zu verk. Otto Bergmann, Tel. 3292, Barmen.

Nähmaschinen best. Fabr., in feiner Ausstatt., 5 J. Gar., liefe. ich sof. zu bill. Preisen u. leichtesten Zahl.-Bedingg. unter strengster Verschw. **Haftel,** E., Klotzbahn 30, II.

Nähmaschinen
große Auswahl
leichte Zahlungsweise
Jeder Käufer kann i. m. passenden Geschäfte
Stickschule
an einem Kursus kostenlos teilnehmen. 1[illegible]
August Boin,
Barmen, Ref. Kirchstr. 7
Reparaturwerkstatt.

Fahrzeuge

4-PS. Opel-2-sitzer in bester Verfassung, weg. Anschaffung e. geschl. Wagens, viel. Marke bis zu verk. Ang. E 8824 Gft.

Mercedes-Limousine,
16/45 PS, Bergst., Ia Maschine, in tadell. Zust., 5 J. alt, mit a. Schik., Bosch-Licht u. Anl., Inder Gl[illegible] Lederpolst. braun, billig zu verkauf. Angebote unter B 2008 an die Geschäftsstelle B., Neuerweg 57.

Auto-Gelegenheitskauf!
9/25 PS Austro-Daimler, abnehmb. Limousine, aus Priv. hatband preisw. zu verk. Ang. u. B 170 an die Gesch. B., Neuerweg 57. 716a

Gemälde,
Stehlampen
bill. zu verk. Barm., Neuerweg 57, III.

Achtung! Mengen! Sägemehl in jeder Menge hat abz. Emil Kottsieper, Cronenberg, Elberfelderstr. 57.

Größere Posten 717a

Kunstseide, Kelsterbach u. Elberfeld
zu verkaufen. Angeb. unt. B 171 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Weihnachtsbäume an Wiederverkäufer.
Schöne, rundgewachs., ausgesuchte Weihnachtsbäume, 1¼—3 Mtr. groß, in Waggonladungen und fuhrenweise abzugeben. Ferner diese an: 800 Ztr. haltbare, große, rotbackige Weihnachtsäpfel. 1333
Emil Pott, Opladen, Tel. 148
Frühzeitige Bestellung sichert rechtzeitige Lieferung und mäßige Preise.

Weihnachtsbäume
gebe dauernd in Waggonladungen von 300 bis 1000 Stück an Wiederverkäufer ab. Nur gute ausgesuchte Ware ständig versandfertig auf Lager, daher Besichtigung zu empfehlen. Karl Grafenbach, Feldhof, Post Obl. Bez. Köln, Bahnst. Obl.-Rönsahl

...setzung der außenpolitischen Aussprache im Reichstag.

(Schluß aus dem Hauptblatt.)

Abg. Graf Reventlow (Völk.)

...et die Flaggenhissung des deutschen Bot... in Washington am Waffenstillstandstage ... Schädigung des deutschen Ansehens. Der ... auf Wiederaufrollung der Kriegsschuld... kennne die Situation. Die Aufrollung der ...rage sei nicht zu erreichen, solange die Da...gebung und die Locarnoverträge bestehen ...eutschland dem Völkerbund angehört. Der ... wendet sich dann gegen die Ausführungen ...g. Müller-Franken. Die Zerstörung ...riegsschuldlüge sei von höchster ...ischer Bedeutung für Deutschland. ...olitik von Genf und Thoiry sei zu einer ...neueren Blamage für Deutschland geworden. ... Briand täusche sich das deutsche Volk in ...ten Kreisen heute ebenso wie 1918 über Wilson ...rch Briands Abrüstungsreden in Genf rüste ...Frankreich immer weiter. Der Redner wendet sich ...dann gegen den deutsch-französischen ...Eisenpakt, der ein ungeheures Machtinstru...ment des internationalen Kapitalismus sei. Leider ...fehle auch am Zustandekommen dieses Paktes ...deutsche Industrievertreter hervorragend ...beteiligt gewesen.

Frhr. Freytagh-Loringhoven (DN.)

...et kurz den von Mitgliedern aller bürger...Parteien unterzeichneten Antrag, die ...Regierung möge in eine Prüfung der Frage ...eintreten, wieweit die Satzungen des Völkerbundes ...und Ständigen internationalen ...Gerichtshofes Möglichkeiten bieten, eine ...Lösung der Kriegsschuldfrage durch ...den Gerichtshof zu erreichen. Der Redner gibt

die Fraktion der Deutschnationalen eine Erklärung

...ab, in der es heißt:

Die gestrigen Ausführungen des Außenministers sind nicht geeignet gewesen, unser durch Dr. Hoetzsch ausgesprochenes Urteil über die Erfolglosigkeit der durch den Namen Thoiry und Locarno gekennzeichneten Politik irgendwie zu erschüttern. Wenn der Minister von vornherein voraussagt, daß die Verhandlungen von Thoiry sich über Monate oder vielleicht gar über einige Jahre hinausziehen würden, weshalb hat er es dann unterlassen, wenigstens inzwischen für das besetzte Gebiet diejenigen Erleichterungen auszuwirken, die nach offiziösen Stimmen damals in Genf zu haben gewesen sind? Gedenkt der Minister, jetzt in dieser Richtung etwas zu tun oder soll das besetzte Rheinland warten, bis das Phantasiegebilde von Thoiry Wirklichkeit wird? Geradezu wenig haben uns die Ausführungen des Ministers über die Militärkontrolle und die Industrieonen befriedigt.

Der Redner verurteilt dann die Flaggenhissung des deutschen Botschafters in Washington und fragt, ob es richtig sei, daß der deutsche Gesandte in Warschau sich mit seinem Personal offiziell an jener Waffenstillstandsfeier beteiligt habe, die Dr. Graßmann selbst als polnische Siegesfeier bezeichnet hat. Der Redner erklärt zum Schluß, er persönlich habe zum Internationalen Gerichtshof des Völkerbundes das volle Vertrauen, daß er die Kriegsschuldfrage objektiv prüfen und entscheiden werde. Der Redner führte noch weiter aus: Wir stellen fest, daß

Verständigungsgespräche mit Frankreich nur unter voller Anerkennung der Gleichberechtigung und voller Wahrung der Lebensinteressen Deutschlands möglich sind.

Zu der Völkerbundspolitik als solche wird die deutschnationale Fraktion bei gegebener Zeit und Gelegenheit Stellung nehmen. Ich stelle fest, daß wir den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bekämpft haben und auch wieder, wie der Beitritt vollzogen ist, aber wir können uns als Politiker nicht den Luxus erlauben, an Tatsachen vorüberzugehen, besonders wenn sie auf außenpolitischem Gebiete liegen. Wir sind deshalb entschlossen, aus unserer Mitgliedschaft zum Völkerbund alles herauszuholen, was zugunsten Deutschlands herausgeholt werden kann. Uns scheint gerade, daß auf dem Gebiete der Kriegsschuldfrage zugunsten Deutschlands etwas erreicht werden kann, nachdem sich gezeigt hat, daß auf diplomatischem Wege bei den bisherigen viermaligen Versuchen der deutschen Regierung in dieser Frage nichts zu erreichen war. Wir sind der Überzeugung, daß ein weiteres Vorgehen der Regierung auf diesem Wege keinen Erfolg haben kann. Für die Erörterung der schwierigen juristischen Frage der Kriegsschuld, die wir in unserer Interpellation fordern, ist allerdings das Plenum des Völkerbundes nicht der geeignete Boden. Dagegen erscheint uns der Internationale Gerichtshof des Völkerbundes dafür geeignet, der in den fünf Jahren seines Bestehens keinen Anlaß zu Beanstandungen gegeben hat.

Reichswehrminister Dr. Geßler

wendet sich dann in einer Erklärung gegen die neueste Veröffentlichung des Führers des Jungdeutschen Ordens, Mahraun. Wenn da von einem General gesprochen werde, der einen Kampf mit Freiwilligen gegen Frankreich unternehmen wolle, dann handele es sich, so erklärte der Minister, um General Watter. Ihn meinte ich seinerzeit, als ich von den „Verrückten" sprach. Er hatte tatsächlich den wahnsinnigen Plan, die jungen Leute in die französischen Bajonette hineinzutreiben. Dieser Mann ist von mir aber sofort aus der Reichswehr entfernt worden. (Rufe links: Und bezieht heute 18 000 Mark Pension. Lächerlich. Rufe rechts: Er hat das Ruhrgebiet befreit. Dank vom Hause Geßler.) Wenn Herr Mahraun es so darstellt, als wenn er mich erst 1926 über diese Dinge hätte informieren müssen, so ist das falsch. Darüber waren wir schon 1923 genau informiert. Oberst Nicolai, der weiter erwähnt ist, hat nach dem Kriege niemals irgendwelche Beziehungen zu uns gehabt. Nicolai ist sorgfältig beobachtet worden. Es bestand aber keine Veranlassung, gegen ihn irgendetwas zu unternehmen, zumal er dann in das Ausland gegangen ist. Es hat sich hier um Pläne von unverantwortlichen rechtsradikalen Kreisen gehandelt, die in der tiefsten Not Deutschlands versucht haben, uns in außenpolitische Verwicklungen hineinzubringen. Die Reichswehr hat damit nichts zu tun. Wir haben unsere Pflicht getan, wenn wir allen diesen Plänen stets auf das entschiedenste entgegengetreten sind. (Beifall.)

Abg. Dr. Wirth (Ztr.):

Man kann eine Opposition, wie sie von Dr. Hoetzsch hier vertreten wurde, vielleicht begrüßen, aber man darf niemals von einer „nationalen" Opposition sprechen. Das Wort „national" wird nirgends so viel gebraucht und gemißbraucht, wie in Deutschland. (Lebhafte Zustimmung.) Notwendig ist eine loyale Opposition mit dem Ziel, die in der Opposition vertretene Politik aufrichtig durchzuführen, wenn man selbst nachher in der Regierung sitzt. Für den Vorstoß in der Kriegsschuldfrage, den der Antrag von Freytag bezweckt, ist kein Augenblick ungünstiger als der jetzige, denn gerade jetzt besteht in England die Absicht, durch anerkannte Wissenschaftler die Archive zu öffnen und die Kriegsursachen zu untersuchen. Ich halte auch die Kritik an dem deutschen Botschafter von Maltzahn für unberechtigt. Persönlich habe ich keinen Grund, ihn zu loben. Er ist kein geborener Republikaner. Während meiner Kanzlerschaft wurde mir oft von Herren der Rechten anempfohlen, ja den Rat des Herrn von Maltzahn zu beherzigen. Botschafter von Maltzahn hat aber die Stimmung der Amerikaner ganz ausgezeichnet getroffen. Wir konnten bei dem Besuch der interparlamentarischen Union in Nordamerika beobachten, wie stark dort von den führenden Politikern jetzt gegen die nationale Verhetzung aufgetreten wird. Wer diese Entwicklung in Nordamerika durch übermäßige Betonung nationalistischer Ideen stört, der schadet nicht nur uns, sondern ganz Europa. Den paneuropäischen Gedanken sollte man nicht mit einem Lächeln abtun wollen. Wir sehen doch, daß die Herren von rechts gar keine Bedenken haben, die Grenzen der Nation zu überschreiten, wenn es sich um die Wirtschaft handelt. Die Art und Weise, wie Thoiry und seine voraussichtlichen Wirkungen in der deutschen Presse beurteilt wurden, war höchst unpolitisch. (Sehr richtig.)

Man hört jetzt oft, Deutschland solle Propositionen machen über die Lösung der dort angeschnittenen Fragen. Nein! Deutschland hat jetzt nur die Verpflichtung, kritisch die Auswirkung von Thoiry anzusehen. Es ist nicht unsere Aufgabe, neue Vorschläge zu machen. (Beifall.) Deutschland hatte in Locarno ein politisches Opfer ersten Ranges gebracht.

Die Deutschnationalen haben nicht das Recht, zur Kritik daran, denn sie sind mitverantwortlich für den Weg nach Locarno. (Widerspruch rechts.) Ich habe erst jetzt wieder die Auskunft erhalten, daß damals die deutschnationalen Minister der Politik von Locarno zugestimmt haben. (Hört! Hört!)

Auch der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund war in gewissem Sinne ein Opfer in nationaler Beziehung. Ebenso die deutsche Bereitwilligkeit, die Stabilisierung der französischen Währung zu fördern. Auch die Franzosen sollen die Größe dieser drei Opfer anerkennen. Nun ist es die Aufgabe des deutschen Parlaments, vor aller Welt zu erklären:

Diese Opfer erfordern jetzt auf französischer Seite ein Entgegenkommen.

(Stürmischer allseitiger Beifall.) Wir haben jetzt abzuwarten, was Frankreich auf diese großen Opfer zu geben hat. Neben der Investigation ist dieser Winter der Prüfstein für die Politik, die wir alle machen wollen, mit Frankreich zu einer aufrichtigen, dauernden Verständigung zu kommen. Nachdem das ganze deutsche Volk diese Opfer auf sich genommen hat, erklären wir heute:

Jetzt hat Frankreich das Wort!

(Lebhafter Beifall.) Jetzt hat Frankreich zu zeigen, ob es der europäischen Solidarität oder dem engstirnigen Egoismus einer Nation dienen will. (Erneuter Beifall.) Diese Verständigung kann natürlich nur das Werk einer ganzen Generation sein und man sollte nicht mit einem gewissen Hohn über die Mahnungen zur Geduld reden. Den Rheinländern kommt es nicht darauf an, ob da oder dort ein Bataillon verlegt wird, sondern sie verlangen Politik auf weite Sicht für die deutsch-französische Verständigung. (Beifall.) Fast ein ganzes Jahrhundert ist die tiefe Kluft des Völkerhasses zwischen Frankreich und Deutschland. Wir haben die Brücken darüber gelegt und laden nun die von der anderen Seite ein, mit uns gemeinsam an dem Aufbau und an der Belebung europäischer Solidarität zu arbeiten. Wir sind jetzt enttäuscht, aber wir haben nicht im Zickzackkurs den Weg des deutschen Volkes weiterzugehen, sondern in einer allen Völkern der Welt erkennbaren deutlichen Zielrichtung. Wir folgen jenen großen Denkern, die die Solidarität der Menschen über die nationalistische Leidenschaft triumphieren lassen wollen. Wir verstehen den französischen Wunsch nach Sicherheit, aber sécurité pour la France hat nur einen Sinn, wenn sie verbunden ist mit der nationalen Freiheit des deutschen Volkes. (Lebhafter Beifall.)

Gegen 7 Uhr wird die Weiterberatung auf Donnerstag 2 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht weiter die Vorlage gegen Schmutz und Schund.

Leonid Borisowitsch Krassin †.



Der russische Geschäftsträger Krassin ist in London im 56. Lebensjahre gestorben. — Mit Leonid Borisowitsch Krassin ist einer der fähigsten Wirtschaftsführer des heutigen Rußland dahingegangen. Anfang dieses Jahres wurde seine Erkrankung gemeldet. Im April mußte er sich in Nizza einer Operation unterziehen, die seinen Leiden jedoch keine endgültige Besserung mehr bringen konnte.

Keine Einkommensteuer-Vorauszahlungen mehr!

a. In zahlreichen Fällen werden noch immer Voranmeldungen für die Einkommensteuer abgegeben und auch, entsprechend den früheren Bestimmungen, die Vorauszahlungen hiernach entrichtet. Dieses Verfahren ist nach der inzwischen durchgeführten allgemeinen Veranlagung für das Jahr 1925 nicht mehr zulässig und führt zu Irrtümern und Weiterungen, ganz abgesehen von der überflüssigen Mehrarbeit, die den Steuerpflichtigen hierdurch erwächst. Für die nur noch vierteljährlich zu leistenden Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer ist lediglich der zugestellte Steuerbescheid maßgebend, der die Höhe der Vorauszahlungen für das Quartal festlegt. Auch in denjenigen Fällen, in denen wegen der Höhe der Veranlagung Einspruch eingelegt wurde, ist grundsätzlich der im Steuerbescheid angegebene Betrag für die Höhe der zu leistenden Vorauszahlung maßgebend; nur in den Fällen, in denen auf Antrag Stundung bis zur Entscheidung über das eingelegte Rechtsmittel ausdrücklich gewährt wurde, vermindert sich die Vorauszahlung um die Höhe des gestundeten Betrages.

Dagegen bleibt für die Umsatzsteuer die Pflicht zur Abgabe von monatlichen oder vierteljährlichen Voranmeldungen bestehen; ihnen ist der in dem betreffenden Steuerabschnitt erzielte tatsächliche steuerpflichtige Umsatz zu Grunde zu legen, nach dem sich auch die Höhe der zu leistenden Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer richtet.

Ernähren Sie Ihr Kind mit „Nutzeke" und frischer Milch!
Bei Versagen der Mutterbrust bezw. nach der Entwöhnung ist diese Art der Ernährung nachgewiesenermaßen die zuverlässigste, bewirkt eine günstige Knochen- und Muskelbildung und gibt große Widerstandskraft gegenüber Erkrankungen.

Klondyke
die absolute Eigenartikel
ist ab Freitag den 26. November
in unseren neuerbauten Verkaufs-Räumlichkeiten zu finden:
Elberfeld, Friedrichstr. 13
Elberfeld, Neuestraße 4
Barmen, Berlinerstr. 95
Barmen, Ruf. Kirchstr. 16
Am Eröffnungstage erfolgt die öffentliche Verabreichung von Kaffeegaben

Hindenburg und die Freimaurer.

In einem jetzt vorliegenden Bericht schildern die Großmeister der drei altpreußischen Großlogen einen Empfang beim Reichspräsidenten v. Hindenburg. In diesem Bericht heißt es:

„Der derzeitige geschäftsführende Großmeister trug dem Herrn Reichspräsidenten kurz die Ziele und Zwecke der deutschen Freimaurerei vor und erwähnte dabei auch die Angriffe, die gerade in jüngster Zeit die deutsche Freimaurerei seitens solcher Kreise erfahren habe, mit denen sie, ihrer Stellung zum Gottesglauben und zum deutschen Vaterlande nach, Hand in Hand zu wirken berufen wäre. Der Herr Reichspräsident erwiderte darauf, daß er selbst diesen Angriffen stets objektiv gegenübergetreten sei, und daß es der Versicherung treuer deutscher und vaterländischer Gesinnung seitens der Vertreter der altpreußischen Großlogen nicht bedurft hätte, weil er selbst niemals eine andere Auffassung von der deutschen Freimaurerei gehabt habe. Seine beiden Großväter seien zur Zeit der Freiheitskriege Freimaurer gewesen, und er zweifle nicht daran, daß der vaterländische Geist, der damals die Freimaurer beseelt habe, auch heute noch in ihren Kreisen herrsche."

Prozeß gegen die Reichsbahndirektion Elberfeld.

Haftung für Hochwasserschäden bei unzureichenden Schutzvorkehrungen.

a. Bei einem Wolkenbruch in Hagen und Umgebung ergossen sich die Wassermassen des Malmekebaches infolge der angelegten Eisenbahnüberführung in die durchgeführte und deshalb niedriger gelegte Schwerter Straße. Sie überfluteten dabei das Grundstück des Bauunternehmers K. in Hagen-Eckesey. Eine starke Grundstückseinfriedigung wurde teilweise umgerissen, ein Kartoffelacker und ein großer Teil der tags zuvor gemähten Mischfrucht wurden überschwemmt, die Obstbäume wurden beschädigt, ein Teil der Gartenfrüchte verschlammte und die am Volmeufer befindliche Kaimauer mit ihrem Gitter wurde auf einer Länge von 150 Metern umgeworfen. Der Kläger macht die Deutsche Reichsbahngesellschaft für den Schaden verantwortlich, weil die Bahn bei dem in den Jahren 1904 bis 1915 erfolgten Umbau der Bahnanlage die unter der Eisenbahn durchgeführte Schwerter Straße ohne entsprechende Schutzvorrichtungen tiefer gelegt habe, so daß diese bei dem Wolkenbruch wie ein Flutkanal wirkte, der die Wassermengen des höher gelegenen Malmekebaches aufnahm und sie dem Grundstück des Klägers zuführte. — Landgericht Elberfeld und Oberlandesgericht Hamm haben den auf Zahlung von 24 294 Mark gerichteten Klageanspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Die von der beklagten Reichsbahngesellschaft beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben und zurückgewiesen worden. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu heißt es: Die Vorinstanzen haben den Tatbestand des Paragraphen 823 Abs. 1 BGB. als erfüllt angesehen und dementsprechend den Klageanspruch für gerechtfertigt erklärt. Die Eisenbahn hätte mit derartigen Naturkatastrophen rechnen und gehörige Vorkehrungsmaßregeln treffen müssen. Wenn die ganze Bahnhofsanlage nicht vorhanden gewesen wäre, hätte das Wasser, dem natürlichen Gelände folgend, sich über die ganzen Wiesen verteilt und auf dem Laufe nach der Volme das Grundstück des Klägers nicht wesentlich geschädigt. (Aus den „Reichsgerichtsbriefen" Karl Mißlack, Leipzig, Kochstraße 76.)

Die Haussuchungen bei den rheinischen Industriellen.

TU. Berlin, 24. Nov. (Drahtb.) Der Rechtsausschuß des Preußischen Landtages stimmte in der Aussprache über die deutschnationale Interpellation wegen der Haussuchungen bei den rheinischen Industriellen und Führern vaterländischer Verbände einem Zentrumsantrag zu, der die Große Anfrage der Deutschnationalen als durch die von der Regierung gegebene Erklärung für erledigt erklärt.

Das Mordgeheimnis einer Dresdener Villa

Der Gärtnerbursche als Geliebter. — Nach sechs Jahren Licht in das Dunkel.

Demnächst kommt vor dem Schwurgericht in Dresden die Mordaffäre Donner zur Verhandlung. Es handelt sich hierbei um die Aufklärung eines sechs Jahre zurückliegenden Mordes, der in der Dresdener Gesellschaft und weit darüber hinaus Aufsehen erregt.

Im April 1920 wurde der Gerichtsassessor Otto Donner in Niederlößnitz im Vorraum seiner Villa mit einem Schuß im Kopfe tot aufgefunden. Bei der ersten Feststellung durch die Ortspolizei wurde nur ein Unglücksfall angenommen, wobei man davon ausging, daß Donner, der sich gegen 2 Uhr nachts mit Pistole zum Dienst bei der Einwohnerwehr begeben wollte, auf der Treppe ausgeglitten sei und dabei durch eine Selbstentladung seiner Schußwaffe den Tod gefunden habe.

Der Ermordete stammte aus Muslau in Schlesien. Sein verstorbener Vater war Besitzer großer Naphthaquellen in Rußland, der beträchtliches Vermögen hinterlassen hatte. Assessor Donner, der beim Amtsgericht in Kötzschenbroda tätig war, hatte sich 1914 mit der Tochter eines verstorbenen Apothekers verheiratet. Das junge Paar bewohnte in der Friedrich-August-Straße 3 ein Villengrundstück, das auf den Namen der Ehefrau gerichtlich eingetragen war. Das Ehepaar Donner sah in seinem gastfreien Hause viel gute Gesellschaft. Gegen den Willen ihres Mannes besuchte die Frau 1919 eine Filmschule. Dieser Unterricht sollte ihr zum Verhängnis werden. Sie lernte hierbei den Gärtnergehilfen, Monteur und Gelegenheitsarbeiter Otto Krönert kennen, der gleichfalls glaubte, Talent zum Filmschauspieler zu haben. Aus dieser beruflichen Bekanntschaft wurde bald ein heimliches Liebesverhältnis. Krönert wurde von der jungen Frau in die Villa eingeführt für Garten- und sonstige Arbeiten.

Im April dieses Jahres nun erhielt das Kriminalamt Dresden von einem Gerücht Kenntnis, daß der Assessor Donner nicht eines natürlichen Todes gestorben sei. Es wurde festgestellt, daß die Ehefrau des Ermordeten tatsächlich schon einige Zeit vor dem Todesfalle ein Liebesverhältnis mit Otto Krönert unterhalten hatte und daß beide beabsichtigten, in nächster Zeit die Ehe zu schließen. Unmittelbar nach der Beerdigung des Assessors war er in die Donnersche Villa eingezogen und bezeichnete sich den Nachbarsleuten gegenüber als Vetter der Witwe.

Die Kriminalpolizei schritt am 8. April zur Festnahme des Krönert, der die Tat jedoch entrüstet von sich wies. Auch die Ehefrau des Ermordeten stellte sich als von einem Unglücksfall überzeugt. Durch getrenntes Verhör der beiden wurden aber Widersprüche aufgedeckt. Die Polizei nahm deshalb auch Frau Donner fest. Unter Vorhalt der dringenden Belastungsmomente legten schließlich sowohl Krönert als Frau Donner getrennt voneinander umfassende Geständnisse ab. Danach hat sich die Tat folgendermaßen zugetragen:

Krönert hatte seiner Geliebten, Frau Donner, wiederholt zu verstehen gegeben, daß er sich damit nicht begnügen könne, seine Liebe zu ihr mit ihrem Ehemanne zu teilen. Unter fortgesetztem Drängen stellte er ihr wiederholt vor, ob nicht ein Unglücksfall, z. B. ein Sturz aus der Eisenbahn oder ein Sturz mit dem Rade vorgegeben werden könne. Frau Donner ist offenbar dem Drängen ihres Liebhabers schließlich erlegen, so daß es im April 1920 zu der Verabredung kam, einen Unglücksfall mit der Schußwaffe vorzutäuschen. Krönert lauerte in der Mordnacht dem Assessor Donner, als er sich auf Patrouille zur Einwohnerwehr begeben wollte, im Vorraum seiner Villa auf und stellte an ihn die Forderung, sich scheiden zu lassen. Als Donner das zurückwies, schoß er ihn nieder. Zur Tat benutzte Krönert die eigene Waffe des Getöteten, die ihm von dessen Ehefrau zugesteckt worden war.

Noch in den letzten beiden Jahren wurden der Witwe Donner, die eine sehr hübsche Frau ist, zweimal Heiratsanträge gemacht. So warben ein Dresdener Bankdirektor und weiter ein jetzt nach Chemnitz übergesiedelter Juwelier um ihre Hand, ohne zu ahnen, welch schweres Geheimnis die Witwe und deren angeblicher Vetter mit sich herumtragen.

Der Verräter der Katalonier erdolcht

TU. Paris, 24. Nov. (Funkspruch.) Der „Quotidien" veröffentlicht heute Einzelheiten über die Ermordung des faschistischen Emissionärs, der die spanische Regierung von dem katalonischen Komplott in Kenntnis gesetzt hatte. Dieser Emissionär, ein bekannter Faschist namens Mattenochi, sei nach der Erfüllung seiner eigentlichen Mission nach Paris gereist, um sich dort in die antifaschistischen Kreise einzuschleichen und zu versuchen, in die Geheimnisse der katalonischen Verschwörung einzudringen. Er sei aber sofort in seiner wahren Eigenschaft erkannt worden und habe Paris überstürzt verlassen müssen. Nach Italien zurückgekehrt, habe er einen zu hohen Preis für seine Verräterdienste gefordert und habe Mussolini sogar mit Enthüllungen über die Tätigkeit der faschistischen Polizei in Frankreich gedroht. Es sei daher Befehl gegeben worden, ihn zu beseitigen. In Ravenna sei er von der faschistischen Tscheka eines Nachts ermordet worden.

Der Pfalzsender von den Franzosen genehmigt.

WTB. Speyer, 24. Nov. (Drahtb.) Der Pfalzsender ist von der französischen Besatzungsbehörde endgültig genehmigt worden. Die Reichspostverwaltung hofft, die Fertigstellung des Senders so beschleunigen zu können, daß die Inbetriebnahme in einem halben Jahre erfolgen kann.

Rumäniens Königin als Indianer.



Eine ganz ungewöhnliche Auszeichnung ließen, wie berichtet, die Sioux-Indianer der Königin von Rumänien auf ihrer Amerikareise zuteil werden. Sie ernannten sie zum Stammeshäuptling; die feierliche Ueberreichung des Kriegsschmuckes erfolgte durch den Häuptling „Roter Tomahawk", der mit ihr „Bluthochzeit" machte. Inzwischen hat die Königin mit dem Prinzen Nikolaus und der Prinzessin Ilena die Rückreise nach Europa angetreten. Aus Rumänien lauten Nachrichten, daß der König an Mastdarmkrebs schwer krank ist und daß man einer Operation mit großer Besorgnis entgegensieht.

Ein Waffengang.

Roman von Edmund Gabott.

14] (Nachdruck verboten)

Narjas war gekommen und hatte allerdings gleich wieder abreisen müssen, weil auch die dritte Wegüberführung an jener rheinländischen Stichbahn Osterroth in Auftrag gegeben worden war. In acht Wochen ungefähr mußte auch diese Arbeit beendet sein, und es war dann höchste Zeit, ernsthaft an die Brücke über den Dschaggestreh zu denken und dafür zu sorgen, daß alle notwendigen Geräte und Maschinen nach Trapezunt verschickt wurden. Narjas sollte dann vorausfahren und die Aufstellung sowie die Einrichtung des Lagers leiten. Es war ein ganzes Arsenal, was nach Kleinasien abdampfen mußte: die Mischmaschinen, die Preßluft- und Stampfgeräte, alles Erforderliche für die anzulegenden Steinbrüche und Kiesgruben, die Holz- und Eisengerüste, die Aufzüge, die Krane, die unendlichen Mengen von Werkzeugen.

Aber so berghoch sich auch die Arbeit türmte, es war leicht mit ihr fertig zu werden, viel leichter, als mit der Erinnerung an eine gewisse Stunde in Frankfurt, wo das Fräulein von Walck von Mord und gemeiner Niedertracht gesprochen und ihm seinen Untergang angekündigt hatte.

Osterroth glaubte nicht an den Ernst dieser Drohungen, er hielt sie für nichts anderes als das Ergebnis einer übermäßig erregten Stimmung. Was sollte Ilina denn gegen ihn unternehmen? Was konnte sie erreichen? Unlautere Machenschaften traute er ihr nicht zu, und sein Gewissen war rein. Vor jedem Menschen und zu jeder Stunde konnte er Rede und Antwort stehen. Es würde also bei Ilinas Drohungen sein Bewenden haben, und er brauchte sich deswegen weder zu beunruhigen, noch brauchte er auf der Hut zu sein. Aber ganz unerträglich erschien es ihm jetzt, daß es auf dieser Welt einen Menschen gab, der ihn für einen Mörder und einen Lumpen hielt. Eines Tages mußte er sich doch rechtfertigen, wollte er nicht für alle Zeit auf seine Seelenruhe verzichten. Schwarz auf weiß mußte er Ilina eines Tages beweisen, welche schlimmen Verfehlungen Lothar geführt hatte, als er sich erschoß.

Aber so lange Frau von Bylburg noch lebte, durfte dieser Beweis nicht geführt werden, so lange zu befürchten war, daß auch nur ein einziges Wort, eine einzige Verdächtigung gegen Lothar ihr den seligen Glauben an die Unfehlbarkeit ihres Jüngsten rauben konnte, so lange mußte er schweigen.

Wenn dann der Tag kam, da auch Frau von Bylburg dort draußen bei den Ihren ruhte, so konnte Osterroth mit gutem Gewissen vor Ilina hintreten und ihr sagen, wie schändlich sie an ihm gehandelt hatte, konnte ihr beweisen, wie schmählich ihr Verdacht gegen ihn gewesen war. Jahre mochten noch bis zu diesem Tage hingehen, und Osterroth wünschte auch, daß es noch recht viele Jahre sein möchten, geduldig wollte er warten und sich dreinfinden, daß ihm Ilina von Walck abermals in immer weitere, immer unerreichlichere Fernen entschwand, bis er sie dann noch einmal einholte, um kurze und schnelle Abrechnung mit ihr zu halten.

Und dann?

Es gab viele bange Antworten auf diese Frage: Und dann? Eine glückliche wagte sich Osterroth nicht zu geben. Er war durchaus nicht der edelste der Menschen. Stunden kamen, deren er sich in der Erinnerung schämen mußte. Stunden, da ihm seine Rücksicht, sein Anstand, die ganze Ehrenrettung Lothars lächerlich erschienen, da er sich sagte, daß sein ganzes Leben eine wichtigere Angelegenheit vor Gott und der Menschheit war, als die paar kläglichen Jahre im Lebensabend einer alten Frau. Es gab bittere und schwere Kämpfe für Osterroth, aber er blieb Sieger und trug nach solchem Sieg ein schönes, stolzmachendes Gefühl in seiner Brust.

Aber er war doch auch nur ein törichtes und hungriges Menschlein: er mochte sich seiner Standhaftigkeit noch so freuen, was waren diese Freude und sein Stolz gegen die Verlockung, deren Erfüllung jetzt noch so zum Greifen nahe vor ihm lag?

Zu allen diesen Seelennöten kamen noch geschäftliche Sorgen: Je näher die Zeit seiner Abreise nach Kleinasien kam, um so brennender wurde die Frage der Geldbeschaffung. Natürlich bekam er auf seine Gesuche Angebote, aber das waren Angebote, daß sich ihm die Haare sträubten. Er sandte einen telegraphischen Hilferuf nach Angora und versuchte, noch günstigere Klauseln betreffs der Zahlung durchzusetzen, aber Stekim Pascha telegraphierte zurück, daß man ihm unmöglich noch weiter entgegenkommen könne. Man habe das äußerste getan, und Osterroth sah das ja auch vollkommen ein.

Guter Rat war ebenso teuer wie das Darlehn, das Osterroth nun so dringend brauchte. Und abermals machten ihm die Gedanken an Ilina von Walck viel zu schaffen. Es kostete ihn ein Wort, und er sparte ein Vermögen. Seine Standhaftigkeit hatte in diesen Tagen ganz beängstigende Angriffe zu bestehen.

Dazu kam noch, daß ein Bekannter ihm erzählte, Ilina von Walck sei in Berlin, er habe sie neulich einmal auf der Straße gesehen und habe sie bezaubernd gefunden.

Osterroth wußte, wo Ilina während solchen Aufenthaltes in Berlin stets wohnte. Er hatte sie vor langer Zeit einmal in Begleitung Lothars sogar in jener Pension am Steinplatz besucht, und jeden Tag kam er auf dem Wege zum Geschäft zweimal an jenem Hause vorüber. Er trieb die Versuchung gegen sich selbst so weit, daß er nach Ilina Ausschau hielt. Er sah sie nicht ein einziges Mal, und das war gut so, denn er war ehrlich genug zuzugeben, daß sein standhafter Wille wahrscheinlich morsch und mürbe geworden wäre, hätte er Ilina in diesen beklemmenden Tagen von Angesicht zu Angesicht sehen müssen.

Es kam in der verwünschten Angelegenheit so, wie es kommen mußte: Alt-Darkow sollte daran glauben.

Osterroth faßte diesen Entschluß mit heftigen Gewissensbissen. Er hing an Alt-Darkow, und es fiel ihm schwer, diese Stätte seiner Kindheit, diesen Ort seiner frühesten Erinnerungen um eines Geschäftes willen aufs Spiel zu setzen. Lothar hätte gewiß diese Empfindungen rückständig genannt und nicht die geringsten Bedenken gehabt, für Osterroth aber war Alt-Darkow nicht irgendein Gut von so und so viel Wert, das so und so hoch zu beleihen war, es war ihm ja unendlich viel mehr. Es war ihm Wiege und Heimat. Er dachte an die weiten Felder und Fluren, an die Wälder und Wiesen, an das unüberschaubare Meer des reifenden, wogenden Kornes, an die Herden, die unter Schellengeläut zur Weide zogen — und es wurde ihm weit in der Brust und wohlig und warm ums Herz.

Alt-Darkow mußte verpfändet werden! Wenn irgendetwas schief ging beim Bau — und das lag ja nicht außerhalb jeder Möglichkeit — wenn irgendein unvorhergesehener Umstand, irgendein Zufall die Brücke nicht zur rechten Zeit fertig werden ließ, so kam Alt-Darkow unter den Hammer. Es fröstelte Osterroth bei diesem Gedanken.

Als er eines Tages von Wilkens, dem alten Gutsverwalter, der noch des kleinen Detlef erste Schritte überwacht hatte, einen langen Brief bekam, worin ihm verschiedene Fragen gestellt wurden über die Verwertung der diesjährigen Ernte, da schnürte er kurz entschlossen sein Bündel und reiste nach Alt-Darkow. Es war ihm während der Fahrt, als habe er sie nur angetreten, um Alt-Darkow wegen seines gewissenlosen Vorhabens um Verzeihung zu bitten.

Er fand diesen schönen, romantischen Erdenwinkel so, wie er ihn vor mehr als einem Jahr verlassen hatte. Was draußen in der Welt auch immer geschehen sein mochte, Böses und Gutes, Schlimmes und Herrliches — hier blieb alles, wie es immer und ewig gewesen war: Das Korn reifte, die Wiesen standen im Grün, im Walde duftete es warm und würzig nach Harz und vermoderndem vorjährigen Laub, die Buchen um das Herrenhaus rauschten und sangen des Abends — alles das war wie einst. Und diese Unberührbarkeit, diese Unangreifbarkeit allen Stürmen der Zeit gegenüber machten ihm das Herz erst recht trüb und schwer. Auf seinen Ritten durch die Wälder kamen ihm oft dumme und gewiß auch feige Gedanken: Warum schlug er sich mit dem Brückenbau am Dschaggestreh herum? Warum plagte er sich mit Sorgen wegen dieses verwünschten Geldes? Warum lebte er nicht statt dessen ruhig und in Frieden hier, wo doch eigentlich und von Rechts wegen seine Heimat war, zu der er gehörte?

Er wollte zwei Tage bleiben, aber nach einer Woche war er noch da. Es war ja ein Abschied von Alt-Darkow für lange Zeit, vielleicht für immer, und so gewährte er sich den Urlaub.

Am fünften Tage seines Aufenthaltes kam ein Telegramm an. Osterroth kam gerade von einem Ritt nach Hause und bog in den Hof, wo das Federvieh schnatternd und flügelschlagend vor ihm davonstob, als ihm Elsbeth, die älteste Tochter des Verwalters, das geschlossene Telegramm zum Pferde hinaufreichte. Er glaubte, daß es von Narjas sei und erbrach es, aber ein ganz fremder, ihm ganz unbekannter Name stand darunter: Glawina.

„Glawina?" sann Osterroth nach und vergaß vom Pferde zu steigen. Aus irgendeiner Erinnerung her klang ihm dieser Name noch bekannt, und irgendetwas Unangenehmes mußte sich mit diesem Namen verknüpfen, denn es wurde Osterroth unbehaglich zumute, als er abermals nachsinnend den Namen vor sich hinsprach: „Glawina?"

Herr Glawina telegraphierte, daß er am heutigen Abend in Alt-Darkow einzutreffen gedenke und um die Entsendung eines Wagens zur Bahn bitte. Osterroth gab dem Kutscher einen entsprechenden Befehl und ging dann zu Tisch.

Erst im Laufe des Nachmittags, als er mit Wilkens durch die Felder ging und deren Stand beurteilen sollte, fiel ihm plötzlich während der Unterhaltung ein, wer dieser Herr Glawina war.

Osterroths Mißmut und sein unbehagliches Gefühl vorhin beim Empfang der Nachricht waren nur zu gerechtfertigt: Glawina, so entsann er sich jetzt, war jener verhängnisvolle Geldmann, der die Familie Bylburg vor zwölf oder dreizehn Jahren so gewaltig übers Ohr gehauen hatte, als der Verkauf eines kleinen Waldgutes, das Frau Immas Eigentum gewesen war, notwendig geworden war. Damals war ein Prozeß gegen Glawina angestrengt und mit Glanz verloren worden.

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimnis der guten Tasse Kaffee heißt: „Weber's Carlsbader"!

Eine Zutat davon entlockt der Kaffeebohne eine Fülle von Duft und Wohlgeschmack und verleiht dem Getränk den vielgerühmten goldbraunen Schimmer des Carlsbader Kaffees.

6220

Rama butterfein - tuts allein

MARGARINE

Statt Karten

Alfred Wetzestein
Liesel Wetzestein
geb. Kirch
Vermählte

Familien-Nachrichten
finden weiteste Verbreitung im
General-Anzeiger
für Elbf.-Barmen

Anita

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Mädchens
zeigen hocherfreut an
Max Oberlein und Frau
Rosa geb. Hagen
Elberfeld, den 25. November 1926
Bergstraße 17

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde heute morgen unser lieber Sohn, mein guter Bruder, Schwager, Enkel und Vetter

Emil Hansen d. J.

im Alter von 25 Jahren bei Ausübung seines Berufes durch Unglücksfall von uns in die Ewigkeit abberufen.

In tiefer Trauer:

Emil Hansen d. Ält. u. Frau
Anna geb. Post
und Familie.
Grete Brögeler als Braut.

Elberfeld (Bergstr. 4), Berlin, Barmen, Langendreer, den 24. November 1926.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet Samstag 27. Nov., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch dem 24. November entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein guter, treuer Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr
Johannes Schmidt

im Alter von 72½ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld (Wirkerstr. 4), Köln, Düsseldorf, Kassel, Krefeld.

Die Beerdigung findet Samstag 27. Novbr., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Gestern abend entschlief sanft nach schwerer Krankheit unser geliebter, guter Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Fritz Beck

im 67. Lebensjahre.

In tiefer Trauer in aller Namen:

Lina Beck
Bertha Peipers geb. Beck
Johanna Stüve geb. Beck
Sanitätsrat Dr. Stüve
Wwe. Pastor Beck
Eugenie geb. Birkelbach.

Elberfeld (Adersstr. 26), Godesberg (Kronprinzenstraße Nr. 56), Osnabrück (Wielandstraße 5), Kray (Rhld.), den 24. November 1926.

Die Beerdigung findet Samstag 27. Nov., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes Hochstraße aus statt. k9132

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß entschlief Montag den 22. November sanft und unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden an den Folgen einer Operation, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meine geliebte Tochter, unsere gute Schwester, Nichte und Kusine

Katharina Steinmetz

im Alter von 39 Jahren. — In tiefer Trauer:

Wwe. Karl Steinmetz
geb. Kath. Klugmann
Maria Steinmetz
Elisabeth Steinmetz
Aenne Nelles als Freundin.

Elberfeld (Luisenstr. 20), Bärenwalde, Barmen, den 24. November 1926.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des kath. Friedhofes an der Hochstraße aus statt. Das Seelenamt ist Freitag 8,15 Uhr in der St. Laurentiuskirche.

Am Mittwoch morgen verschied nach einer längeren Krankheit unser Schneider

Herr
Joh. Schmidt

Der Verstorbene, welcher über 35 Jahre ununterbrochen für uns tätig war, hat sich durch treue Pflichterfüllung und große Arbeitsfreudigkeit stets ausgezeichnet.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Haase & Syré.

Nach kurzer Krankheit wurde uns unser treues Mitglied, der Ehrenvorsitzende des Bezirks-Vereins Elberfeld,

Herr C. W. Pickelein

am 23. November durch den Tod entrissen.

Er war Mitbegründer des Bez.-Vereins und hat es als seine heiligste Pflicht gehalten, den Mitgliedern durch Erfahrung und reiches Wissen stets hilfreiche Hand zu leisten.

Er war einer unserer Besten! Einen grünen Bruch auf sein frisches Grab.

Stammtisch des Bez.-Vereins Elberfeld im A. D. J. V.

k9172

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere für die vielen Kranzspenden, beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten innigsten Dank.

Ludwig Homberg und Kinder
Pens. Walter Riemer sen.

Elberfeld, im November 1926.

Heirat.
Witwer, evgl., mit Geschäft, Anf. d. 50er J., mit gut. Eink., wünscht ält. Dame oder Witwe ob. And. k. zu lern. zw. spät. Heir. Br. u. B 2051 an d. Gst. d. Neuerweg 57 †

Kfm., 26 J., sportlieb., möchte mit lebenslust. hübsch. Mädel v. 18–22 J. zw. spät. Heirat Fühlung nehmen. Nur Briefe m. Bild erb. unter E 8453 an Gesch. Berichweg. Ehrenf.

Kleider-markt

Samstag Gr 48, 8.25 C., Gwalbstr. 6, pt.

Wiener Modenschau. Mod., eleg. Abendmantel, altgoldfarb., schwere Seide, aparte Verarb., nicht getr., günst. b. zu verk., statt 200 nur 150 Mk. in Raten. Diesner, B., Hedtingbauserstr. 10.4

Ehrliche Leute

erhalten 16782
Herrenbekleidung
Damenbekleidung
Manufakturwaren
auf Teilzahlung
J. Peerboom
Oberst., Döppers-berg etwas ab 20.

Verhältnisbalber
einige gute Betten,
Küche, Stuhl, Spiegel, 1 b. Hälfte, Gibi, Bellerstraße 23, II.

Gd. Küche u. Wolle
preiswert zu verk.
Elb., Mäurchen 36.

Kirsten a. d. Erzgebirge
Aeltestes Spezialgeschäft, **Elberfeld, Herzogstr. 40**
Spitzendecken, alle Taschentücher,
Damenwäsche und alle Zutaten,
Stoffe, Spitzen, Stickereien,
Bettgarnituren und Tischwäsche,
Anfertigung von Decken, Gardinen, Wäsche.
Beste Qualitäten, extra billige Preise.
Weit und breit bekannt!



Ich schmecke gut
mache satt
und bin nicht teuer

Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten:

Erbs fein	Blumenkohl	Spargel
Erbs mit Speck	Reis mit Tomaten	Tomaten
Erbs mit Reis	Teigwaren	Krebs
Grünkern	Ochsenschwanz	Pilz

ergebe ich, nur 20 Minuten in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, denn diese vereinige ich alle in mir.

Jeder Kaufmann hat mich!

Knorr

Suppen in Wurstform

Todesanzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen Innungsmitgliedes

Herrn Fleischermeister
Paul Ertelt

im Alter von 57 Jahren in Kenntnis zu setzen.

Dem verstorbenen Kollegen werden wir jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Fleischer-Innung Elberfeld
Aug. Steinberg, Obermeister.

Die Beerdigung findet Freitag den 26. November, nachm. 2 Uhr von der Kapelle des kath. Friedhofes, Elberf. Uellendahl, aus statt.

Nachruf.

Mittwoch mittag gegen 1 Uhr verschied sanft nach längerem, schwerem Leiden unser langjähriges, verehrtes Mitglied

Herr Paul Ertelt

im Alter von 58 Jahren.

Wir werden demselben ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Kranken- u. Sterbekasse f. Metzger u. verwandte Berufe.
Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Ableben unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Eisenbahn-Oberlandmessers

Karl Wirths

entgegengebracht worden sind, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Familien Wahlster u. Lutz.

Elberfeld, den 24. November 1926. d4956

Der Hauptpost gegenüber
Morianstraße 34, 1. Etage,
ist für jedermann die beste Einkaufsquelle für
Anzüge u. Mäntel
Enorme Vorteile werden Ihnen geboten. b46
Nicht allein, daß Sie
25-30% und mehr sparen
da Sie aus erster Hand und zu Fabrikpreisen kaufen, finden Sie auch eine kaum übertreffliche Auswahl, die selbst den verwöhntesten Käufer befriedigt.
Auch für korpulente Herren die passende Kleidung.
Herren- u. Burschen-Kleiderfabrik
HeinemannStern
Elberfeld, Morianstr. 24, 1. Etage
Gründungsjahr 1911.
Der Hauptpost gegenüber.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme und die vielen Kranzspenden beim Hinscheiden meines unvergeßlichen, teuren Gatten sage ich allen Bekannten, Freunden und Hausbewohnern sowie Herrn Pastor Winckler für seine trostreichen Worte am Sarge und am Grabe meinen innigsten Dank.

Frau Wwe. Wilh. Arndt.

Elberfeld-Sonnborn, den 24. Novbr. 1926. e211

Heirats-Gesuche

Zwecks Heirat, da Wen. Gelegh., in Herrengesellsch. zu k., suche ich auf diesem Wege geb. Herrn in gef. Pos. im Alter von 35–45 J. Bin mittelgr., blond u. schlank, häusl. lieb., musik. u. naturliebend. Besitze gute Zusst. u. eig. Haus. Verschw. Ehrenf. Bef., wenn möglich mit Bild. u. E 2300 an Gst. f151

Dame, Ende 40, wünscht frdl. Verkehr zwecks p69
Heirat.
Briefe unt. W B 23 postlagernd Essen.

Suche für m. Freundin, hübsche Wwe. ob. K., mit sch. Heim, der. erst. Gatte Prof., die Bek. e. geb. Hrn. in sich. Pos. zw. H. Heir. Br. Rhdsanzgl. B., Berlinerstr. 61 †

Geb., evgl. Dame, 45 J., vermögend, wünscht die Bek. ein. geb. Herrn zwecks
Heirat.
Briefe unter Darl. der Verhältnisse u. E 2306 an die Geschäftsst. erb. v1477

Beamtenwitwe, gr. Figur, Anf. 40 J., sucht Lebenskamerad. Briefe unt. Nr. 600 an die Filiale B., Westtorterstr. ahe 7. †

Selbst. Kaufmann (Metallw.), e. 27 J., evgl., mit ernster Lebensanschauung, ernst u. strebs., sucht gleichgesinntes, gebildetes Fräulein (23 b. 26 J.), mit Barvermögen, zw. v149
Heirat
kennen zu lernen. Ausf. Aug. m. Bild u. Referenzen unt. E 2305 an die Gst.

Wo liegt der Verdienst?

?

Halten Sie diese Seite gegen das Licht!

Hochherrschaftliche
Mobiliar-Versteigerung.

Am Freitag den 26. cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich zu **Düsseldorf, Herzogstr. 46** (Nähe Graf Adolfplatz), ein prachtvolles, ganz schwer. eich. Speisezimmer, best. aus 2,80 m breit. mod Büfett mit ganzen Nußbaum-Füllungen und Intarsien, prachtvoll. Vitrine, groß. Kredenz, ebenfalls m. Intarsien. Bierzugausziehtisch, 2 Ledersessel u. 6 Stühlen (das Zimmer ist selten schön), 1 kompl. schwer. mod. fast reichgeschnitzt. eichen. Herrenzimmer mit 2,80 m breit. Bücherschrank, 1 kompl. kleineres eich. Herrenzimmer, 1 kompl. selten prachtvoll. Flammbirke-Schlafzimmer m. Nußbaumauflagen, 1 kompl. mod. schwer, eich. Fremden-Schlafzimmer, 1 komplette naturlack. Küchen-Einrichtung sowie viel. Einzelmobiliar u. a.: 1 Klubgarnitur, verschied. Klubsessel, 1 Klavier, 1 eich. Standuhr, selten schöne Perser-Verbindungsstücke, Gemälde erster Meister, Kristallsachen, 2 große echte Bronzen, 2 große Delft-Vasen usw. usw. 9426

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Möbel usw. befinden sich in bestgepflegtem Zustande.

Franz Rennen, Auktionator, Düsseldorf.
Tel. 5836.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma: Einkaufsgenossenschaft der Barmer Milchhändler, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Liquidation in Barmen-Rittershausen, Acherstr. 4a, wird Termin zur Erklärung über die vom Verwalter eingereichte Vorschlußberechnung auf Donnerstag den 16. Dezember 1926, nachmittags 5 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 29, bestimmt. Die Berechnung ist auf der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 37 des hiesigen Amtsgerichts zur Einsicht niedergelegt. 91/199

Amtsgericht Barmen.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 26. 11., vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Elberfeld, im Hause Hochstr 90 19179

verschiedene Hausmöbel u. Haushaltungsgegenstände

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung.

Goebler,
Gerichtsvollz. Ix E.

Grundstücks-Markt

2 Etagenhäuser, 1 Langerf., 1 Barm. L., mit freiw. 4-5-Wohn. zu vk. 1914 u. 1912 erb. Ang. B 2009 Gst.B. Neuerweg 57+

Die Häuser

Elberfeld:
Flensburgerstr. 46, Franzenst. 31, 31a b Lagerstr. 31 u. 33, Prinzenst. 52, 54, 56 Weidenstr. 11, Wehrstr. 64, 65, 66, Ruf.-Del. 6, 167, 68 i. Verk. d. Amt. zu d.

Immob.-Büro
Zb. Maurer B.G.m.b.H.,
Barm., Emil-Ritters, Haus 4. Tel. 2406

Krankheitshalber g. bürgerliches

Restaurant

in f. g. Lage Barmens, brauereifrei, 35 hl. Bier monatl., Bedarfsmiete 400 RM., Fabrikt., Preis 30 000 RMk., Anz. 20- bis 25 000 RMk. Gutgehend

Speisen-Wirtschaft,

Tagesgt. 40—50 RMk. sof. Umst. halb. zu verp. Zur Ablösen der jährlichen Rate 2500 RMk. erforderl. Wohn. überall frei. Näheres bei Hob. Schuhhof, Barmen, Steinweg Nr. 26, Restaurant Müller, Telephon 1042.

Eine rentable

Wirtschaft

bei größer. Anzahlg. zu verk. Angeb. u. E 8540 an d. Geschst.

In bester Straße Barmens ist gutgeh.

Feinkostgeschäft

sofort krankheitsh. billig zu verkaufen. Ang. u. B 2019 an Gst.B., Neuerweg 57+

Haus

mit Ladenlokal zu kaufen ges. Dasselbe braucht nicht bezogen zu sein. Angeb. u. B 8455 an Gst. +

In freier Lage Elb.

Einfamil.-Haus

von 8 Räum., Bad u. Nebenräume mit gröss. Garten, nicht unter 1500 qm, mit mit Baumbestand, sof. aus Privathand zu kaufen ges. Evtl. Wohnung kann gestellt werden. Es kommt nur bare Auszahlg. in Frage. Angeb.: Postschließfach 258, Elbf. 517

Konkurs-Versteigerung

von besseren Hausmöbeln und eines Stutz-Phaetons.

Freitag 26. Novbr. 1926, morgens 11 Uhr, versteigere ich im großen Saale des Restaurants „Reichshof" in Elberfeld, Hofkamp 48, u. a.:

1 dessert. Herrenz.-Einr. (Eiche): 1 reiches Büfettrenaissance (2½ Meter), 1 Diw., Schreibtisch, Ovalein-Schreibtischsessel, rund. Tisch u. 2 Goblin-Stühle; 1 Klubgarnitur etc.; 2 Leder-Klubsessel, Ovalein-Klubsofa, 2 Goblin-Klubsessel u. Chaiselongue m. Moquette-Decke;

1 Salon-Möbel: Nordmeder-Tisch, Bank und 2 Stühle;

1 Mahagoni-Herrenzimmer-Möbel (Rudd.): Kredenz, Sofa m. Umbau u. Sofatisch;

1 Schlafzimmer-Möbel (Eisenbein lack.): Bett, Nachttisch und Waschkommode mit Spiegel und Tisch;

1 Bettstelle etc.; 3 Deutsch-Perser-Teppiche (2x3 und 3x4 Meter), 1 Herrens.-Tischdecke;

1 Oelgemälde etc.; 2 Oelgemälde, 1 Aquarell-Gemälde, 2 Wandbarometer, gr. Bronzefigur mit Marmorsockel;

1 Musikinstrumente etc.: 1 Zugharmonika m. Stahl (schwarz pol.), 1 Zuginstrument (schwarz pol.) u. 1 Trommelmetronom (Eiche) mit Pianino;

1 Beleuchtungskörper: 6fl. elektr. Herren.-Deckenlampe m. elektr. Standlampe mit Goldschirm;

1 Herrenzimmer: 2 Nußsessel (Eiche) m. Wollmoquette, Herrentisch (Eiche), Bücherschrank (Eiche), 1 Spiegelschrank, 1 Garderobe, 1 Vertiko, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Bettstelle, 1 Sprungfederpolsterauflage, 1 Bettstelle, 1 Matratze, 1 Daunendecke, 1 Wollmatratze, 1 Steppdecke, 1 Kissen, 1 Waschtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Tischlampe, 1 Bettvorleger, 1 Waschtischgarnitur, 1 Waschtischschale, 1 Waschtisch-Wasserflasche, 1 Waschtisch-Seifenschale u. Porzellan-Teeservice f. 6 Personen.

Der Konkursverwalter:

Wiedenhöfer,
beeidigter Taxator u. Gerichtssachverständiger, Elberfeld, Hofkamp Nr. 56, Fernsprecher 512.

Am Freitag den 26. November 1926, nachmittags 3 Uhr, werde ich in Barmen, Alter 48, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Geldschrank, 1 Doppelpult, 2 Sessel, 1 Schränkchen mit Rouvertdeckung, eine runde Kontoruhr, 1 Schreibtisch, 1 Post-Sicherheitsnadelm, 1 Klubsofa und 2 Sessel, 2 Teppiche, 1 Anzugleibtisch mit Tuch, 1 Sofa, 1 Serviertisch, 1 Wanduhr, 1 Nähtisch, 1 kl. Tischchen, 1 Bücherbrett, 1 Vertiko, 1 Spiegelschrank, 3 Salonstühle, 2 Bilderrn m. Holzleisten.

5008 **Weiter,** Obergerichtsvollz.

Pfandversteigerung.

Freitag den 26. November 1926, morgens 10 Uhr, versteigere ich an Ort und Stelle 19175

in der Autogarage Königstr. 376 in Elberfeld:

einen 8/24 PS Nex-Simplex-Tiefdeckerwagen mit vollständ. Bereifung, 1 elektr. Orchestrion, 1 Nähmaschine, 3 Faß Autoöl, 1 eisern. Benzinfaß, 2 Flaschenzüge, eine Werkbank mit Schraubstock, eine Anzahl Autozubehörteile u. Werkzeuge u. v. a. m., ferner freiwillig: 1 gut. 6/30 PS Personen-Kraftwagen.

Koepchen,
Gerichts-Sachverständiger.
E., Neue Gerichtstr. 23. Fernr. 1887.

Billige Lebensmittel bei



TIETZ

ELBERFELD

Gänse	Pfund 1.25	**Enten**	Pfund 1.40

Sprotten	Kistchen 55 ₰	Holl. Süßrahmbutter	Pfd. 1.98
Margarine	54 ₰	Schmalz	Pfd. 88 ₰
Echter Emmenthaler	1.45	Rotwurst	1-Pfd.-Dose 55 ₰
Sülze	2-Pfd.-Dose 1.05	Leberwurst	1-Pfd.-Dose 55 ₰
Bismarckheringe / Rollmöpse / Gelleeheringe	Liter-Dose 95 ₰	Matjesheringe / Kronensardinen	Liter-Dose 95 ₰
Rotwein vom Faß	Ltr. 1.10	Getr. Birnen	Pfd.
Moselwein vom Faß	Ltr. 1.30	Getr. Pfirsiche	Pfd.
Tarragona vom Faß	Ltr. 1.40	Getr. Aprikosen	Pfd.
Samos vom Faß	Ltr. 1.50	Getr. Pflaumen	Pfd.

Koch- oder Tafel-Salz	100-Pf.-Sack 3.75	**Salatöl**	Liter 95 ₰

Leipziger Allerlei	2-Pf.-D. 95 ₰	Feigen	3 Pfund 95 ₰
Schnittbohnen	2-Pf.-Dose 95, 65 ₰	Makkaroni lose	2 Pfund 95 ₰
Brechbohnen	2-Pf.-Dose 85, 75, 70 ₰	Amerik. Rosinen	1 Pfund 55 ₰
Dicke Bohnen	2-Pf.-Dose 1.25, 80 ₰	Eierband-Nudeln	1-Pf.-Pack 55 ₰
Pflaumen	mit Stein, 2-Pf.-Dose 75 ₰	Makkaroni	1-Pf.-Pack 50 ₰
Ananas	in Scheiben 1.90, 95 ₰	Pralinen	200-Gr.-Karton 60 ₰
Stachelbeeren	2-Pf.-Dose 1.05	Plockwurst	Pfund 1.48
Preißelbeeren	2-Pf.-Dose 1.10	Cervelatwurst	1 Pfund 1.48
Pfirsiche ½ fr. geach.	2-Pf.-D. 1.50	Ass. Ochsenzunge	1 Pfund 1.48

Hasen i. Fell	Pfund 1.35	**Ahrberg-Sülze**	Pfd. 55 ₰

Fabrikgebäude

sofort zu verkaufen. Ca. 2100 qm Grundfläche, ca. 1350 qm bebaute Fläche, teils Sheddau, teils mehrstöckig, in gutem Zustande, in der Talsohle an Hauptverkehrsstraße im Zentrum von Barmen—Elberfeld gelegen. Für jeden Betrieb geeignet. Näheres durch Bauunternehmer Fritz Kuhstoß, Barmen-Unter, Haspelerstraße 52.

Ehe

Sie sich zum Kauf einer guten Küche eines schönen eichenen oder gestrichenen Schlafzimmers entscheiden, besichtigen Sie bitte meine

Ausstellung für billige Möbel
im Fabrikgebäude
Obergrünewalderstraße 22
Möbelhaus Pasche, Elberfeld
Hauptgeschäft: Kölnerstr. 57 037

Radio-Geschäft

mit Apparaten erstklassiger Firma preiswert zu verkaufen. Angebote unt. E 8541 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Existenz!

Kaufm. geb., an selbst. Arb. gewöhnt, Herrn oder Dame mit Büro u. ersf. Kapital sof. gesucht. Angebote unter E 8542 an Barmen, Schließfach 242.

In Existenz! Hohes Einkommen!
Erfordert. Kapital Mk 1500.—. Angebote an Barmen, Schließfach 242.

Villa
von 8—12 Räumen, in Elbf. ges., zu k. gesucht. Angeb. mit näh. Angaben unter E 8536 an Geschft.

Wohnhaus

m. hinterliegd. Fabrikraum od. Grundstück, ca. 200 qm, im Mittelpunkt der Stadt zu kaufen ges. Angeb. unt. B 2006 an Gst. B., Neuerweg 57. +

Haus mit Arbeitsraum, in b. Talsohle ges., ges. Angeb. m. Preis E 8536 Gst.

Möbelmarkt

Geldschrank
mittl. Größe billig zu verk. Barmen-Rittsh., Tel. 5383. +

Gelegenheitskauf!
Mod. Speisezimmer, wie neu, nur 295. mod. Speisezimmer, schw. Ausf., nur 475. mod. Schlafzimmer, Bäh., neu, nur 300. Eichen-Schlafzimmer, Spg. u. Mm. nur 375. mod. Küchen, wie neu, v. 110 an. Wohnzimm., komplett, m. Büfett, nur 220. Breitbardt, Barmen, Mühlenweg 61. +

Gelegenheitskauf!
Speisez., mod., runde Form schw. Ausführung, 190 br. Büfett m. Kredenz, für nur 290 Mark zu verk. H. Höfer, Elb., Rathenaustr. 20.

Mod. Kief.-Küche,
Büfett 160 cm, für 295 ℳ sof. abzugeb. Eventl. Teilzahlung. B.-Elbf., Freudenbergstraße 48. pt. +

Alte gr. Bettst., sauber, m. Matr., dkl. Gelr. Herr.-Garderobe (starke Figur), legre Rhein- u. s. blauch. C., Schwanenstr 7.II+

3 gebr. Kinderbetten m. Matr., 8 Bettfed., mit Matratzen billig, 5 Federbetten, St. 14, Kissen, St. . . . 2.50 Pfühle, St. . . . 4.— **Cleffmann,** Elberf., Bachstr. 7.+

Komm. 20. Herd 40.ℳ C., Wolkenburg 50.I.+

Klappsch., Oberspur dkl. C., Hochstr 55.II+

Einzelmöbel.
Mahag.-Büfetts, eich. Büfetts, Tische, Stühle, Küchenbüfetts, Anrichten, Herde, Oefen, Kleiderschr., Bettsch., Nachtschr., Bettfed., m. Matr., Federbetten, Ueber- u. Unterbetten, Sofas, Chaiselong., Klubgarnitur, Nähmasch., Teewagen, gr. u. kl. Spiegel, Leder- u. Plüsch-Sessel und v. and. billig im An- u. Verkaufshaus **Dorfbandt,** B., Mühlenweg 61.+

Großer Kleiderschrank dkl. abz., evtl. gegen kleineren eingut. B., Humboldtstr. 5, pt.+

Kleiderschr. 35 u. 45, Waschk. 15, Tische p. 8 an, Plüschsofa 28 u. 45, prachtv. Eiche, 35, echt nußb. Büfett 130, echt eich. Standuhr 20, 2 Betten, Chaiselong. pt. Möbel und Schlafz. p. B., Fl.-Werth 20.+

Sofas
u. Chaiselongues preisw. zu vk. H. Höfer, C., Rathenaustr 20.

Sofas!
Chaiselong., Gestell in gut. Verarb. sow. Chaiselong.-Decken billig zu verkaufen.* Barmen, Elberfeld, Luisenstr. 22.

Schlafzimmer Küchen

zu bekannt bill. Preisen u. gut. Verarbeitung. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Möbel-Haus jr.
Elberfeld
13 Mühlenstr. 13

Komplette Speisezimmer, best. Büfett 200 Zim. breit, v. Privat Umst. halber zu vk.* Ang. u. B 8455 Gst.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für:

Ruhebetten Ledersofas Plüschsofas

aller Art

Aufträge sog. kleine Teilzahlungen für Weihnachten werden entgegengenommen.

Heßmann & Co.
Barmen, 111b
Karlstraße 31—33.
b. der Rudolfshalle.

Bettstellen, Matratzen, Auflegematr. in allen Ausführung. Bequeme Zahlungs-Stellung

Möbel-Haus jr.
Elberfeld
13 Mühlenstr. 13

Metall-Betten u. Draht-Matratzen
ab Fabrik u. vt. G., Carnaperstr 12. +

2 gut erh. Pfahl-Bettstellen bill. zu v. C., Weberstr. 4. II. l.

Leder-Sofas 55.- Anbetten 45.-
Gr. Siebert, Schreinermstr. Barmen-R., Werlestraße 3 und Hoddersstr. 73. 522d

---

Fr. Wittenmeb. billig

Ledersofas
55 Mk.,
Anbetten Mk. 48.-
Plüschsofas Mk. 78.-
Klubsofas Mk. 165.-
Fr. Siebert, Schreinermstr., B.-Hudwert. Hoddersstr. 73. Kein Laden, nur Lag. 549

Schreibtisch
(Eiche),
Grudeöfen,
4 Stühle
1 Tisch
zu verkaufen, etw. Rödlerstr. 132c.

Gut erh. Küchenherd b. B., Jahnplatz 2. I.

Tüchtiger neuer

Kamin

mit Feuerbrenner
billigst abzugeben. — Poswinkel, Jägerstr 9

Gut. Dauerbr.-Ofen b. Engelbertstr. 6, I. Vorderhs.-Hochstr. +

Mein großer Ofen, Waschmaschine, fast neues Fahrrad, Kaffeemühle, B., Neuerweg 57, III

Für die Frauenwelt!
Neu eingetroffen
Kohlen- u. Gas-
Herde!
Josef L. Hungenberg
Möbel-Großhandlung
Elberfeld
Verlängerte Poststraße 14, Telefon 5520 und 1888.

---

1 Zimmer-Gasöfen, Gasleitung, **1 Stehlampe** (Gas) billig zu verk. Elbf., Mittelstr. 7, 1. Stock.

Tiermarkt

3½j. braun. mittelschwerer Oldenburg. Wallach, zugfest, sammtgenm. fehlerfrei, in Arbeitsmang. zu vk. p1491 W. Fahlmann, Niederstüter 85, Bahnst. Bredenscheid b. Hatting.

Ja., reinrass. Tackel, Rüde, bill. zu verk.* C., Kleppbahn 15, III.

Nachtrag Kuh, 3. Mal tragend, zu verk. Ennepestraße, Bachacker, Bittershausen Straße Nr. 12.

Auto

Motoren aller Art, Reparaturen v. Lastkraftw. etc. u. ein Auto-Getriebe von Opel-Motor 8 PS

Dynamowerk Rachel,
B., Oberbergerstr. Telephon 2[illegible]
Nur in Barmen!



Nicht umzustoßen ist die Tatsache,

daß Sie bei uns zu billigsten Preisen u. angenehmer Zahlungsweise gut assortierte und fachmännische

Speise-Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf-Zimmer
Küchen sowie
Klub- u. Einzelmöbel

finden. Für unsere Möbelstücke schriftliche Garantie

Reinhardt & Bickamp
Elberfeld, Klingelholl 69/71

Gebr. Bücherschr., 140, Kleider, Schweib., Waschtisch mit Platte, 3 Wagnetic-Gasherd, 70 zu 70 cm, b. zu verk. Barm.-U., Haspelerstraße 41, pt.*

Bett neues Sprungfeder Bettst. zu verk. Elbf., Oberstr. 82, part.

---

1 gebr. Herd und 2 Oefen zu vk. Elb., Wortmannstr 34.

Frauen, nur Hofkamp 7a

im Fabriklager der Wasch- Wringmaschinen- und Wassermotorfabrik Kompmann, gibt's die billigsten Waschmaschinen, Wassermotore usw. Maschinen und Wassermotore kauft man am vorteilhaftesten direkt beim Fabrikanten, auch die sogenannten Lochvögel einer Geschäfte. Achten Sie auf Straße, Nummer u. den Namen Kompmann. Kompmann's Patent-Waschmaschinen und Wassermotore sind die besten der Welt. Gesundheitspflege erhält u. billig. Zahlungserleichterung. Größtes Spezial-Fabrikgeschäft der Branche. Eigene Filialen an diesen Plätzen. 4291



Nervosität, Kopfschmerzen
können durch den Gebrauch von
Lecifermin
vielfach gebessert werden, soweit diese Uebel auf schlechter Blutbeschaffenheit beruhen. Schon nach kurzer Zeit zeigt sich oft eine bedeutende Hebung der Energie. Lecifermin ist sehr angenehm von Geschmack.
Preis Mk. 1.75. Ganze Flasche Mk. 3.-
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Gute Möbel billig!
Wir liefern Qualitätsmöbel in einfacher und bester Ausführung zu den denkbar günstigsten Preisen bei angenehmer Zahlungserleichterung. Ueberzeugen Sie sich durch zwanglose Besichtigung
Alfred Kraus Nachf.
ELBERFELD, Hofkamp 10 0416

Im Vorteilhaften Einkauf bei

CROCI

Weine \ Liköre \ Spirituosen
Sekt! \ Delikatess \ Geschenk!
Bekannte Verkaufsstellen in Barmen u. Elberfeld.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 276 — 1926 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Donnerstag, 25. Nov.

Die Verwendung der öffentlichen Gelder.

Der Enquete-Ausschuß für Bank- und Kreditwesen behandelte wiederum die Fragen der öffentlichen Gelder und der Auslandsanleihen. Dabei ergab sich aufs neue, daß heute viel zu viel öffentliche Stellen sich mit der Geldverwaltung befassen, während diese vor dem Kriege in der Hauptsache bei der Reichshauptkasse und bei der Reichsbank zentralisiert war. Zur Frage der öffentlichen Gelder gab Ministerialdirektor Grieser vom Reichsarbeitsministerium Auskunft über das Vermögen der Sozialversicherung, dessen Höhe nach seiner Ansicht allgemein überschätzt werde. Die Krankenversicherung verfüge über einen Kassenbestand von 130 Millionen Mark, der kaum die Ausgaben für 1½ Monate decke. Die Invalidenversicherung komme im laufenden Jahre am Defizit gerade noch vorbei und werde es im nächsten Jahre erreichen. Die Berufsgenossenschaften verfügten im Jahre 1925, für das die Zahlen vorliegen, über eine Rücklage von 23 Millionen Mark, deren Gegenposten zur Hälfte aus Verwaltungsgebäuden und zur anderen Hälfte aus Wertpapieren bestehen. Die knappschaftlichen Krankenkassen hatten im Jahre 1924 ein Vermögen von 35 Millionen Mark, für die späteren Jahre liegen Zahlen noch nicht vor. Die Pensionskassen der Knappschaften hatten Ende 1925 ein Vermögen von 61 Millionen Mark aufzuweisen, darunter ein Kassenbestand von 20 Millionen und Darlehen von 24 Millionen Mark. Ueber das Vermögen der Reichsversicherung für Angestellte referierte Dr. Holzhausen nach dem Stande vom 31. Oktober 1926. Das wertbeständig angelegte neue Vermögen beträgt 438 Millionen Mark. Daneben besteht das alte noch aufzuwertende Vermögen aus rund 42 Millionen Mark. Der Kassenbestand schwankt zwischen fünf und neun Millionen und hat am 23. November 1926 7,9 Millionen Mark betragen. Das gesamte übrige Vermögen sei langfristig angelegt zu einem Effektivkurs von 8,5 Prozent.

Der Reichsbankpräsident erklärte, wenn auch nur 1 pro Mille der Kassenbestände der sozialen Versicherungen bei der Reichsbank angelegt seien, so seien diese doch nicht so groß, um eine besondere Rolle beim Geldumlauf zu spielen. In der kürzlich genannten Summe von 2½ Milliarden Mark seien sie nicht einbegriffen. Eine Spezifikation dieser von ihm genannten Summe will der Reichsbankpräsident nur in vertraulicher Sitzung geben. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums führt dann weiter aus, der Umlauf der Gelder gehe bei der Invalidenversicherung über die Post, die eigenen Kassenbestände seien nur gering. Bei den Krankenkassen sei infolge der großen Anzahl der Krankenkassen der Geldverkehr sehr zersplittert. An der Kassengebarung habe sich gegenüber der Vorkriegszeit im allgemeinen nichts geändert. Heute werde das Bankguthaben mehr bevorzugt gegenüber dem Effektenverkehr in der Vorkriegszeit. Aus der Weitervernehmung des Ministerialdirektors Grieser ging hervor, daß die Reichszuschüsse für die Sozialversicherung, die im Jahre 1926 190 Millionen betragen und für 1927 auf 209 Millionen Mark steigen werden, von den Sozialversicherungen nicht verwaltet werden, sondern direkt an die Post zur Auszahlung überwiesen werden.

Ministerialdirektor Weigelt vom Reichsarbeitsministerium gab Auskunft über die Vermögenslage der Erwerbslosenfürsorge. Diese bilde nicht etwa die Grundlage für eine besondere Geldanstalt, sondern sei lediglich ein Zweig der öffentlichen Verwaltung und werde aus Beiträgen bestritten, die sofort wieder ausgegeben würden. Die Arbeitslosenversicherung, die jetzt im Reichstag zur Verabschiedung stehe, werde allerdings selbständige Einzelkassen schaffen und auch eine Reichsausgleichskasse. Dabei sei aber vorgesehen, daß bei den Landesarbeitslosenkassen Rücklagen in nennenswertem Umfange nicht entstehen. Geheimrat Feis vom Reichsarbeitsministerium erklärte, die Wohnungsbaufürsorge besitze überhaupt keinen Fonds, sondern sei auf Ueberweisungen aus der Reichshauptkasse angewiesen. Ebenso erklärte ein Vertreter der Reichsmonopolverwaltung, diese verfüge über keine eigene Geldgebarung.

Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums gab Auskunft über den Anlagetilgungsfonds, der 128 Millionen Mark betrage. Davon seien langfristig angelegt 59,6 Millionen und kurzfristig bei der Reichskreditgesellschaft und bei der Preußischen Staatsbank 58,5 Millionen Mark. Die kurzfristig angelegten Gelder seien für die am 1. Dezember d. J. stattfindende Auslosung erforderlich. Die getrennte Verwaltung dieses Fonds beruhe auf gesetzlicher Vorschrift.

Der Präsident der Seehandlung, Dr. Schröder, gab als Interessantes neue Zahlen aus den noch nicht veröffentlichten Zweimonatsbilanzen vom 30. Oktober d. J. der bei der Seehandlung ruhenden öffentlichen Guthaben mit 815 Millionen Mark bekannt. Von diesen seien rund 520 Millionen in Debitoren angelegt. Namens der preußischen Finanzverwaltung betonte Dr. Schröder, die Geldverwaltung sei genau wie vor dem Kriege völlig zentralisiert und laufe vollkommen durch die Staatshauptkasse.

Dr. Schacht verwies darauf, daß der Geldausgleich zwischen Berlin und dem übrigen Reich schon in allernächster Zeit durch die Einführung des telegraphischen Giroverkehrs wesentlich erleichtert werden würde. Der Hauptübelstand der öffentlichen Gelder-Selbstverwaltung bestehe heute darin, daß ein großer Teil des Kreditverkehrs überhaupt aus öffentlichen Mitteln gespeist werde, die nur auf dem Steuerwege aufgebracht werden könnten. Die Vielzahl der öffentlichen Fonds habe zur Folge, daß diese bedeutend größer seien, als sie früher waren. Man könne annehmen, daß sie wenigstens um eine halbe Milliarde zu groß seien, die so der Wirtschaft überflüssigerweise entzogen seien. Es wäre viel natürlicher, wenn die Sparkraft unmittelbar in der Wirtschaft sich auswirken könnte. Die von ihm angestrebte Zusammenlegung und Vereinfachung der öffentlichen Fonds sei durchaus möglich.

Der zweite Gegenstand der heutigen Verhandlungen betraf

die Frage der Auslandsanleihen

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte, daß der aus den Auslandsanleihen stammende Devisenzufluß zweifellos eine preishebende und teilweise sogar eine preissteigernde Wirkung ausgeübt habe. Die Reichsbank werde den Nachweis für diese Behauptung in einer besonders dem Enqueteausschuß noch zugehenden zahlenmäßigen Ausarbeitung erbringen. Auf eine Frage, aus welchen Gründen nicht mehr kurzfristige Kredite aus dem Auslande kämen, erwiderte er, daß in Deutschland selbst soviel Geld sei, daß der Kredit ohne Auslandsanleihen befriedigt werden könne.

Ministerialdirektor Norden vom Reichsfinanzministerium legte die Entwicklung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen im Reichsfinanzministerium dar. Im ganzen seien bereits 1717 Millionen an Anleihen beantragt worden, befürwortet davon 1234 Millionen. Der Jahresaufwand dafür sei mit 120 Millionen anzunehmen. Fast alle diese Anleihen seien zustandegekommen. Die Einsetzung der Beratungsstelle sei notwendig gewesen, weil der unorganisierte Ansturm auf Auslandsanleihen durch die Länder und Kommunen ungünstig ausgeschlagen wäre. Die Auslandsanleihen der Länder seien gegen das Vorjahr von 138 auf 172 Millionen gestiegen, die der Kommunen von 272 auf 210 gefallen.

Besserung in der Möbelstoffweberei.

Die letzten Wochen haben dem Geschäft der Möbelstoffweberei weiter eine fortschreitende Besserung gebracht. Wenn der Zwischenhandel auch heute im allgemeinen noch nicht geneigt ist, auf spätere Termine im voraus Bedarfsdeckungen vorzunehmen, so ist die Nachfrage nach prompt oder kurzfristig lieferbarer Ware doch verhältnismäßig ganz befriedigend. Die Ausgestaltung der Musterung für das Frühjahrsgeschäft macht natürlich durch das Fehlen entsprechender Stammaufträge gewisse Schwierigkeiten. Immerhin werden die Aussichten für die weitere Entwicklung des Geschäftes ziemlich günstig beurteilt. Die Preise sind im allgemeinen sehr gedrückt. Die in den letzten Monaten eingetretene Ermäßigung der Baumwollpreise und in jüngster Zeit auch die unsichere Haltung des Wollmarktes haben den Preisdruck wesentlich verschärft. Die Abnehmerschaft glaubt gar zu gern, bei fertiger Ware Preisermäßigungen in einem Ausmaße, welches dem Rückgang der Rohstoffpreise entspricht, erwarten zu dürfen. Man berücksichtigt dabei aber nicht, daß der Rohstoffpreis nur einen Teil des Warenwertes ausmacht, und daß außerdem die Warenpreise während des Sommers infolge der überaus schlechten Beschäftigung der Weberei schon erheblich herabgedrückt worden waren.

Verhältnismäßig sehr ungünstig liegt für die Möbelstoffweberei das Deckengeschäft, welches durch die Ungunst der Mode eine ganz erhebliche Einschränkung erfahren hat. Die sich noch immer mehr ausbreitende Mode der Handarbeitsdecken (Strickdecken, Häkeldecken, Filetdecken usw.), hat dazu geführt, daß man den von der Möbelstoffweberei hergestellten Decken nur noch eine ganz geringe Beachtung schenkt. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die der Artikel Decken früher einmal für die Möbelstoffweberei gehabt hat, wäre es vielleicht angebracht, zu versuchen, demselben wieder zu einer besseren Stellung zu verhelfen. Es ist in der letzten Zeit schon einmal angeregt worden, bei der Ausarbeitung von Neumusterungen Wert auf die Schaffung von Garnituren, das heißt, Möbelbezug, Decken, Dekorationsstoffe und vielleicht auch Teppiche in gleichen Dessins, zu legen. Es wäre vielleicht möglich, auf diese Weise die Mode wieder im Interesse einer regeren Verwendung der von der Möbelstoffweberei hergestellten Decken zu beeinflussen.

Auch die Lage der Teppichweberei hat in den letzten Wochen eine, wenn auch nur geringe Besserung erfahren. Man muß dabei aber leider feststellen, daß sich die Nachfrage fast ausschließlich auf Artikel der unteren Preislagen beschränkt. Bei den guten Qualitäten hält sich die Nachfrage in sehr engen Grenzen. Es ist früher schon einmal beanstandet worden, daß die Teppichweberei in ihren Neumusterungen zu wenig wirklich Neues bringt und sich meist immer wieder in den altbekannten Bahnen der Musterung bewegt. In der letzten Zeit sind aber in Teppichen und auch in Läuferstoffen neuartige Dessins in größerem Umfange gebracht worden. Die weitere Ausgestaltung der Kollektionen hängt wesentlich davon ab, welche Aufnahme die neuen Muster finden. Bisher ist eine Umgestaltung der Ausmusterung fast immer an dem Geschmack des Publikums gescheitert. Es werden heute, wie schon vor langer Zeit, sowohl in billigen als auch in besseren Ausführungen, besonders in Teppichen, vorwiegend Dessins im Perservharakter verlangt, und es ist deshalb selbstverständlich, daß die Fabrikanten diese Musterart bei allen Neumusterungen immer wieder in besonderer Weise berücksichtigen.

Sowohl für die Hersteller von Möbelstoffen, als auch von Teppichen, ist die Frage der Hebung des Qualitätsniveaus von größter Bedeutung. Gerade bei diesen Artikeln, die doch oft bestimmt sind, ein Menschenalter zu halten, spielt die Qualität eine sehr große Rolle, und die Fabrikanten sollten deshalb im Interesse einer gesunden Weiterentwicklung des Geschäftes mehr als es in der letzten Zeit mitunter geschehen ist, auf die Hochhaltung des Qualitätsniveaus Bedacht nehmen. Vor allem sollten sie sich nicht durch Preisdrückereien der Kundschaft verleiten lassen, eine Verbilligung der Ware auf Kosten der Qualität vorzunehmen. Man kann in gewissen Grenzen auch die Ausmusterung in den Dienst der Hebung des Qualitätsniveaus stellen, indem man bei den Neumusterungen bestimmte, dem Geschmack der Zeit entsprechende und besonders gut gelungene Mustergattungen den guten Qualitäten vorbehält. Vor allem kann man aber auch Bedacht darauf nehmen, die besseren Qualitäten durch wirkungsvolle Farbenstellungen besonders hervorzuheben. Wird doch die Verflachung der Qualität oft dadurch in besonderer Weise begünstigt, daß man die Muster der guten Qualitäten genau oder mit geringen Aenderungen auf die geringen Ausführungen überträgt. Man muß auch bedenken, daß die Hebung der Qualität nicht nur auf dem Inlandsmarkte zu gesunderen Verhältnissen führt, sondern auch auf das Auslandsgeschäft günstigen Einfluß hat.

F. H.

Die Spareinlagen

bei den preußischen Sparkassen sind im Monat Oktober um 74,9 Millionen (im Vormonat 76,7) gestiegen und erreichen den Bestand von 1850,7 Mill. Mark. Die Giro-, Scheck-, Kontokorrent- und Depositeneinlagen betrugen Ende August 761,9 Mill. (im Vormonat 770,4 Mill.).

Die deutsch-englischen Industriebesprechungen.

Nach einer Mitteilung der Federation of British Industries wird die Zusammenkunft zwischen den Vertretern der englischen und deutschen Industriellen voraussichtlich Anfang Dezember stattfinden. Diese Zusammenkunft habe mit der früheren Konferenz von Romsey nichts zu tun, sondern sei das Ergebnis der Verhandlungen zwischen der englischen Federation und dem Reichsverband der Deutschen Industrie. Der Zweck der Konferenz seien Besprechungen, bis zu welchem Grade und in welcher Weise diese beiden Organisationen in ihren gemeinsamen Interessen sprechen, in welcher Weise die industriellen Verhältnisse Europas verbessert werden können. Endlich hätten die Deutschen den Wunsch geäußert, einige wirtschaftliche Fragen, die mit der kommenden Weltwirtschaftskonferenz zusammenhängen, zu besprechen.

Zollnachrichten.

Brasilien. Der Zoll auf Ballonreifen für leichte Lastautos soll von 5 auf 15 Prozent ad valorem erhöht werden.

Australien. Das Inkrafttreten der neuen erhöhten Zölle ist wiederum für einige Waren aufgeschoben worden, und zwar zum 1. Januar 1927 für Position 181 A 2 (Röhren für die drahtlose Telegraphie), 194 D (Ketten, nicht näher bezeichnet), zum 1. April 1927 für Position 136 F, 147, 152 A (verschiedene Eisen- und Stahlröhren usw.), 197 B (Messerwaren, Löffel und Gabeln), 334 F 1 (Schreib- und Schreibmaschinen-Papier).

Ausschreibungen.

Salmiak, Werg. Die Generaldirektion der rumänischen Postverwaltung, Bukarest, schreibt die Lieferung von [illegible] kg Salmiak und [illegible] kg Werg aus. Kaution 5 Prozent. Näheres durch die ausschreibende Stelle. Termin: 22. Dezember.

Fahrräder, Luftschläuche, Gummireifen. Die Generaldirektion der rumänischen Postverwaltung, Bukarest, schreibt die Lieferung von 111 kompletten Fahrrädern, 250 Luftschläuchen und 250 Gummireifen für Fahrräder aus. Näheres bezw. das Lastenheft durch die ausschreibende Stelle. Die allgemeinen Bedingungen sind durch das Kgl. Rumänische Generalkonsulat in Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 36, zu beziehen. Termin: 25. Dezember.

Sauerstoff, Karbid. Das Lettländische Arsenal in Riga schreibt die Lieferung von zirka 500 cbm Sauerstoff und ca. 1000 kg Karbid aus. Näheres durch den Wirtschaftsteil der ausschreibenden Stelle in Riga, Alter Lagerplatz 64a. Termin für Sauerstoff: teilweise bis 15. September 1927, Termin für Karbid: bis 15. April 1927.

Flachsbindfaden. Das Lettländische Arsenal in Riga schreibt die Lieferung von 1000 kg Flachsbindfaden aus. Näheres durch den Wirtschaftsteil der ausschreibenden Stelle in Riga, Alter Lagerplatz 64a. Termin: 15. April.

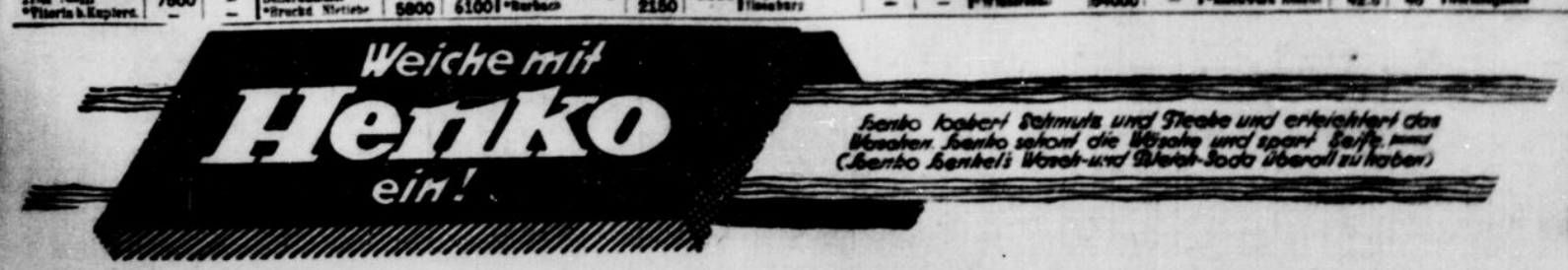
Zu der geplanten Konvertierung landschaftlicher Goldpfandbriefe.

Wie wir zu der Meldung über die beabsichtigte Konvertierung 10prozentiger landwirtschaftlicher Pfandbriefe noch erfahren, sind gesetzliche Eingriffe, die etwa auf eine Zwangskonvertierung hinauslaufen könnten, wie man sie vielfach in Pfandbriefbesitzerkreisen befürchtet hatte, keinesfalls zu erwarten. Die Satzungen einer Reihe von Landschaften enthalten vielmehr Bestimmungen, nach denen, sobald die Landschaft zu einem niedrigeren Zinsfuß übergegangen ist, die höher verzinslichen Pfandbriefe mit halbjährlicher Frist gekündigt werden können. Die Vorbereitung der Kon-

Essener Börse vom 24. November 1926

* = amtlich notierte Werte

Kuxe u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten.



Aufwertung!

Bearbeitung Rechtsmittel Betreuung Spezial-Büro Dr. jur. Goldmann, Elberfeld, Arrenbergerstraße 16. Tel. 1815.

Anzeigen aller Art erzielen größten Erfolg im General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

vertierung [illegible] zu überwinden haben. Eine Hilfe aus öffentlichen Mitteln dürfte nur insoweit in Frage kommen, als die Aufbringung der Konvertierungskosten, die auf etwa 2 bis 3 Prozent geschätzt werden, unter Umständen durch ein Darlehen des Reiches erleichtert werden könnte.

„Made in“

Das englische Unterhaus hat in dritter Lesung die Gesetzesvorlage betreffend Handelsmarken angenommen. Dieses Gesetz bestimmt, daß alle Produkte und Artikel aus dem Ausland mit der Bezeichnung des Ursprungslandes versehen sein müssen.

Der Stand der deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen.

Die deutsch-tschechischen Handelsvertragsverhandlungen haben bisher einen verhältnismäßig befriedigenden Verlauf genommen. In den letzten Tagen standen die Textilfragen im Mittelpunkt der Beratungen. Es ist hierbei gelungen, in einigen wichtigen Punkten eine Annäherung der beiderseitigen Wünsche und Forderungen herbeizuführen. Zur Erleichterung der offiziellen Verhandlungen über einige noch ungeklärte Fragen ist eine Zusammenkunft der Industriellen beider Länder vorgesehen. Zunächst soll eine Fühlungnahme der Spitzen- und Posamentierwaren-Industriellen stattfinden. Bei der Durchberatung der Holzzölle ist von deutscher Seite eine Ermäßigung der Sätze für Rund- und Schnittholz von der Abänderung des tschechischen Ausfuhrbewilligungsverfahrens abhängig gemacht worden.

Ammoniak aus Kokereigasen.

Die Verbindung Klöckner - Wintershall.

Die zwischen dem Klöckner-Konzern und dem Wintershall-Konzern wegen gemeinsamer Errichtung einer chemischen Fabrik zur Gewinnung synthetischen Ammoniaks geführten Verhandlungen stehen kurz vor dem Abschluß.

Noch bevor Geheimrat Peter Klöckner anläßlich der Generalversammlung der Klöckner-Werke A.-G. offiziell mitteilte, daß sein Konzern in Unterhandlungen mit der Kaliindustrie stehe, um gemeinschaftlich eine Fabrik zu errichten, die aus dem Wasserstoff der Kokereigase auf synthetischem Wege Ammoniak herstellen sollte, war bekannt geworden, daß Klöckner Besprechungen mit dem größten Konzern der Kaliindustrie, der Wintershall-Gruppe, führte. In der Stickstofferzeugung sind nun also Klöckner-Wintershall Konkurrenten der I.-G. Farbenindustrie geworden. Die Verbindung Klöckner-Wintershall kommt in erster Linie dem Wintershall-Konzern zugute, der nun in die Lage versetzt ist, in der Herstellung von Mischdünger einen immerhin erheblichen Teil des vorhandenen Stickstoffs zu kontrollieren. Man muß Einzelheiten des Vertrages zwischen den beiden Kontrahenten abwarten, um das jetzt vor dem Abschluß stehende Abkommen in seiner ganzen Tragweite übersehen zu können. Ammoniak ist als künstlicher Dünger eine wertvolle Ware, die nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland begehrt ist. Nach den Mitteilungen des Geheimrats Klöckner soll die neue Fabrik in Rauxel entstehen, wobei beabsichtigt ist, die Anlagen bei entsprechender Rentabilität noch zu erweitern.

Deutsch - Osteuropäische Wirtschaftsbank, A.-G., Elberfeld. Die Verwaltung beantragt Kapitalerhöhung um einen noch nicht bekannten Betrag. In der o. H.-V. am 16. Dezember 1926 sollen auch Aufsichtsratswahlen vorgenommen werden.

Glockenstahlwerke A.-G., vormals Rich. Lindenberg in Remscheid. Die H.-V. genehmigte den Abschluß. Der Verlust von 420 000 Mark wird aus der Rücklage von 470 000 Mark gedeckt. Eine grundlegende Besserung der Lage sei bisher nicht eingetreten und auch für die Zukunft wohl nicht zu erwarten.

Die Hoefelbrauerei-A.-G., Düsseldorf, hat laut WHD. auch im laufenden Jahre bisher wiederum sehr befriedigend gearbeitet, so daß wohl das Ergebnis hinter dem Vorjahre nicht zurückbleiben dürfte (i. V. 12% Dividende).

Leipziger Wollkämmerei, Leipzig. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 20. Dezember d. J. einzuberufenden G.-V. nach reichlichen Abschreibungen und vorsichtiger Bewertung der Bestände eine Dividende von 5 Prozent (wie i. V.) in Vorschlag zu bringen.

Berliner Wertpapierbörse.

Eigener Drahtbericht.

GA. Berlin, 25. Nov. Die Börse stagnierte weiter, weshalb die Spekulation und auch das Publikum in der Lösung von Engagements fortschritten. Auch von neuen Auslandsabgaben wollte man wissen. Aufnahmeneigung bestand nahezu gar nicht. Das Geschäft war sehr still. Die Kontremine nahm dagegen heute bemerkenswerte Blankoabgaben nicht vor. Trotzdem gingen die Kurse bis zu 9 Prozent (I.-G. Farbenindustrie und Ilse) zurück. Unter den Motiven, die genannt wurden, um die Stimmung zu begründen, scheint uns am beachtenswertesten die Befürchtung, daß durch die von Dr. Schacht in Aussicht gestellte bessere Verwertung der öffentlichen Gelder die Flüssigkeit des Geldmarktes beeinflußt werden könne, womit natürlich die Hauptvoraussetzung für günstige Börsenkonjunktur fortfiele. Am Markt der Elektrizitätswerte gingen die Kursabschwächungen bis zu 5 Prozent (Bergmann und Licht und Kraft); Bankaktien schwächten sich bis zu 4,75 Prozent ab (Mitteldeutsche Kredit); die D-Banken lagen zwischen 3—3,5 Prozent schwächer, Barmer Bankverein minus 1,5 Prozent, Schiffahrtswerte verloren bis 4 Prozent (Hansa). Bemberg minus 6%.

Im Verlaufe blieb es still und lustlos. Die Kurse gaben durchweg weiter nach. I.-G. Farben jetzt 315. Am Kassamarkt waren die Kurse in der Ueberzahl abgeschwächt. Vereinigte Glanzstoff minus 6 Prozent. Am Markt der unnotierten Werte, der ebenfalls sehr ruhig und überwiegend schwächer lag, waren besonders Kaliwerte und Russen abgeschwächt, Südsee im Verlaufe gebessert. An den Rentenmärkten lagen die meisten Papiere schwächer. Kriegsanleihe gingen bis auf 0,7475 zurück, Schutzgebietsanleihe 15,5. Von ausländischen Renten waren besonders Anatolier abgeschwächt, ebenfalls schwächer Lissaboner Stadtanleihe. Am Pfandbriefmarkt waren Vorkriegspfandbriefe etwas gebessert, durchschnittlich um 15 bis 20 Pfennig. Von Goldpfandbriefen waren besonders 5proz. gefragt und erhöht, dagegen lagen 10-prozentige schwächer. Am Devisenmarkt war der französische Frank heute etwas gebessert; auch Mailand etwas besser, ebenfalls Madrid. Am Geldmarkt war die Lage unverändert; tägliches Geld weiter reichlich angeboten zu durchschnittlich 3-5 Prozent, Monatsgeld 5,75 bis 7 Prozent, Privatdiskont unverändert.

Auch gegen Schluß der Börse blieb es still und lustlos, so daß die Kurse in der Mehrzahl weiter nach unten neigten. I.-G. Farbenindustrie jetzt 314.

Berliner Freiverkehrskurse vom 25. November.

Adler-Kohle	72.0	Lorche & Ni	34.5	Rennenberg	–	Siem.-Ship	110
Allg. Hochb	77.0	Müller Kaf	48.0	Heldbg. Vz.	74.0	Südseephos.	101
Bergb. Fris.	–	Nienburg E.	22.0	[illegible]	77.0	Diamond	25.0
Benz	100	Oehring Berg	135	Krügershall	118	Salitera	150
Brown Bov.	155	Olex	–	Halle Kali	125	Cp. Hisp. Am	–
Dt. Lastauto	56.0	Pom Leder	14.0	Hannov Kali	–	El. Arg. 6%	371
Dux. [illegible]	–	Rheinmetall	–	Adler-Kali	40.0	Span. 6% E.	370
Fries & Hof.	–	Schubert	73.5	Kali-Indust.	145	dt. Akt. L.A.	143
Hochfreq.	151	J. Sichel	5.0	Wittekind	75.0	Petrol.-W.	
Industr. Bau	46.0	Ufa-Film	46.0	Ausländ. u Kolonialw.		Dt. Pet.-Ind.	80.0
Kab. Rheydt	151	Kaliwerte	–				
Lamberts B.	14.0	Deutsche	–	Kaoko	110		

Kölner Börse vom 25. November.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Berg. Bahnv.	144	142	Köln-Lind.	0.6	0.6	Agripp. Ver	290	300
Bg. Bk. Ind.	–	–	[illegible]	49.0	49.0	Col. Rh. Ver.	135	130
[illegible]	80.0	80.0	Oel Stern-S.	68.0	–	do. Rückv.	21.0	20.0
Adler Kohle	70.0	68.0	Rasquin Fb.	71.0	70.0	Gladb Feuer	460	460
Basalt	112	108	Rh. [illegible]	29.0	29.0	Köln-Hagel	86.0	85.0
Bayenth. Bo.	–	–	Rh. A.V. Zk.	75.0	76.0	Köln Lloyd	60.0	60.0
[illegible]	170	170	Rh. Bk. Led.	53.0	51.0	Köln Rückv.	640	645
Braunk. Ind.	147	147	Rh. Wasser	146	146	Leipz. Feuer	–	–
Chm. Weiler	–	–	Rhein. V. ch. F	76.0	74.0	Magdeb. Feu.	90.0	90.0
[illegible]	29.0	29.0	Schöller-Bd.	–	–	Minerva Rot	345	340
Dahlbusch	150	143	Stichel & Co.	–	–	Rh. W. Lloyd	40.0	40.0
Düss. Masch.	58.0	58.0	Stollw. Ink.	134	133	Rh. W. Rück.	–	–
Eschw. & Sch.	45.0	42.0	Ver. v. d. Zy.	210	–	Schles. Feu.	–	–
Felt. & Guill.	156	152	Viers. Spinn	70.0	–	Steuin. Nat.	900	910
[illegible]	58.0	58.0	Welt. Elekt.	–	–	Union Hagel	–	–
Humboldt	60.0	60.0	Vers.-Akt.			Vaterl. Rhe.	425	400
Kalk. Chem.	140	140				Victor. Berl	–	–
Frd. Dampf.	160	160	Aach. Mün. F.	320	310			
Köln-Gummi	70.0	70.0	Aach. Rückv.	106	100			

Unnotierte Werte	24.	25.		24.	25.		24.	25.
			Krewag	–	–	Reinert	33.0	30.0
Ar. Spindel	130	130	Gew. Bau	4.0	4.0	Rheln. Glas	–	–
[illegible]	–	–	Hansa Lloyd	70.0	–	Rh. Volksb.	99.0	99.0
Anleihe	7.28	7.2	Kab. Rheydt	159	157	Selve	66.0	68.0
Chem. Wagn.	–	–	Koll & Sahn	60.0	60.0	Siegw. Glas	13.0	–
Deulig-Film	–	–	Lamberts	–	–	Tiag	–	–
D. Lastauto	58.0	–	Led. Rheind.	–	–	Vema	–	–
Dol. Basalt	107	109	Pohlig A.-G.	85.0	85.0	Wessel	45.0	45.0
Eisen	13.0	11.0	Präsident	–	–	Holzunion	39.0	36.0

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	24. Novbr Geld	24. Novbr Brief	25. Novbr Geld	25. Novbr Brief
Buenos Aires 1 Peso	1.708	1.712	1.708	1.712
Japan 1 Yen	2.067	2.071	2.067	2.071
Konstantinop. 1 t. Pf.	2.12	2.13	2.115	2.125
England 1 Pfd. St.	20.401	20.453	20.402	20.454
Amerika 1 Dollar	4.2075	4.2175	4.2075	4.2175
Rio 1 Milreis	0.520	0.522	0.512	0.514
Holland 100 Gulden	168.21	168.63	168.21	168.63
Athen 100 Drachm.	5.23	5.25	5.23	5.25
Belgien 100 Belga	58.54	58.68	58.52	58.66
Danzig 100 Guld.	81.64	81.84	81.65	81.85
Finnl. 100 finn. Mk.	10.578	10.618	10.578	10.618
Italien 100 Lire	17.68	17.72	17.80	17.84
Süd-Slav. 100 Din.	7.422	7.442	7.416	7.436
Dänemark 100 Kr.	112.09	112.37	112.08	112.36
Lissabon 100 Escudo	21.525	21.575	21.525	21.575
Norwegen 100 Kr.	107.57	107.83	107.52	107.78
Frankreich 100 Fr.	14.53	14.57	15.16	15.20
Prag 100 Kr.	12.457	12.497	12.455	12.495
Schweiz 100 Fr.	81.10	81.30	81.10	81.30
Sofia 100 Lewa	3.037	3.047	3.04	3.05
Spanien 100 Pes.	63.74	63.90	63.86	64.02
Schweden 100 Kr.	112.21	112.49	112.21	112.49
Oesterr. 100 Schilling	59.37	59.51	59.37	59.51
Ungarn 100 000 Kr.	5.888	5.908	5.89	5.91

Züricher Schlußdevisen vom 25. Nov.: Paris 1850, London 2515,25, Neuyork 518⅜, Belgien 7212,50, Italien 2182,50, Spanien 7860, Holland 207,32,50, Berlin 123,10, Wien 7315, Stockholm 138,35, Oslo 132,75, Kopenhagen 138,15, Sofia 375, Prag 1536, Warschau 5750, Budapest 7255, Belgrad 914,25, Athen 640, Bukarest 292,25, Helsingfors 1306,25, Privatdiskontsatz 3,25 Prozent, Buenos-Aires 210,75, Japan 255.

Amsterdamer Devisen vom 25. Nov., 10.40 Uhr: Berlin: 5936, London 1212⅞, Neuyork 250⅛, Paris 890, Belgien 3481, Schweiz 4820, Italien 1052, Madrid 3780, Oslo 6895, Kopenhagen 6665, Stockholm 6670, Wien 3525, Budapest 3495, Prag 740, Helsingfors 629, Buenos 101,75.

Londoner Devisenkurse vom 25. Nov., 10.40 Uhr: Neuyork 484,90, Amsterdam 1213, Paris 135,75, Brüssel 3487, Italien 115, Berlin 2043, Schweiz 2515, Spanien 3194, Kopenhagen 1820,50, Stockholm 1817, Oslo 1896,50, Helsingfors 192[9]/16, Prag 163¾, Budapest 2770, Belgrad 275, Sofia 670, Rumänien 865, Athen 392, Wien 3440, Buenos-Aires 4568.

Ostdevisen.

Auszahlung	24. November Geld	24. November Brief	25. November Geld	25. November Brief
Bukarest	–	–	2.375	2.385
Warschau	46.42	46.66	46.42	46.66
Kattowitz	46.42	46.66	46.42	46.66
Posen	46.42	46.66	46.455	46.695
Riga	80.80	81.20	–	–
Reval	1.114	1.12	1.115	1.121
Kowno	–	–	41.67	41.88
Noten				
gr. Poln. Zloty	46.21	46.69	46.26	46.74
dto. kl. St.	–	–	46.16	46.64
Lett. Lat.	–	–	80.00	80.80
Estn. Mark	1.10	1.11	–	–
Lit. Mark	41.19	41.61	41.29	41.71

Wechselkurse in Südamerika vom 24. Novbr.

(Mitgeteilt von der Deutschen Ueberseeischen Bank in Berlin)

Buenos Aires:	London (Kabel) 45[11]/16 Pence für 1 Goldpeso
	Berlin (Kabel) 3.88 Mk. für 1 Goldpeso
	Neuyork (Kabel) 108.30 Goldpeso f. 100 US-D.
Rio de Janeiro:	London (Kabel) 6 Pence für 1 Milreis
	Berlin (Kabel) –
	Neuyork (Kabel) – Milreis für 1 US-D.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 25. November: 1424.

Liverpooler Baumwolle: Januar 678 bis 679, März 684 bis 685, Mai 695 bis 696, Juli 704 gehandelt, ruhig.

Aegyptische Baumwolle: Januar 1299, März 1288, ruhig.

Alexandria-Baumwolle: Dezember 1768, Januar 2570, Februar 1743, März 2577.

Ausfall der Londoner Wollauktion wegen Nebels.

Wie dem „Konfektionär“ aus London gemeldet wird, fällt der zweite Versteigerungstag der eröffneten Londoner Kolonialwollauktion wegen Nebels aus, der das Besichtigen der Muster unmöglich macht.

Kölner Häute- und Leder-Börse.

An der Warenbörse in der Abteilung für Häute und Felle notierten (Großhandelspreise für erste Sortimente, Spezialsortimente nicht einbegriffen): Großviehhäute: Ochsen, Kühe, Rinder, Bullen bis 29 Pfund I. Klasse —, II. 0.65—0.80, dito von 30—49 Pfd. I. 0.55—0.75, II. 0.52—0.65, Ochsen, Kühe, Rinder von 50 bis 69 Pfd. 0.57—0.80, II. 0.50—0.70, dito 70 Pfd. und mehr I. 0.60—0.84, II. 0.52—0.72, Bullen von 50—79 Pfd. I. 0.50—0.60, II. 0.46—0.55, Fresserfelle, gesalzen, je nach Qualität, Herkunft und Schlachtung 0.70—0.80, Kalbfelle dito 0.78—0.95 Mk. für 1 Pfd. Frischgewicht, Roßhäute gesalzen bis 219 cm lang 10—11, Roßhäute gesalzen von 220 cm lang aufwärts 18—20.50 Mk. für 1 Stück. Stimmungsbericht: Nachfrage nach wie vor sehr rege. Sämtliches Material wird teilweise sogar zu höheren Preisen aufgenommen.

Für Leder wurden folgende Richtpreise genannt (Großhandelspreise aus erster Hand, Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen): Eichenlohg. rheinisches Sohlleder in Hälften 4.55—5.73, dito in Kernstücken 6.85—8.30, Sohlleder in Hälften 4.10—4.45, dito in Kernstücken 6—6.65, Zahm-Vacheleder in Hälften 3.78—4.50, dito in Kernstücken 5.70—6.60, Zahm-Vachehälse 3—3.80, Zahm-Vacheseiten 2.10—2.95, Wild-Vacheleder in Hälften [illegible] lohgar und lissiert in Kernstücken 3.10—3.40. Blankleder in Hälften braun 4.65—5.35, dito feine und feinste Sorten 5.50—6.80, Riemenlederkernstücke kurzgeschnittene 5.35 bis 7.20, Riemenschultern 4.25—4.65, braune Fahlleder 5.75—6.80 Mk. für 1 kg. Rindbox schwarz 1.25—1.35, Boxkalf schwarz 1.95—2.20, Roßchevreau, schwarz 0.82 bis 0.90, gefärbte Vachetten gewöhnliche Sorten 9.50 bis 12.50, dito feine und feinste Sorten 12.75—18 Mk. für 1 Quadratfuß, besondere Qualitätsleder in Zahm, Wild, Vache und Fahl brachten bis 10 Prozent mehr. Stimmungsbericht: Bei kleinen Beständen ist der Geschäftsgang gut. Besonders Abfälle knapp und gesucht.

Von der deutschen Rohstahlgemeinschaft.

Der aus Vertretern der Rohstahlgemeinschaft und der Eisenverbraucher bestehende Ausschuß hat folgende Weltmarktpreise ermittelt, die für den Monat Dezember gelten sollen: Rohblöcke 95 Mk. Vorblöcke 100, Knüppel 105, Platinen 110, Formeisen 116, Stabeisen 118.50, Bandeisen 123, Walzdraht 1[illegible], Grobbleche 132.50, Mittelbleche 145, Feinbleche [illegible] und stärker 147.50, Feinbleche unter 1 mm 157.[illegible]

Neuregelung der Eisenverkaufsbedingungen.

Wie die „I. u. H.“ erfährt, wird am 4. Dezember in Berlin eine Sondertagung des Arbeitsausschusses der eisenverarbeitenden Industrie (Avi) stattfinden. Gegenstand dieser Sondertagung wird eine Besprechung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen der eisenschaffenden Industrie sein. In erster Linie richten sich die Bestrebungen auf eine Herabsetzung der Ueberpreise und Händleraufschläge für Walzeisen. Außerdem wird eine Milderung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen angestrebt unter Voranstellung der Wünsche auf Verlängerung des Zahlungszieles und der Skontogewährung.

Berliner Metalle vom 25. November.

Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, per 100 kg	132⅝
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	67—68
Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit	59[illegible]—60[illegible]
Original-Hütten-Aluminium (98–99%)	210
dto. in Walz- oder Drahtbarren	214
Hüttenzinn, mindestens 99%	–
Reinnickel (98–99%)	340—350
Antimon. Regulus	110—115
Silber in Barren ca. 900 fein	74½—75[illegible]
Gold im Freiverkehr, per Gramm	28—28[illegible]
Platin im Freiverkehr, per Gramm	13—15[illegible]

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 25. November: Kupfer: November 118.50 Geld, 119.75 Brief, Dezember 119 bezahlt, 118.75 Geld, 119 Brief, Januar 119.25 Geld, 119.50 Brief, Februar 119.50 Geld, dito Brief, März 119.75 bezahlt, dito Geld, 120 Brief, April 120 Geld, 120.25 Brief, Mai 120.50 bezahlt, [illegible] Geld, 120.75 Brief, Juni 120.75 Geld, dito Brief, Juli [illegible] bezahlt, 120.75 Geld, 121 Brief. Stimmung stetig. **Blei:** November 57.25 Geld, 57.50 Brief, Dezember 57.50 bezahlt, dito Geld, 57.75 Brief, Januar 58 [illegible] 58.25 Brief, Februar 58.25 Geld, 58.50 Brief, März [illegible] Geld, 58.75 Brief, April 58.50 Geld, 58.75 Brief, Mai [illegible] bezahlt, 58.50 Geld, 58.75 Brief, Juni 58.75 bezahlt, [illegible] Geld, 58.75 Brief, Juli 58.75 bezahlt, 58.50 Geld, [illegible] Brief. Stimmung kaum behauptet.

Londoner Mittel-Metalle vom 25. November.

Kupfer per Kasse	56[illegible]	Blei prompt	[illegible]
3 Monate	5[illegible]	entfernte Sichten	[illegible]
Elektrolyt	–	Zink prompt	[illegible]
Zinn per Kasse	314	entfernte Sichten	[illegible]
3 Monate	302		

Berliner Produktenbörse vom 24./25. November.

	24. 11.	25. 11.	
Weizen, märkisch	274.0—277.0	274.0—277.0	behauptet
Roggen, märkischer	227.0—234.0	227.0—234.0	matter
Gerste, märk.	218.0—248.0	217.0—247.0	ruhig
Futter Winter	192.0—206.0	192.0—206.0	ruhig
Hafer, märkischer	175.0—186.0	174.0—185.0	matter
Mais vorr. (Berlin)	195.0—199.0	195.0—199.0	still
Weizenmehl	35.75—38.75	35.75—38.75	ruhig
Roggenmehl	32.75—34.50	32.75—34.50	
Weizenkleie	12.25	12.25	behauptet
Roggenkleie	12.00—12.25	12.00—12.25	behauptet
Raps	–	–	
Leinsaat	–	–	
Erbsen, Vikt.	54.00—60.00	56.00—60.00	
kleine	32.00—35.00	32.00—35.00	
Futtererbsen	21.00—24.00	21.00—24.00	
Peluschken	20.00—22.00	20.00—22.00	
Ackerbohnen	21.00—23.00	21.00—23.00	
Wicken	23.00—25.00	23.00—25.00	
Lupinen, blaue	14.00—15.00	14.00—15.00	
gelbe	14.50—15.50	14.50—15.50	
Seradella alte	–	–	
neue	21.00—24.50	–	
Rapskuchen	15.80—16.00	15.80—16.00	
Leinkuchen	20.50—20.70	20.50—20.70	
Trockenschn.	9.50—9.60	9.50—9.60	
Sojaschrot	19.00—19.70	18.80—19.50	
Torfmelasse	–	–	
Kartoffelflocken	25.00—25.50	25.00—25.50	

Hasumer Marktbericht vom 24. November.

Dem Weidefettviehmarkt waren 375 Rinder und [illegible] Schafe und Lämmer zugeführt. Der Handel war [illegible]sam; der Markt wurde geräumt. Es bedangen: Ochsen und Quien I. Qualität 53—56 Pfg., II. Qualität [illegible] Pfg., III. Qualität 36—48 Pfg.; Kühe I. Qualität [illegible] Pfg., II. Qualität 44—49 Pfg.; III. Qualität 35—42 Pfg., geringer genährte 18—33 Pfg.; beste Schafe und Lämmer 40—45 Pfg., mittlere 36—40 Pfg. das Pfd. Lebendgewicht.

Berliner Börse vom 25. November.

Dividenden in Reichsmark

Kurse in Reichsmark-Prozent. † in Reichsmark für 100 Papiermark

Einheitskurse

Anlage-Papiere in Reichsmark für 100 Mk.

	Zins	24.11.	25.11.
Goldanleihe	–	96.25	96.10
D. R.-Schatzscheine I Va. V	4½	0.692	0.66
D. R.-Schatzscheine VI-IX	4½	0.692	0.655
D. R.-Schatzscheine 1924	4½	0.692	0.655
D. Reichs-Anl.	5	0.77	0.75
D. Reichs-Anl.	4	0.71	0.68
D. Reichs-Anl.	3½	0.707	0.675
D. Reichs-Anl.	3	0.83	0.815
Ablös.-Anleihe		316.0	316.0
Schutzgeb.-Anl.	4	16.00	15.50
Sparpr.-Anl.	–	0.432	0.435
Preuß. Konsols	4	0.70	0.665
Preuß. Konsols	3½	0.695	0.675
Preuß. Konsols	3	0.767	0.757
Türk. 400-Fr.-L.	–	32.90	32.00

Sachwert-Schuldverschreibungen in Reichsmark

		24.11.	25.11.
Anhalt. Roggen	6	8.90	8.90
Bd. Ld. Kohle	5	13.08	13.10
Elektro Kohle	5	4.46	4.58
Evang. Roggen	7	8.80	8.90
Ld. Br.-Rogg.	5	8.00	8.00
Meckl. Roggen Serie I und II	5	8.00	7.99
Old. Roggenw.		36.10	36.10
Ostpr. Gold	10	100.6	100.7
Preuß. Bd. GPf.	10	110.0	109.0
Preuß. Kali	5	5.70	5.75
" Roggen	5	9.00	9.00
Pr. Zentral G. 4	10	104.2	104.2
" " R. 5	10	104.2	104.0
" " R. 7	10	104.2	104.2
" " R. 3	8	101.0	101.0
" " R. 9	8	–	101.0
" " R. 2	6	–	–
" " R. 6	7	–	–
Pr. Zentstadt	5	86.00	86.00
Rheinpr. Ldbk.	8	–	–
Rh-W. Bdkr S2	10	–	105.5
" " S3	10	104.5	105.0
" " S4	8	–	–

	Zs	24.11.	25.11.
Roggenrt.-Bk. Reihe 1-11	8	8.25	8.26
Reihe 12-15	5	7.89	7.80
Berl. Rogg.-R. G. Rk-Br. 1.2	8	100.0	100.0
Rg. Rtb. Pfb 3,4	–	–	–
Berl. Rogg.-R. G. Rt. Br 1	5	84.25	85.25
Sächs. Braunk.	5	3.32	3.32
Sächs. Roggen	5	–	8.25
Thür. Roggen	5	8.50	8.40
Westfal. Kohle	5	–	–
Westf. Landbk Feing.-Pfdbr.	8	101.0	100.5
Westf. Landbk Feing.-Pfdbr.	7	96.25	97.25
Westf. Pfdbr. f. Hausgrdstck	7	–	98.00

Eisenbahn-Aktien

	Div.	24.11.	25.11.
A.G. f. Verkehr	0	158.0	154.7
Schantung	0	17.25	16.00
Baltim. Ohio	5	97.50	96.50
Canadabahn	0	102.7	100.0
Lux. Pr. Heinr.	0	–	80.00

Schiffahrts-Aktien

	Div.	24.11.	25.11.
Deutsch-Austr	–	172.0	168.0
Hamb. Paket	0	173.0	170.0
Hamb.-Südam.	8	187.1	180.5
Hansa Dampf	0	252.0	242.2
Nordd. Lloyd	0	166.0	163.0
Ver. Elbschiff.	0	82.00	81.62

Banken

	Div.	24.11.	25.11.
Bk. elek. Werte	9	149.0	151.5
Barm. Bankv.	8	143.5	141.6
Barm. Kreditb.	6	87.50	86.00
Berg. Märk. Ind	7	99.50	97.00
Berl. Hand.-G.	10	262.0	257.0
Berl. Hyp.-Bk.	10	186.0	185.0
Comm. u. Pr.-B.	8	189.7	184.0
Darmstädt. Bk.	10	259.7	253.0
D.-Asiat. Bank	0	60.25	60.00
Deutsche Bk.	10	180.2	178.0
Disc.-Komm.	10	172.5	171.0
Dresdn. Bank	8	160.0	157.0
Mittd. Kreditb.	8	150.0	147.0

	Div	24.11.	25.11.
Oldb. Leih-Sp.	–	151.0	151.0
Osnabr. Bank	5	97.50	97.50
Bodenkreditbk	8	136.7	136.5
Reichsbank	10	159.5	157.5

Brauereien

	Div	24.11.	25.11.
Berlin. Kindl	18	333.5	–
Engelh. Berlin	10	162.0	161.5
Löwenbr. Berl	12	235.5	235.5
Patzenh. Berl	10	290.7	282.5
Boch. Viktoria	5	128.0	126.0
Aktbr. Dortm.	10	205.0	201.0
Union Dortm.	10	233.5	230.0
Dietrich Düss.	12	265.0	265.0
Höfelbräu	12	177.0	180.0
Isenb. Brauer.	4	84.25	84.00
Reichelbräu	20	265.0	261.0
Schlegelbräu	10	190.0	183.0
Schwabenbr.	12	–	–
v. Tuch. Br.	12	149.0	147.0
Wick.-Küpper	12	210.0	205.0

Industrie-Papiere

	Div	24.11.	25.11.
Aachen Leder	0	24.00	23.50
Accuml. Hagen	8	145.5	145.1
Adler Portland	10	120.5	120.0
Adl.-Hütt.-Gl.	10	134.0	133.2
Ad. Fahrr.-Ges.	0	109.5	105.5
Alexanderw.	6	85.00	85.00
Allg. Elek.-Ges	6	161.2	159.7
Alsen Zement	16	225.5	223.0
Ammend. Pap.	12	178.0	175.0
Anglo. Guano	0	106.0	104.0
Ankerwerke	10	147.0	147.0
Annener Guß	0	36.00	36.50
Augsb. Nürnb.	0	131.7	128.5
Bachm. & Lad.	9	121.5	117.0
Bamag-Mech.	0	58.50	56.75
Banning Msch.	0	52.00	50.00
Barop Walzw	0	104.7	104.0
Basalt A.-G.	6	111.5	108.2
Bedbg. Wolle	0	–	–
Bemberg J. P.	8	219.5	214.1
Berg. Carl	0	100.5	–
Berger. Julius	15	234.5	230.7
Bergm. Elekt.	0	157.0	154.0
Berl. Gub. Hut	14	292.0	290.2
Berl. Holzkom.	6	85.00	83.25
Berl. Karlsr.-I	0	105.5	104.2
Berl. M. Schw.	0	112.0	110.0
Bet. u. Monier.	0	100.0	94.50
Bing. Nürnb. M.	0	49.12	49.75

	Div	24.11.	25.11.
Boch. Gußstahl	0	171.5	167.0
Böhler Gebr.	0	–	–
Böswerde Wlz.	5	69.00	67.00
Braunk. Brik.	10	160.0	159.2
Braunschw. K.	10	186.0	185.0
Braunschw. J	0	113.2	112.5
do. Maschin.	0	84.75	–
Breitb. Portl.	10	137.7	135.0
Bremen B. Oel	0	71.00	70.12
Bremer Linol.	12	185.0	185.5
Brem. Vulkan	4	107.7	104.0
Bremer Wolle	6	156.0	155.7
Buderus Eisen	0	112.0	108.5
Busch Optik	0	55.00	54.00
Busch Lüdach.	0	94.75	94.50
Busch Wagg.	0	71.75	70.75
Butzke Metall	6	134.0	125.0
Byk Guldenw	0	76.12	75.75
Calmon Asbest	0	64.50	64.00
†Capitol Klein	0	21.00	21.25
Charlott. Wass	6	124.7	122.5
Chem. Buckau	0	–	–
Chm. v. Heyden	8	127.1	123.1
" Milch & Co.	0	103.0	101.0
Chem. Ind. Gels	6	103.5	101.0
Chem. Wk. Alb.	6	150.0	150.0
Chillingworth	8	81.87	81.00
Concord. Spinn	8	102.0	102.0
Corona Fahrd	5	73.50	73.50
Crößw. Papier	0	111.7	110.0
Daiml. Motor.	0	107.7	104.0
Delmenh. Lin.	12	175.2	175.0
Dessauer Gas	7	169.0	164.8
Dtsch. Atl. Tel	0	88.50	87.00
Dtsch.-Lux.-B.	0	171.5	167.5
" Asphalt	0	118.0	118.0
Dtsch. Eis.-Sig	0	119.0	112.5
" Erdöl A.G.	4	180.0	175.0
" Gußst.-K	4	125.0	122.0
" Jute-Sp.	0	126.5	125.0
" Kabelwk.	6	114.5	110.1
" Kaliwerk	8½	119.0	117.[illegible]
" Maschin.	0	117.1	113.5
" Schachtb.	0	117.5	–
" Spiegelgl.	0	103.7	110.5
" Steinzeug	10	–	162.0
" Ton. Steinz	10	128.0	125.0
" Wollwar.	0	69.00	64.00
" Eisenhdl.	0	88.12	85.12
Dresd. Bangess.	5	82.25	81.62
Dresd. Gardin.	12	110.0	108.0
Dürener Metall	0	100.5	97.75
Dürkopp-Wk.	0	96.87	88.00

	Div	24.11.	25.11.
Düss. Eisbhd.	0	39.00	35.50
Düss. Eisenh.	0	65.00	–
Düss. Kammr.	3	–	–
" Maschin.	0	60.00	59.75
Dynamit Nob.	0	159.0	156.0
Eilenbg. Katt.	8	–	–
Eisenb. Verk.	5	109.0	106.5
Eiseng. Velbert	0	37.25	36.00
†Eisenmatthes	0	–	–
Elektr. Liefg.	9	148.2	146.0
El. Licht u. Kr.	0	153.0	149.0
Elitewerke	0	61.50	60.50
Erdmannsd. Sp	0	91.50	91.00
Erfurt Schuh	0	–	59.75
Eschw. Bergw.	8	170.0	172.0
Essen Steink.	6	172.7	165.0
Faber Bleist.	0	101.5	100.0
Fahlberg, List	8	124.8	122.0
Farbenindustr	10	327.2	318.0
Feldmühle	10	159.0	155.0
Felten-Guill.	6	155.2	151.2
Flender Brück.	0	11.00	10.12
Flensbg. Schiff.	0	70.00	65.25
Flöth. Masch.	0	81.50	79.00
Fraust. Zucker	5	137.0	136.5
Freund Masch.	0	40.00	–
Friedrichshall	5	120.0	120.0
Frister Masch	0	92.00	93.25
†Fuchs Wagg.	0	0.525	0.525
Gaggenau Eis.	0	64.75	57.75
Gebhard & Co.	7	100.2	98.75
Gelsenk. Berg.	0	175.0	170.5
" Gußstahl	0	29.87	26.00
Genschow	0	82.50	80.00
German. Zem.	12	166.5	165.7
Gerresh. Glash.	7	142.2	141.5
Ges. f. El. Unt.	10	172.2	167.1
Gildemeister	5	93.00	91.50
Girmes & Co.	8	129.8	128.0
Gladb. Wolline	6	145.0	143.0
Glauzenbeck S	0	–	–
Glas Schalke	10	154.5	153.0
Glanz. Zucker	0	103.7	103.5
Glockstahl-W.	0	66.12	64.00
Goedh. Gebr.	0	105.0	108.0
Goldschmidt	0	139.1	136.0
Görlitz Wagg.	0	21.00	20.50
Gotha. Wagg.	0	22.87	22.00
Grittzner Msch.	10	122.0	118.0
Gruschw. Text	0	77.50	76.00
Gutmann Mch.	4	77.00	77.00
Habern. Guck	8	95.00	94.50
Hackethal, Dr.	5	93.25	92.00

	Div	24.11.	25.11.
Halle Masch	12	155.7	155.0
Hammersen	8	123.5	121.0
Hann. Masch. E.	0	106.0	104.0
" Waggon	0	–	–
Hansa Lloyd	0	75.00	72.00
Harb. Eis. u Br.	0	88.00	85.00
Harp. Phönix	6	87.87	85.63
Harkort Berg	0	62.00	61.00
Harkort Brck	0	67.75	65.50
Hark Br. StPr	0	74.50	74.50
Harpener Berg	0	186.5	184.1
Hartmann M.	0	58.00	56.75
Heckmann C.	5	79.75	80.75
Hedwigshütte	0	155.0	152.0
Hein. Lehmann	0	96.00	105.0
Heid & Franke	0	79.75	78.00
Hemmoor Port	15	204.5	200.0
Hilgers Verzk.	0	77.00	74.00
Hille-Werk	0	62.50	63.75
Hindr. Aufferm	6	89.75	87.00
Hirsch Kupfer	0	115.0	110.0
Hirschb. Leder.	6	101.0	101.2
Hösch Eisen	5	160.5	157.0
Hofm. Stärke	4	72.50	70.00
†Hohenl. Werk	2	24.63	24.25
Ph. Holzmann	–	153.7	150.0
Horch Motorw	0	123.0	120.0
Hotelbetrieb	11	158.5	154.0
Howalds Wk.	0	–	–
Hubertus Brk.	7	167.7	170.0
Humbold Masch	0	61.00	60.00
Hüttw. Kayser	0	–	–
Ilse, Bergbau	8	260.0	249.0
Jakobsen	0	64.00	58.00
John J. A.	10	115.7	114.0
Jüdel & Co.	6	138.2	134.0
Kahla Porzell	0	96.00	93.50
Kali Aschersl	10	145.2	141.3
Kalker Masch.	0	65.00	65.00
Karlsr. Masch.	0	45.62	45.50
Rud. Karstadt	10	155.2	153.7
Kasz. Federst.	0	36.00	36.00
Kirchner & Co	0	115.5	115.0
Klauser Spin.	10	94.25	92.00
Klöckner Wk	8	150.2	146.2
Koch Nähm.	4	91.25	91.25
†Köln Lindent.	0	0.600	0.65
Köln-Neuess.	5	170.5	166.0
Köln-Rottweil	0	163.5	159.2
Köln-Gas	6	85.00	83.00
Kölsch Walz.	0	75.00	72.75
Gebr. Körting	8	104.1	102.0
Kostheim, Cell.	0	93.00	98.00

	Div	24.11.	25.11.
Köttitzer Led.	10	115.0	112.0
Krauß & Co	0	72.00	–
W. Kreft	7	95.00	95.00
Kronprinz Met.	5	105.2	102.0
Küppersbusch	10	165.0	165.0
Kyffhäus. Hütt.	6	66.50	65.00
Lahmeyer	9	135.2	132.1
Laura-Hütte	0	82.25	81.12
Leonh. Braunk	6	–	–
Lindenbg. Stahl	0	69.75	71.75
C. Lindström	10	182.0	179.5
Lingel Schuh	0	80.00	78.00
Linke-Hofm.	0	82.50	79.25
Löwe & Co.	10	218.2	213.0
Lorenz A.-G.	8	117.2	115.7
Luckau & Steff.	0	22.12	22.00
Lüdensch. Met	0	125.0	126.0
Mannesm. Mul.	6	6.75	6.50
Mannesm. Röhr	0	189.5	184.2
Mansf. Bergw.	8	182.7	180.0
Marie, k. Berg	0	79.50	77.50
Marienhütte	0	64.00	63.25
Masch. u. Kran	0	51.00	50.25
Masch. Baum	0	109.0	104
" Breuer	0	140.0	136.0
" Buckau	10	138.0	137.0
Mech. W. Lind.	15	197.5	190.0
Mech. W. Sorau	11	149.0	149.0
Mch. W. Zittau	7	95.50	95.00
Meyer Sprit	10	118.7	118.[illegible]
Miag	10	124.5	124.[illegible]
Mix & Genest	5	121.0	118.7
Motoren Deutz	0	75.00	73.50
Mülheim. Brg.	0	150.5	147.[illegible]
Müller Gummi	0	88.00	85.00
†Müll. Speisef.	0	2.00	–
National-Aut.	6	110.1	108.[illegible]
Niederl. Kohle	10	164.0	166.0
Nordd. Eiswk.	12	151.0	149.7
" Steingut	10	167.5	165.0
" Wollk.	6	158.0	153.[illegible]
Oberschl. Eis. Bd.	0	111.8	109.2
" Koks	0	145.5	142.7
Oeking Stah.	0	57.00	56.0
R. F. Ohles Erb.	0	–	–
[illegible] Zucker	0	153.0	146.0
Orenst. & Kopp	0	134.7	124.6
Osnabr. Kupf.	3	58.00	58.75
Panzer A.-G.	0	98.50	97.50
Polpers	15	82.00	80.00
Phönix Bergb.	0	130.8	129.2
Jul. Pintsch	4	120.0	121.0
Planen Gard.	12	81.00	80.25

	Div	24.11.	25.11.
Planener Tüll	0	65.50	65.50
Pöge Elektr.	6	107.0	103.0
Pongs Spinn.	0	–	–
Porta Brem. Z.	0	–	–
Rasquin Farb.	0	71.00	70.00
Ratgeb. Wagg.	0	73.50	72.50
Rauch, Walter	4	85.00	88.00
Reichelt Met.	6	100.0	100.0
Reisholz Pap.	12	265.0	261.5
Reiß & Mart.	0	75.00	75.00
Rhein. Braunk.	10	241.0	236.2
Rhein. Chem.	0	75.50	75.25
" Elektr.	7	144.5	144.0
Rh. Möbelstoff	12	127.2	127.0
" Nassau-B	0	–	–
" Spiegelgl.	12	196.0	186.0
" Stahlwk.	0	201.5	196.1
Rh. Textilfabr.	0	65.0	64.00
Rh.-W. Elekt.	8	180.0	178.0
Rh. W. Kalkw.	6	124.5	122.5
Rh. Sprengst.	0	123.0	117.0
Rh.-W. Zement	6	116.0	116.0
Rhenania	0	78.00	76.25
Rheydt Elekt.	0	2.50	2.80
Riebeck Mont.	0	178.5	172.5
J. D. Riedel	0	99.00	98.0
Rockstroh-W	4	81.75	80.00
Roddergrub.	24	530.0	530.0
Rombach. Hütt	0	14.00	13.50
Rosenthal Prz.	5	113.0	110.0
Rositz Braunk	0	119.0	114.0
" Zucker	5	82.75	80.00
Roth-Büchner	6	221.0	222.2
Rütgerswerk	0	134.5	131.0
Sachsenwerk	6	115.0	112.7
Sarotti Schoc.	12	152.0	150.5
[illegible]	0	33.12	31.00
Schering chem.	0	232.1	230.0
Schles. Leinkr.	0	71.25	70.50
J. Schneider	0	84.75	80.00
Schöller [illegible]	0	53.00	–
Schomburg	0	94.00	94.00
[illegible]	15	125.1	122.0
Herm. Schött	0	61.87	60.25
Schub. & Salz.	12	232.2	222.5
Schuckert & Co	4	159.0	153.6
Schulz Fr. jr.	7	113.7	111.8
Schwelm. Eis.	8	154.0	158.5
Fr. Seiffert & Co	0	107.0	107.0
Sieg.-Sol. Guß	0	65.00	62.12
Siegersd. Wk.	8	86.00	86.00
Siem. & Halske	6	197.6	193.0
Sondm. & Stier	0	–	–

	Div	24.11.	25.11.
Stettin. Vulk.	0	83.50	80.00
†Stock Motor	0	–	–
Stock & Co	6	81.00	80.50
Stöhr & Co.	6	155.0	152.0
Stoewer Nähm	8	90.25	91.00
Stolberg Zink	6	174.0	172.0
Gebr. Stollwrk	8	135.0	132.0
†[illegible]	0	30.87	29.75
Tu. Teichgraeb	0	–	–
Telef. Berlin	5	89.75	83.00
Terra	0	43.87	42.5
†Thale Eisen	0	–	–
Thörls Oelfab	4	97.25	96.00
Thür. Gas Lpz.	6	123.0	120.2
Tietz Leonh.	8	121.0	118.0
Tuchfb. Aach.	6	107.2	107.5
Varziner Pap.	5	106.5	106.5
V. B.-F. Gum.	5	80.00	81.50
Verchm. Charl	8	149.0	153.0
Ver. Dt. Nickel	12	165.0	162.0
Ver. Glanzstoff	15	335.0	329.0
Ver. Gothania	8	–	–
Ver. Sk. Tuch	0	66.50	65.00
Ver. Schmiedbr	0	71.25	70.75
Ver. Smyrna Tep.	7	80.00	79.00
Ver. Stahlwk.		146.5	144.0
Ver. Stahlw. Z.	10	207.0	207.0
" Thür. Met.	6	81.00	80.00
" Ultramar.	8	160.0	157.5
Victoriawerk	6	75.00	75.00
Vogel Tel.	5	110.0	107.8
Vogt. Masch	0	85.00	78.00
Volkst. Porz.	0	53.00	53.00
Vorwärts Sp.	0	–	–
Vorw. Portld.	10	158.0	156.0
Wanderer W	12	190.7	185.[illegible]
Warst. Grub.	7	164.0	164.0
Wegelin Rus	9	102.5	102.5
Wernsh. Kg	0	38.00	37.75
Weser A.-G.	0	86.00	86.00
Wessel Porz.	0	70.00	70.00
Westeregeln	10	157.0	154.5
Westf. Draht	5	85.00	82.25
Westf. Eisen	0	67.00	60.00
Westf. Kupfer	5	93.00	86.00
Wicking Port	10	136.2	135.0
Wissener Met.	6	108.7	107.7
Wittener Guß.	0	65.00	62.25
R. Wolf	0	63.75	62.25
Zeitzer Masch.	10	168.0	168.0
Zeiss. Dresd.	6	120.7	120.1
Zellst. Waldh	10	225.5	220.1
†Otavi	11	41.63	39.62

Von Böcklin zu Corinth und Rohlfs.

Ausstellung von Werken neuerer Malerei aus Barmer Privatbesitz.

Die in den Räumen des Barmer Kunstvereins in der Ruhmeshalle aus Anlaß seines sechzigjährigen Bestehens gezeigte Ausstellung ist die achte in der Reihe der Veranstaltungen, durch die er den Barmer Privatbesitz der Oeffentlichkeit zugänglich macht. Sie umfaßt Werke aus der Zeit von der Gründung der Vereinsgalerie (1868) bis heute.

Im ersten Saale hängt, alles beherrschend, Arnold Böcklins großes Bild „Gottvater zeigt Adam das Paradies". Seit Raffaels Erschaffung der Eva ist keinem Künstler die Schöpferfreude so naiv und unmittelbar gelungen — die Schöpferfreude in doppelter Beziehung! Vor der verheißungsvoll schimmernden Landschaft, die in ihrer köstlichen Frische und klingenden Weite ein wenig an die Gefilde der Seligen erinnert, knickt der duselig-benommene Adam leicht in den Knien ein, während Gottvater, ein würdiger Patriarch, auf den Zögernden mit Ermahnung und Zuspruch einzureden scheint. Die leuchtenden Farben verbinden sich mit dem herzlichen Humor zu einem Werk aus der reifsten und glücklichsten Zeit des Baseler Meisters. Nicht weit von diesem Bilde drei Courbets, darunter zwei Juralandschaften, deren charakteristische Palette auf die in der Nähe hängenden Meister des Leibkreises hinweist. Von Wilhelm Leibl sieht man „Spargroschen", „Die neue Zeitung" und „Landfriede", Bilder, die in ihrem blühenden Leben, im pfleglichen Malwerk und der pikanten Auffassung des Bildausschnittes den Künstler als ganz Eigenen erkennen lassen. Auch Schuch hat mit drei Gemälden in Barmer Sammlerkreise Eingang gefunden, wobei man nicht weiß, ob man dem Aepfel- oder dem Entenstilleben den Vorzug geben soll. Optische Leckerbissen! Trübner und Thoma — jener mit einem „gemauerten" Rembrandtbild, dieser mit einer grau-grünlichen Kornfeldlandschaft, schließen den Zirkel dieses Kreises.

Um Lenbachs repräsentativem Hugo Toellemit vorbei gelangt man in den zweiten Saal, der durch Meisterwerke von Lovis Corinth seine besondere Bedeutung als Sammelstätte der großen Impressionisten erhält. Das Salomebild (1899) dieses mit allen Sinnen dem Leben hingegebenen Künstlers schüttelt die müde Fin-de-Stimmung mit den Prankenhieben eines Löwen von sich ab, wenn auch die Erinnerung an die literarische Dekadenz jener Zeit in der Gegenüberstellung von blühendem Fleisch und der (nur zum Teil sichtbaren) Leiche des Jochanaan noch wirkt. Malt Corinth aber den Schauspieler Kayßler als Florian Geyer, so bleibt die Anregung von der Bühne aus ganz zurück, hängt er das Kämpferische völlig ab und zeigt, wie er von innen heraus Erlebtes zum höchst persönlichen Ausdruck bringen kann. Diese Bilder sind fast zu groß — nicht nur im äußerem Format —, als daß sie den Raum noch im Raume verteilten Gemälden viel Luft zum Atmen gönnten: dem sehr interessanten „Kind im Park" von Leistikow, dem Uhde, ja selbst der schattenzarten Korbflechterin (87) und dem mit dem Minimum von Mitteln zum Blühen gebrachten Mannsegarten (1924) des alternden Liebermann.

Man kann geltend machen, daß das Bild von Pechstein, der Cellospieler — ein Bildnis des Astronomen Finley-Freundlich —, nicht in diesen Saal einer naturwissenschaftlich-materialistisch eingestellten Zeit hineingehört. Dennoch muß es als ein glücklicher Einfall bezeichnet werden, gerade dieses Bild, ein Bekenntnis der neuen Kunst, dem Corinth Gewer gegenübergestellt zu haben. Beide gelangen, daß wirklich große Kunst souverän über die Schranken von Richtungen hinweggeht.

Aufschlußreicher war schon das Experiment, die zwei farbigen Bilder von Vincent van Gogh — daß wie ein kostbares Geschmeide wirkende „Junge mit Mütze" und die unvergänglich frische, in kalter Luft lodernde „Straße in Auvers" (1890, Todesjahr) — in die unmittelbare Nachbarschaft seiner Modellen zu hängen. Wenn schon der immer ein wenig absichtlich stimmungsvolle Gauguin einen Schritt zurücktreten muß, wie vielmehr die Heckel, Macke (dessen sattfarbige „Promenade" zu seinen besten Bildern zu zählen ist), Meidner, Gothaus, ja selbst Marc und Schmidt-Rottluff, die im übrigen mit ausgezeichneten Werken vertreten sind! Es rauscht wohl sinfonisch mit, aber man hört das männliche Thema der gewaltigen, kantigen Erfassens „van Gogh" immer heraus.

Neben Böcklin die beiden anderen Akteure des Koffiziösch-romantischen Zwischenspieles — Thoma und Feuerbach — neben Corinth und Liebermann der feiner kultivierte Impressionist Slevogt in dieser Ausstellung fehlen, so sucht man — etwas enttäuscht — neben van Gogh und Hodler, der mit zwei Seelandschaften und einem Frauenkopf die Vorbereitungszeit zu seiner Großform belegt, vergebens nach Edvard Munch. Unter den vielen Nachfolgern dieser kühnen Bahnbereiter der neuen Kunst sind einige der selbständig Innerlichsten in Barmer Privatbesitz übergegangen. So vor allem die still werbende, Wahrhaftigkeit über alles erstrebende Paula Modersohn-Becker — Selbstbildnis mit Blume! — der ekstatische Farbenprophet Max Nolde — Brandung — und Christian Rohlfs, der in der roten Vision „König und Narr" den Ring schließt, der bei Böcklins Gottvater sich zu runden begann.

*

Die sehr wertvolle Ausstellung, die dem Kunstfreund neben einem hohen künstlerischen Genuß reichen Aufschluß über die bedeutsamsten Schaffenszeiten deutscher Kunst gibt, sollte bis zu ihrem Schluß am 8. Dezember noch möglichst viel und oft besucht werden. — Unserem Bericht über die Eröffnung haben wir nachzutragen, daß Friedrich Hermann Rittershaus von 1914—1921, also während der Kriegs- und Nachkriegsjahre das Amt eines Vorsitzenden des Kunstvereins bekleidete. — Ihm folgte der jetzige Vorsitzende Rudolf Ibach. Geheimrat Molineus (1925 †), das älteste Mitglied und seit 1908 stellvertretender Vorsitzender des Vereins, hat immer den ihm angetragenen Vorsitz abgelehnt, verkörperte aber recht eigentlich die Tradition des Kunstvereins, dessen Geschicke er ein halbes Jahrhundert lang mitbestimmt hat.

Dr. Li.

Die ersten Turmuhren.

Im 15. Jahrhundert gab es in Italien noch keine Turmuhren. Nur einer der Schloßtürme von Ferrara war mit Zifferblatt und Schlagglocke versehen. Jedoch wurden die Zeiger nicht durch ein Uhrwerk über das Zifferblatt gedreht, sondern sie wurden durch Menschenhand alle Viertelstunden vorgerückt, wobei dann auch die Glocke entsprechend angeschlagen wurde. Der Stunden- oder Glockenmann richtete sich seinerseits nach einer Sanduhr. Dieser Dienst, den man für sehr wichtig hielt, wurde durch ein für damalige Verhältnisse hohes Gehalt belohnt. Nachlässigkeiten dieses hochgestellten Mannes wurden dafür aber auch streng bestraft. So wurde ein Glockenmann hart bestraft, weil er „zum großen Aergernis der Kirche und der Frommen" vergessen hatte, zur Zeit des Ave Maria die Glocke zu schlagen und die Stunde anzugeben.

Der Flettner-Rotor pumpt Wasser.



Unser Bild zeigt die Flettner-Rotor-Pumpe, deren Leistungsfähigkeit auf einem Grundstück am Bahnhof Jungfernheide festgestellt wird. Bei 7 Meter Wind und 2,5 Quadratmeter Fläche werden täglich 50 000 Liter gepumpt.

Die Schlafmaschine, Erfindung eines Arztes.



Das Bild zeigt eine mit der Maschine eingeschläferte Person.

Ein Berliner Arzt, Dr. Hans Salomon, spann ganz einfach den Gedanken des Wiegenliedes weiter und erfand — die Einschläferungsuhr.

Der Erfinder sagte sich, daß ein feines und gleichmäßiges Geräusch, nicht zu laut und nicht zu leise, eine vorzügliche einschläfernde Wirkung ausüben müsse. Und also stellte er in der Arbeit einiger Monate eine Maschine her, mit der er ein von Nebengeräuschen absolut freies und feines Summen erzeugte.

Diese Schlafmaschine — in Form eines kleinen Dynamos mit elektrischer Leitung und Ausschaltuhr — hätte sich aber für den Allgemeingebrauch zu teuer gestellt. So ging der Erfinder dazu über, in ein Gehäuse aus Holz oder Blech ein kleines Uhrwerk einzubauen, das, einmal aufgezogen, ununterbrochen etwa vierzig bis fünfundvierzig Minuten läuft und ebenfalls diesen eintönigen Summerton erzeugt.

Um dem Ton eine bessere Resonanz zu geben, steht das Kastengehäuse auf Füßen.

Die Eigenart dieses Uhrwerks besteht darin, daß es beim Ablauf ganz allmählich gebremst wird, weil erfahrungsgemäß bei ganz plötzlichem Aufhören der Geräusche eingeschlafene Personen sehr leicht wieder aufwachen. Der Summerton der Schlafuhr klingt in langsamen Uebergängen zur Stille aus.

Der Kieler Nervenarzt Prof. Siemerling hat für seine Nervenklinik mehrere solcher Uhrwerke zur Probe bestellt. — Hoffentlich werden seine Nervösen durch den „Summerton" nicht noch nervöser! Es ist sehr fraglich, ob sich die Erfindung in der Praxis bewährt.

Wie verbessert man den Rundfunk-Empfang?

Vom Telegraphenamt wird uns geschrieben:

Beim Rundfunksender Elberfeld geht noch immer eine Reihe von Klagen solcher Rundfunkteilnehmer ein, denen der Wellenwechsel unseres Senders von Welle 259 auf Welle 468,8 noch Schwierigkeiten bereitet. Im nachfolgenden seien deshalb einige der wichtigsten Punkte zur Erweiterung des Wellenbereichs angegeben. Es richtet sich natürlich auch nach den einzelnen Apparattypen, es sei deshalb zwischen einem gekauften und einem selbst gebauten Apparat unterschieden.

Der Funkbastler, der seinen Apparat selbst gebaut hat, kann den Wellenbereich seines Geräts leicht erhöhen. Für den Rundfunkteilnehmer, der seinen Apparat fertig gekauft hat, wird es schon schwierig sein, den Wellenbereich überhaupt zu verändern. Für ihn wäre es zweckmäßig, sich an seinen Händler zu wenden, wenn er mit den folgenden Ratschlägen nicht zum Ziele kommen sollte.

Wenn die Welle, wie in dem vorliegenden Falle, um einen so großen Betrag verlängert wird, so wird

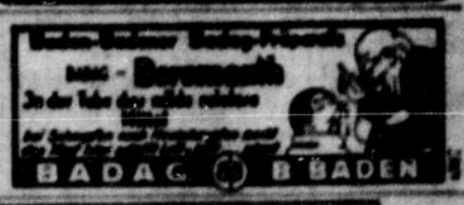
1. wenn möglich die Antenne selbst verlängert,
2. ein etwa in die Antenne geschalteter Verkürzungskondensator, den die frühere Welle zuweilen erforderte, entfernt,
3. bei auswechselbaren Spulen ein größerer Satz eingesetzt.
4. Bei Detektorgeräten, bei denen sich die Spule nicht auswechseln läßt, schaltet man in die Antenne eine kleine Spule von etwa 30 bis 50 Windungen. Man löst zu diesem Zweck die Antenne vom Apparat, verbindet sie mit einem Ende der Spule und verbindet nun das andere Ende der Spule wieder mit dem Apparat.

Falls ein Erfolg bei Beachtung dieser Punkte noch nicht zu erzielen war, wird Inanspruchnahme der kostenlosen Beratungsstellen der Funkvereine, die vor einigen Tagen bekannt gemacht wurden, das beste sein.

Neue Wohlfahrtsbriefmarken.

a. Zugunsten der Deutschen Nothilfe werden vom 1. Dezember an durch alle Postämter und die Organe der Deutschen Nothilfe im ganzen Reiche Wohlfahrtsmarken zu 5, 10, 25 und 50 Pfg. zum doppelten Nennwert verkauft werden. Außerdem sind Markenheftchen mit 8 Marken zu 5 Pfg. und 6 Marken zu 10 Pfg. in grünen Umschlägen erhältlich. Der Verkauf durch die Post dauert bis 15. Februar, der Vertrieb durch die Nothilfe bis 30. April 1927. Die Marken können mit ihrem einfachen Nennwerte zum Freimachen von Postsendungen nach dem Inland und dem Ausland benutzt werden. Ihre Gültigkeit zum Freimachen hört mit dem 30. Juni 1927 auf. Die Marken sind im Muster der vorjährigen Marken in mehreren Farben gedruckt und tragen außer dem Reichsadler die Wappen der Länder Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen. Die Restbestände der Wohlfahrtsmarken der Ausgaben 1926 und 1925 sind vernichtet worden.

Gemälde
Galerie Zimmermann
Elberfeld König-Str. 27 Tel. 5511
Nur erste Meister in groß. Auswahl
preiswert / kein Kaufzwang
Geöffnet von 11-1 u. 4-7 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr







Dieser

Mantel

aus
rein wollenem
Velour
Kragen
mit Pelz besetzt

kostet nur:

14.50

TIETZ

LEONHARD AKTIEN-GES.

BARMEN

2520

Kulturfilm-Vorstellung des Modernen Theaters Elberfeld

Wissenschaftliche Leitung: Oberstudienrat Dr. Rein.

Sonntag vorm. 11 Uhr (Kassenöffnung 10¼):

Der Parufamet-Film

BEN HUR

Ein Kolossal-Zeitgemälde nach dem gleichnamigen Roman von L. Wallace.

Ueber dieses mit einem Kostenaufwand von 4 Millionen Dollar und unter Mitwirkung von **150 000** (!) Menschen hergestellte Filmwerk urteilen die Tageszeitungen:

„Germania": „... das große Wort darf hier getrost Anwendung finden: Der Film „Ben Hur" ist ein Erlebnis."

„Tägl. Rundschau": „... die beiden Riesenleistungen des Galeerenkampfes und des tobenden Wagenrennens ... sind Höhepunkte kinodramatischer und technischer Phantasie, die man nicht sobald vergißt ..."

„Berl. Lokalanzeiger": „... als Anerkennung für diese Filmleistung ist kein Superlativ zu gewagt ..."

„Berl. Volkszeitung": „... der gewaltigste Film, der je geschaffen wurde: der letzte Gipfel amerikanischer Lichtspielkunst." h344

Orchester-Musik.
Einleit. Worte: Studienrat Hintz.

Kleine Preise: 0.80, 1.20, 2.— Mark (für diesen Film).
Jugendliche haben Zutritt.

Verlegte meine Praxis von Elberfeld, Königstr. 71, in meine Wohnung Elberfeld, Luisenstr. 128, Nähe Sophienkirche.

Idamarie Neuhaus

Naturheilpraxis

Sprechzeit: 9—1, 3—5½ Uhr, Samstags durchgehend 9—3, Sonntags keine.

Offene Beine

Gelenkentzünd., Knochenfraß, alte brandige Wunden, Lupus, äußerer Krebs, eiternde Drüsen, tuberkulöse Lokalleiden 2c. behandelt nach langbewährter Methode, mit nachweisbar bestem Erfolg

H. Boehnke, Elbf., Bahnhofstr. 52.



Direkt vom Fabrikant

Adolf Zinner

Schalkau (Thür.)

In Mamapuppen, 52 cm, wie Bild Stck Mk. 4.00
do. Papa, Mama rufend Stck. Mk. 4.80
do. 60 cm Papa, Mama-Künstlerpuppe Stck. Mk. 6.50
franko Nachnahme.

Mk. 27.50

Anzug- oder Paletot-Anfertigung

Guter Stoff, Gute Zutaten, Solides Sitz. Südstraße 35. Geöffnet 9—7 Uhr.

Prima Hammelfleisch
von 75 Pfg. bis 1.00 Mk
Erstklassig. Aufschnitt
mit verschiedenen Braten.
Rouladen u. Pasteten
¼ Pfund 55 Pfg.
Rebensburg, Barmen
Alligerstr. 6 Steinweg 15/17
Telephon 517 697a

Haus-Uhren
Regulateure
Küchen- und Kontor-Uhren
Taschen-Uhren
Armband-Uhren
Goldwaren, in groß. Auswahl, unter weitgehend. Garantie.
Walt. Sieberth,
Elberfeld, Kölner- und Blumenstr.-Ecke, oberhalb der Stadthalle Johannisberg.



Der moderne
Damen- u. Kinder-Haarschnitt
wird in meinem Geschäft besonders gepflegt
Heinrich Pitthan
Elberfeld — Burgstraße.
Mitglied der Akademie der Damen-Friseure Westdeutschlands, Sitz Köln

---

Eier! Eier!
Wiederverkäufer, Bäcker, Konditoren — jedes Quantum abzugeben — decken ihren Bedarf billigst bei
Bäckel, Elberfeld, Roberstr. 6. Telephon 5303.

EIER Freitag
EIER Donnerstag
Brut-Eier u. Einsieder-Eier billig, für Konditoreien zu empfehl.
E., Adlerstr. 22.
EIER Samstag

Holzwaren Leisten Sperrholz
Möbel-Auflagen,
gedreht, gefräst und gehobelt für Bau, Möbel und Tapete in den gangbarsten Dimensionen Möbel geschnitzt, liefert
Wilh. Fürschbach,
Friedrichstr. 50 Vohwinkel Telefon 5299





Durch medizinisch-wissenschaftliche Untersuchungen ist festgestellt, daß HEFIMA eines der wichtigsten Heilmittel ist.

HEFIMA-TABLETTEN

(Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen)
EIN SCHNELLWIRKENDES HEILMITTEL.

Der große Wert der HEFIMA-TABLETTEN liegt darin, daß bei dauernder Anwendung die Stoffwechsel-Krankheiten, wie: DIABETES, GICHT, FURUNKULOSE, RACHITIS, SKROFULOSE, SKORBUT, BERIBERI usw. verhütet und besonders im Anfangsstadium geheilt werden.

Auffallend ist die rasche Wirkung der HEFIMA-TABLETTEN bei:

Neuralgie, Kopfschmerzen, Mattigkeit, Angstzuständen, Schweißausbrüchen, Furunkulose, Magen-, Gallenleiden u. Hautkrankheiten jeglicher Art.

Wir empfingen nachfolgende Gutachten:

F. K., D'dorf: Meine Frau hat schon sehr viel Ihre Tabletten eingenommen u. kann Ihnen bestätigen, daß sie davon sehr viel Nutzen hat.

W. B., D'dorf: Da ich schon sehr lange an Zuckerkrankheit leide, habe ich auch Ihre Hefima-Tabletten versucht. Nach kurzem Gebrauch derselben konnte ich bereits die Feststellung machen, daß dieselben mir viel Linderung verschafften.

Preis per Flasche 1.60, 3.50, 6.00 Mark.

Erhältlich in allen Apotheken; wenn nicht, werden Bezugsquellen von uns nachgewiesen.

HEFIMA, pharmazeutische Vertriebsgesellschaft m. b. H.,
Graf-Adolfstraße 55 **Düsseldorf.**

Bestandteile: Hefe 0.160, Amidopyrazolone 0.080, Acid. acetylosalicil 0.080, Amon. Brom. 0.003, Soda Bicarbon 0.160.

Hergestellt unter ärztlicher Kontrolle. u298

Heute Film-Palast Westfalia Barmen

zum letzten Male das Programm der großen Qualitäts-Filmkunst-Werke:

Die Unehelichen

Packende Schilderung in 7 Akten.

Wenn Meer und Himmel sich berühren!

Abenteurer-Roman in 9 Akten.

Morgen in **Frauen der Leidenschaft** 4 der beliebtesten großen Künstler **Fern Andra** **Gräfin Esterhazy**

ferner:
Schwiegersöhne **Pat u. Patachon**

Lesen Sie unsere morgige Anzeige!

Film-Palast Westfalia Barmen Großbarmen

Film-Palast Elberfeld Ab Freitag: **Film-Palast Elberfeld**

Das Programm des verwöhnten Großstädters.

I.

Wenn junge Mädchen lieben

(Arme kleine Magda)

Eine alltägliche Liebesgeschichte in 7 packenden Akten.

Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu;
Und wem sie just passieret,
Dem bricht das Herz entzwei.
Heinrich Heine.

II.

Spannung! Sensation! Abenteuer!

Im Banne der Todesstrahlen

Das hochinteressante Abenteuer des Meisterdetektivs Harry Hill. Der Kampf um den Besitz einer

„Höllenmaschine"

— die Erfindung eines Gelehrten —, deren elektr. Strahlen alle Lebewesen vernichten. 6 spannende Akte.

III. h341

Eine Trauung mit Hindernissen

Eine köstliche Lachpille. 2 Akte.

IV.

Film-Palast Elberfeld Kipdorf 61 — **Das Neueste aus aller Welt!** — **Film-Palast Elberfeld Kipdorf 61**

Auto-Garagen
aus Wellblech
Tank-Anlagen
Jagd-Hütten



Fahrrad-Schutzhäuser
Schuppen
jeder Art
liefern kurzfristigst

diebessicher feuersicher transportabel

Gebr. Achenbach G. m. b. H. Eisen- und Wellblechwerke
u289 Weidenau-Sieg. Postfach Nr. 240.
Vertr. Jakob Wetzestein, Elb., Königstr. 351.I Tel. 7904

Bergisch Land

Nr. 276 — 1926 **Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen** Donnerstag, 25. Nov.

Die Eisenbahnstrecke Erkrath—Hochdahl.

Der neue Betrieb mit Drucklokomotiven. Fortfall des Seilaufzuges.

Durch die Einstellung stärkerer Lokomotiven, namentlich aber durch die Einführung eines vervollkommneten Bremssystems ist es der Eisenbahnverwaltung gelungen, die seit Jahrzehnten angestrebte Beseitigung des Seilaufzuges auf der Strecke Erkrath-Hochdahl nunmehr durchzuführen. Nachdem monatelang Versuche ohne Seil anscheinend zur Zufriedenheit der Reichsbahndirektion Elberfeld ausgefallen sind, soll nun die in Deutschland einzigartige Einrichtung des Seilbetriebes endgültig der Geschichte angehören. Der Seilaufzug bei Erkrath war der Eisenbahnbehörde immer ein Dorn im Auge. Hauptsächlich waren wohl Ersparnisgründe für ihre Stellungnahme maßgebend. Die Unterhaltungskosten für das kostspielige Seil kommen nun in Fortfall. Außerdem konnte das Zugpersonal, das für die Strecke immer eine stärkere Besetzung mit Bremsern erforderte, um einige Mann vermindert werden. Auf der anderen Seite sind allerdings erhöhte Kosten für Kohlen und Reparaturen an den Maschinen festzustellen, so daß die erzielte Ersparnis nicht allzu groß sein kann. Die Anzahl der Lokomotiven, die zur Überwindung der Steilrampe notwendig ist, ist die gleiche geblieben. Während früher drei Lokomotiven zum Hinaufziehen der schweren Züge — namentlich der Güterzüge — erforderlich waren, eine Zugmaschine, eine Drucklokomotive und eine dritte Lokomotive am Seilaufzug, sind jetzt zumeist eine Lokomotive vorn und zwei Drucklokomotiven am Schluß des Zuges tätig, um die schweren Züge die 1:30 Meter starke Steigung hinaufzubefördern. Es kommt sogar vor, daß zwei Zuglokomotiven ziehen und zur Verstärkung noch zwei Drucklokomotiven angefordert werden müssen.

Was nun die Schnelligkeit des Betriebes anbelangt, so müssen noch immer alle Züge in Erkrath halten, um die notwendige Verstärkung durch die Drucklokomotive zu erhalten. Bei zwei D-Zügen hat nun die Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß sie einige hundert Meter vor der Station Erkrath halten, um dann mit einem kräftigen Anlauf die Steigung um so besser und schneller überwinden zu können. Ein- und Aussteigen von Reisenden auf der Station Erkrath ist nun bei diesen beiden Zügen nicht mehr möglich. Es soll hierdurch eine Zeitersparnis von einer Minute gewonnen werden. Stimmen aus der Gemeinde Erkrath fordern die Reichsbahnverwaltung auf, allen Ernstes an die Frage heranzugehen, ob die Strecke nicht zu elektrisieren ist. Für den Güterverkehr von Düsseldorf nach Elberfeld dürfte die Anlage einer Umgehungsbahn, wie sie schon früher geplant war, ins Auge zu fassen sein.

Rentenzahlung.

GA. **Bohwinkel**, 24. Nov. Die Zahlung der Militärrenten und Hinterbliebenen-Bezüge der Kriegsteilnehmer erfolgt am 29. d. Mts. in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags und 3,30—6 Uhr nachmittags.

Nächtliches Schadenfeuer.

Langenberg, 24. Nov. In der Nacht zum Dienstag brach in der Wohnung des Landwirts Mintert in Balkhausen Feuer aus, das bereits einen größeren Umfang angenommen hatte, als es von den Hausbewohnern bemerkt wurde. Der ganze Dachstuhl stand in Flammen. Es gelang den Hausbewohnern, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Das Haus brannte vollständig nieder. Drei Familien sind obdachlos geworden.

Unglücklicher Sturz.

! **Remscheid**, 25. Nov. Beim Versuch, einem Fuhrwerk auszuweichen, stürzte gestern abend auf der Hastenerstraße kurz vor der Endstation der Straßenbahn ein Radfahrer, der mit seinem Rade in die Straßenbahnspur geraten war. Der Gestürzte erlitt schwere Verletzungen.

Stadtbücherei.

! **Remscheid**, 25. Nov. Die städtische Bücherei und Lesehalle erfreut sich eines immer größer werdenden Besuches. Die gesamte Bücherei besteht heute aus rund 15 000 Bänden. Fortgesetzt wird die Bücherei mit den neuesten Werken und Schriften ergänzt. Die Lesehalle in den oberen Räumen des Gebäudes übt durch ihre freundliche und behagliche Ausstattung besondere Anziehungskraft aus. Trotz der Erweiterung gegen früher erweist sich der verfügbare Raum zeitweise noch als zu klein.

Das Programm der Betriebsfachschule.

! **Remscheid**, 25. Nov. Die staatliche Betriebsfachschule für die Werkzeugindustrie in Remscheid hat vor kurzem ihr neues Schuljahr begonnen. Ausgebildet werden im Lehrgang A in einem Jahre Werkmeister und im Lehrgang B in zwei Jahren Betriebstechniker, Hilfskräfte für das technische Büro, insbesondere für den Werkzeug- und Werkzeugmaschinenbau. Die Beispiele für den Unterricht, insbesondere für die Massenfertigung und Kalkulation, werden der heimischen Industrie entnommen. Die Ausbildung ist derartig, daß die Absolventen in jedem mechanischen Betrieb brauchbar sind. Es fehlt heute an gut durchgebildeten Betriebsbeamten. Um der Forderung der Industrie entgegenzukommen, beabsichtigt der preußische Staat, alle Maschinenbauschulen in Betriebsfachschulen umzuändern. An der Maschinenbauschule in Essen ist der Anfang gemacht worden, indem die eine Abteilung dieser Anstalt größeren Wert auf die betriebstechnische Ausbildung legt. Die hiesige staatliche Betriebsfachschule ist bis jetzt die einzige staatliche Schule, die Fertigungsvormeister und Fertigungsbetriebstechniker ausbildet.

Oertliche Jugendpflege.

—rd. **Lüttringhausen**, 24. Nov. Im Rathaussaale fand gestern eine Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege statt. Versammlung erklärte sich mit der Aufnahme des genannten Jugendbundes für entschiedenes Christentum einverstanden. Der Antrag der Freien Turnerschaft Lüttringhausen auf Überlassung von Baracken, die durch die Besetzung freigeworden sind, wurde vertagt. Der Vertreter des bergischen Turnerbundes Beyenburg stellte den Antrag auf Anbringung eines Schutzdaches auf dem Spielplatz in Beyenburg für Zuschauer und Turner. Versammlung erkannte die Notwendigkeit der Anlage eines Umkleideraumes als dringlich an. Bürgermeister Dr. Suthoff-Groß sagte eine Prüfung der Angelegenheit zu. Das Stadtbauamt soll beauftragt werden, ein Projekt auszuarbeiten. Mit dem zurückgestellten Punkt 1 der Tagesordnung „Veranstaltung von Jugendbuchwochen in der Weihnachtszeit" wird sich die am Dienstag dem 30. ds. Mts. im Kreishause zu Lennep stattfindende Sitzung des Kreisausschusses für Jugendpflege näher befassen. Doch erklärte sich Versammlung mit der Veranstaltung einer Jugendbuchwoche einverstanden und wählte einen Ausschuß, der die nötigen Vorbereitungen treffen soll.

Zum Schluß der Sitzung wurde von einigen der anwesenden Damen des Vaterländischen Frauenvereins noch die Frage gestellt, was für eine Rote-Kreuz-Sammlung jetzt im Gange sei. Der Vorsitzende antwortete, daß diese Sammlung vom Kreisverein des Roten Kreuzes ausgegangen und diesem zugute komme. Die örtlichen Organisationen des Roten Kreuzes — Sanitätskolonne, Vaterländischer Frauenverein — seien in dem geschäftsführenden Vorstand des Kreisvereins Lennep, der die Durchführung dieser eigenen Kreissammlung beschlossen habe, überhaupt nicht vertreten, so daß die fraglichen Organisationen zu der Frage der Durchführung dieser Sammlung nicht hätten Stellung nehmen können. Die örtlichen Organisationen hätten an dieser Sammlung keinen Teil, erhielten auch keinen Anteil von dem Erträgnis der Sammlung.

In Fünffarbendruck

Maßstab 1:100 000 ist die neue Format ca. 90x100 cm

Karte des Bergischen Landes

ausgeführt. Unsere Bezieher können sie durch alle Geschäftsstellen des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen zu einem außergewöhnlich niedrigen Preise von

50 Pfennig

erhalten.

Sämtliche Zeitungsboten nehmen Bestellungen an.

Autobus für Kirchgänger.

Beyenburg a. W., 25. Nov. Um in den Herbst- und Wintermonaten bei schlechtem Wetter den Kirchgängern den Besuch des Gottesdienstes in Lüttringhausen zu erleichtern, wird der Autobus Sonntags seine erste Fahrt erst 9,15 Uhr ab Beyenburg machen im Anschluß an den Zug 1086, Beyenburg ab 9,12 Uhr. Diese Änderung des Fahrplans wird am 28. November in Kraft treten.

Montanusfeier.

□ **Lennep**, 25. Nov. Aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Todestages des bergischen Volksmannes Vinzenz von Zuccalmaglio (Montanus) veranstaltete der Verein für Heimatkunde des Kreises Lennep im Berliner Hof eine Gedenkfeier. Daran beteiligten sich auch insbesondere Mitglieder des Bergischen Geschichtsvereins, des Verkehrs- und Verschönerungsvereins sowie des Lenneper Allgemeinen Bürgervereins. Der Vorsitzende des Kreisvereins für Heimatkunde, Konrektor W. Blankertz aus Hückeswagen, ein hervorragender Kenner der Bergischen Heimatgeschichte, hielt die Gedenkrede. Bekanntlich hat Vinzenz von Zuccalmaglio auch lange Zeit in Hückeswagen gelebt, sein Name wird deshalb im Kreise Lennep ganz besonders in Ehren und in Erinnerung gehalten.

Der Stadtwald von Wermelskirchen.

! **Wermelskirchen**, 25. Nov. In der letzten Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsitzende, Bürgermeister Doepel, mit, daß er den Mitgliedern eine Aufstellung über die Winterversorgung Hilfsbedürftiger zugehen lassen werde. Die Anfrage der KPD. betr. Weihnachtsbeihilfe für Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner, Wohlfahrtsunterstützungsempfänger wurde dem Finanzausschuß überwiesen. Bei der Beratung, die schwebende Schuld bei der Landesbank in Anleihen umzuwandeln — gleichzeitig wurde beschlossen, eine neue Anleihe aufzunehmen —, wurde der Vorsitzende beauftragt, mit Rücksicht auf die ganz besonders hohe Erwerbslosigkeit nochmals mit der Landesbank in Verhandlungen einzutreten und ein weiteres Entgegenkommen zu erbitten. Ferner wurde u. a. beschlossen, die städtischen, parkartig aufgeschlossenen Waldungen „Im Hagen" (zwischen Bahnhof und Talsperre) „Wieslanlagen" zu benennen. Es geschah das zu Ehren des Altbürgermeisters Wiel, der bekanntlich jetzt in Solingen wohnt. Der Wermelskircher Stadtwald ist allbekannt und namentlich die Wanderer und Ausflügler wissen ihn hoch zu schätzen. Schon im Jahre 1882 begann Bürgermeister Wiel damit, im „Hagenerberge" zehn bis elf Hektar Holzungen und Heideflächen anzukaufen, und im Jahre 1884 wurde bereits unter fachmännischer Leitung mit den Anpflanzungen und Aufforstungen begonnen. Der damalige Verschönerungsverein legte planmäßig die Wege an. 1886 wurde durch Ankauf der Holzung vorne im Hagen dieser Stadtwald noch erheblich vergrößert und wesentlich verschönert. 1891 wurde durch Ankauf größerer Holzungsflächen im „Cillemannswiesental" der Anfang zu einem zweiten Stadtwald gemacht. Heute ist der Wermelskircher Stadtwald über 300 Hektar groß und liegt um die ganze Stadt herum. Die Verdienste des Altbürgermeisters Wiel werden — freilich etwas spät — heute von allen Schichten der Bevölkerung anerkannt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß ferner, den großen Stein (Findling), der zurzeit auf dem Schulhofe in Tente lagert, in den Stadtwald schaffen zu lassen. Bei der Abzweigung des Kenkhauserweges soll er als Gedenkstein Aufstellung finden.

Ehrungen für Oberbürgermeister Dicke.

(:) **Solingen**, 25. Nov. In nichtöffentlicher Sitzung gaben die Stadtverordneten ihre Zustimmung zu den von den Fraktionsvorsitzenden seinerzeit vereinbarten Ehrungen des Oberbürgermeisters aus Anlaß seines Amtsjubiläums. Hiernach wird eine Stiftung von 500 000 Mk. geschaffen zur Gewährung von Wohnungsbeihilfen an Bedürftige; ferner erhält das neue Volksschul-Doppelsystem den Namen „August-Dicke-Schule" und der Stadtverordneten-Sitzungssaal das Bild des Oberbürgermeisters. Auch die dem Oberbürgermeister, der im nächsten Jahre in den Ruhestand tritt, angebotene Ruhestandswohnung soll geschaffen werden. Die Baukommission wurde beauftragt, einen Bauplan für ein Wohnhaus an der Körnerstraße aufzustellen, das demnächst in Angriff genommen und dem Oberbürgermeister zur Verfügung gestellt werden soll. Die Baukosten sind auf 60 000 Mark veranschlagt.

Nun gerade nicht!!

(:) **Solingen**, 25. Nov. Die städtische Lichtkommission hat in ihrer heutigen Sitzung zwar beschlossen, bei Veranstaltung einer Verkehrswoche den vermehrten Lichtstromverbrauch der Geschäfte zum halben Preise abzugeben, die Geschäftswelt erklärt aber, daß es jetzt zu spät sei, die Verkehrswoche vorzubereiten. Da eine allgemeine Herabsetzung des gewerblichen Lichtstromverbrauchs nicht bewilligt wurde, auch nicht für den Abendverbrauch in den Schaufenstern, bleibt der Beschluß der Einzelhändler, um 7 Uhr abends die Schaufensterbeleuchtung einzustellen, bestehen.

Bullrich-Magen-Salz.

nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. 100 Jahre unübertroffen gegen Folgen schlechter Verdauung und Gebrauchsanweisung. Proben 20 g 0.60, große und kranke Proben mit Gebrauchsanweisung. Pulver 250 g 0.60, Tabletten 0.25 und 1.50. Bullrich, Berlin W 35. 1454

Lutz: Die grüne Eckstein-Zigarettenbox!

Eckstein ist Deutschlands älteste selbständige Zigarettenfabrik

Eckstein hat seinen ersten grossen Erfolg in Rheinland Westfalen erzielt.

Eckstein, noch heute in diesen Gebieten tonangebend, gehört zu den führenden Grossfabriken.

— Die Qualität macht's —

A.M.ECKSTEIN & SÖHNE · DRESDEN · GRÜNDUNGSJAHR 1842

Eckstein Zigaretten

Man muss sich merken: Eckstein Zigaretten sind gut!

Ulmenried die **5 Pfg** Zigarette

Ein Festtag der Feuerwehr.

GA Gräfrath, 25. Nov. Ein neues Gerätehaus hat die Gräfrather Feuerwehr in der Ortschaft Kümmen erhalten. Das Haus wurde nunmehr eingeweiht und war festlich geschmückt. Zu der Weihe war auch als Chef der Wehr Bürgermeister v. d. Thüsen mit dem Oberbrandmeister Beigeordneten Gabriel und dem Vorstand der Wehr erschienen. Im Anschluß an die Einweihung fand eine Übung statt. Als Brandobjekt war die Fabrik von Gebrüder Engels gewählt. Die Übung klappte vorzüglich und fand allseitig eine gute Kritik. Das kameradschaftliche Zusammenhalten der Wehrleute kam in einem späteren gemütlichen Zusammensein zum Ausdruck.

Weihnachtsbeihilfen und Milchfrühstück.

§ Ohligs, 24. Nov. Der Wohlfahrtsausschuß beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit Anträgen der Erwerbslosen und des Bundes der Kinderreichen auf Gewährung von Weihnachtsbeihilfen und Lieferung von Kartoffeln und Kohlen. Man einigte sich nach längerer Beratung, den Erwerbslosen den einfachen bis doppelten Wochenunterstützungsbetrag gestaffelt zu geben, dabei sollen die kinderreichen Familien besonders berücksichtigt werden. Es erfolgte einstimmige Beschlußfassung; die Beschlüsse sollen dem Finanzausschuß zur Annahme empfohlen werden. Ein von der Schule Dunkelnberg gestellter Antrag auf Gewährung eines Zuschusses für Verabfolgung von Milch zum Frühstück soll von dem Lehrerausschuß unter Zuziehung des Stadtarztes Dr. Dick grundsätzlich geprüft werden. Es soll auch entschieden werden, ob den Kindern in den übrigen Schulen nicht auch ein Milchfrühstück verabfolgt werden soll.

Forderungen des Gewerkschaftsbundes.

OA. Essen, 24. Nov. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Gau Rheinland-Westfalen, hatte seine Mitarbeiter in der rheinisch-westfälischen Stahl- und Eisenindustrie nach Essen zusammenberufen. Als Referent war das Bundesvorstandsmitglied Max Rössiger (Berlin), Mitglied des Reichswirtschaftsrates, anwesend. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen: „Das in starkem Ausmaß auftretende Ueberstundenwesen erfordert gebieterisch die Regelung der Arbeitszeit durch ein Notgesetz. Die versammelten Vertreter des GDA. unterstützen deshalb die Schritte der Spitzengewerkschaften, welche diese notwendig gesetzliche Regelung im Interesse der Befriedung der Wirtschaft zur Folge haben. Die gesetzliche Sicherstellung der achtstündigen Arbeitszeit wirkt durchaus nicht produktionsmindernd, dagegen muß das zurzeit bestehende Ueberstundenwesen auf die Dauer produktionshemmend wirken. Das Ueberstundenwesen ist keine ökonomische Ausnutzung der Arbeitskraft, wohl aber ein unverantwortlicher Raubbau an derselben."

Fehlbetrag von über zwei Millionen Mark.

WTB M.-Gladbach, 25. Nov. Die Stadtverwaltung teilt mit, sie rechne für das Rechnungsjahr 1926 mit einem Fehlbetrag von über zwei Millionen Mark. Die Ursachen dafür sieht sie in den höheren Zuschüssen bei den Haushaltsplänen, dem Wohlfahrtshaushaltsplan, dem öffentlichen Arbeitsnachweis, der Polizeiverwaltung, die noch nicht verstaatlicht wurde, dem Stadttheater und Orchester, dem Schulwesen sowie in den geringeren Überweisungen an Einkommen- und Körperschaftssteuern. Dazu kämen geringere Einnahmen aus der Lustbarkeitssteuer. Eine Deckung des hohen Fehlbetrages durch Steuern hält die Verwaltung für unmöglich. Sie erwartet auch aus der Gewerbesteuer kein über den Voranschlag hinausgehendes Ergebnis.

Als Leiche geborgen.

WTB. Neuwied, 24. Nov. In tiefe Trauer wurde die Familie des Fürstl. Wiedischen Schloßverwalters Humme versetzt, deren etwa 20jähriger Sohn, der seit einigen Wochen vermißt wird, aus dem Rhein bei Köln-Riehl als Leiche geborgen wurde. Da die Leiche an Händen und Füßen mit Bindfaden umschnürt war, ist die Möglichkeit eines Verbrechens nicht ausgeschlossen.

Hilfe für Hochwassergeschädigte.

GA. Koblenz, 24. Nov. Das Oberpräsidium gibt bekannt: Von dem preußischen Minister des Innern sind dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz weitere Beträge für die durch das Januar-Hochwasser Geschädigten in Aussicht gestellt worden. Diese Mittel werden vor allem zum Ausgleich von Härten dienen. Sie sollen ferner die Möglichkeit schaffen, die bereits begonnenen Ausbesserungsarbeiten an Wasserläufen und Deichen zu Ende zu führen.

2000 Jahre Mayener Steinindustrie.

WTB Mayen, 25. Nov. Die Tatsache, daß die Mayener Steinindustrie auf ein zweitausendjähriges Bestehen zurückblicken kann, hat unsere Stadt veranlaßt, im nächsten Jahre eine große vierzehntägige Kulturschau zu veranstalten, durch die die Verarbeitung der Basaltlava von ihrer Urgeschichte bis in die neueste Zeit dargestellt werden soll.

Die Talsperre an der Our.

WTB. Trier, 24. Nov. Zu dem Plan der Riesentalsperre an der Our, die gemeinsam von deutschen und luxemburgischen Interessenten gebaut werden sollte, melden luxemburgische Blätter, daß nun von dem Bau einer einzigen großen Sperrmauer abgesehen wolle, weil es nicht gelungen sei das erforderliche Kapital aufzubringen. Dagegen sollen jetzt die kleineren Sperrmauern bei Stolzemburg, Eisenbach und Dasburg-Brücke errichtet werden, was den Vorzug habe, daß die dem Untergang geweihten Ortschaften in den Tälern bestehen bleiben könnten.

Schwerverbrecher vor dem Schwurgericht.

Sechs Jahre Zuchthaus für den Haupttäter.

nb. Hagen, 24. Nov. Das Schwurgericht in Hagen verhandelte in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats Dönneweg gegen drei Schwerverbrecher. Auf der Anklagebank erschienen der frühere Gefängnisaufseher und Elektromonteur Karl Priester, der Schlosser Jakob Mayer und der Kaufmann Philipp Duchene. Nach längerer Beratung verkündet das Gericht das Urteil. Es lautet gegen den Hauptangeklagten Mayer auf sechs Jahre Zuchthaus, gegen Duchene auf ein Jahr Zuchthaus. Beide Angeklagten erhalten außerdem die üblichen Nebenstrafen. Der unvorbestrafte Priester wird zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt. Wegen einer ganzen Reihe weiterer Diebstähle werden sich die Angeklagten demnächst vor dem Schöffengericht zu verantworten haben.

Eröffnung der „Werkgemeinschaft für deutsche Art und Kunst".

GA. Witten, 24. Nov. Zur Leitung der „Werkgemeinschaft für deutsche Art und Kunst", über die wir schon berichteten, hat die Stadt Witten den künstlerischen Leiter der Heimatspiele in Westfalen, Dr. K. M. Krug, berufen, der dem Vernehmen nach seinen Wohnsitz ganz nach Witten verlegen wird. Die Eröffnung der „Werkgemeinschaft für deutsche Art und Kunst" in Witten findet heute statt. Voraussichtlich werden auch die Ministerien für Volksbildung und Volkswohlfahrt dort vertreten sein.

Die Bluttat auf dem Lüner Friedhof am Totensonntag.

nn. Dortmund, 24. Nov. Das Dortmunder Schwurgericht verhandelte gestern in eintägiger Sitzung gegen den 42jährigen Reviersteiger Wilhelm Gebel aus Lünen, der wegen Mordes angeklagt war, und zwar soll er die Krankenschwester Wilhelmine Mogge am Totensonntag 1925 auf dem Friedhof zu Lünen mit Ueberlegung getötet haben. Das Gericht erkannte nach einstündiger Beratung auf 8 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte erklärte, die Strafe annehmen zu wollen.

Kein städtisches Wohnungsbauprogramm mehr.

nn. Dortmund, 24. Nov. Wie aus Kreisen der Stadtverwaltung verlautet, soll für das nächste Jahr ein Wohnungsbauprogramm nicht aufgestellt werden, wie man überhaupt künftig von einem solchen Programm Abstand nehmen will. Man hat die Erfahrung gemacht, daß die vorzeitige Bekanntgabe umfangreicher Bauprogramme eine nicht unbeträchtliche Steigerung aller Baustoffpreise im Gefolge hat.

Sport-Rundschau.

Die Sportsitzung des D. M. V.

An der abgehaltenen Sportsitzung des D.M.V. in Berlin nahmen folgende Verbände teil: Nordwestdeutschland, Sachsen, Bayern, Thüringen-Anhalt, Südwest, Nord, Hamburg-Schleswig, Mitteldeutschland. Es fehlten die Vertreter der Landesgruppen West, Ostpreußen, Südost, Hessen, Hessen-Nassau, Pfalz und Saar. Es wurden im wesentlichen die neuen internationalen Bestimmungen für die großen Rennen besprochen, wobei nach einer Aussprache der Beschluß gefaßt wurde, bei der D. M. S. zu beantragen, die neuen internationalen Rennbestimmungen mit Rücksicht auf die Einheitlichkeit auch für alle offenen deutschen Wettbewerbe anzuwenden. Aller Voraussicht nach wird das Kolberger Bäderrennen am 6. und 7. August, das einzige internationale Rennen des D. M. V. sein. Des weiteren wurde beschlossen, die diesjährig ausgefallene Sechs-Tage-Fahrt im nächsten Jahre in den Bayrischen Bergen stattfinden zu lassen, und zwar sollen zu dieser Veranstaltung nur Fabrik-Maschinen zugelassen werden. Ein weiterer Antrag, der das Verbot der Barpreise, mit Ausnahme der Bahnrennen, behandelte, wurde angenommen. Spesenvergütung soll jedoch gestattet sein. Das Sportabzeichen des D. M. V. wurde an folgende verdienstvolle Fahrer verteilt: E. Ißlinger (Mannheim) goldenes Sportabzeichen des D. M. V., Fahrer Lohse (Chemnitz) als zweimaliger Gewinner der D.M.V.-Straßenmeisterschaft das D.M.V.-Sportabzeichen in Silber, außerdem das Sportabzeichen in Bronze an die Gewinner einer Meisterschaft: Müller (Zschoppau), Franz Ißlinger (Mannheim), Artur Lohse (Chemnitz), Paul Küttchen (Erkelenz), ferner Sprung (Zschoppau), Friedrich (Zschoppau), Arndt (Berlin), Gubela (Berlin), Thumshiru (Nürnberg) und Brudes (Nürnberg).

Die Landesgruppe West (Düsseldorf) erhielt die Genehmigung zur Abhaltung von zwei großen Veranstaltungen. Anfang Mai ist zunächst ein bedeutendes Bahnrennen in Elberfeld, dem sich am 15. und 16. August als offene Veranstaltung ein großes Rennen auf dem „Nürburg-Ring" anschließt.

Berlin weist den Weg.

Bekanntlich hat der Verband brandenburgischer Ballspielvereine als erster Landesverband des D. F. B. im Vorjahre die Proteste für sämtliche Spiele abgeschafft und dabei gute Erfahrungen gemacht. Auch in punkto Werbetätigkeit ist Berlin stets vorbildlich gewesen. Nach einem Beschluß werden von den einzelnen Vereinen in ihrem Gebiet liegenden Schulen für jedes Spiel 15 Freikarten für die Schüler zur Verfügung gestellt, so daß etwa 1000 Schüler in Berlin an jedem Spieltag kostenlos zum Fußballplatz pilgern können. Diese Propagandamaßnahme wird dazu geeignet sein, weitere Kreise für den Fußballsport zu gewinnen. Auch dem Westdeutschen Spielverband, der sich ja stets mit großem Idealismus für die Leibesübung und insbesondere für die Jugend einsetzt, wäre eine ähnliche Maßnahme zu empfehlen.

SSV. Elberfeld — Turu Düsseldorf.

Dieses entscheidende Spiel um die Führung der 1. Bezirksklasse (Gruppe B) findet am kommenden Sonntag im Elberfelder Stadion statt. Nach seiner letzten Niederlage hat S. S. V. nur noch einen Punkt Vorsprung vor dem Düsseldorfer Altmeister, der verteidigt werden muß. Turu wird zweifellos alles aus sich herausgeben, da nur in einem Siege über Elberfeld für ihn die Möglichkeit besteht, noch die Spitze zu erlangen. Gegen die wieder recht spielstark gewordenen Düsseldorfer muß S. S. V. auf dem Stadionplatz beweisen, daß die Mannschaft mehr kann, als sie am vergangenen Sonntag gegen V. B. 04 Düsseldorf gezeigt hat. Das Spiel ist das einzige der 1. Bezirksklasse im Wuppertal und beginnt um 2,30 Uhr nachmittags.

Elberfelder Schiedsrichterversammlung.

Am Samstag, abends 8 Uhr, findet bei Rassert, Kletzbahn 5, eine Schiedsrichter-Vollversammlung statt. Referent Jansen-Neuß. Sämtliche Schiedsrichter und Anwärter haben zu erscheinen.

Leichtathletik

Leichtathletikkampf Schweiz — Deutschland in Düsseldorf.

Die Schweizer Leichtathleten werden im nächsten Jahre am 31. Juli in Düsseldorf den Kampf gegen Deutschland austragen.

Tennis

Aufnahme Deutschlands in den Internationalen Tennis-Verband.

Deutschland wird voraussichtlich im März 1927 wieder in den Internationalen Lawn Tennis-Verband aufgenommen werden. Von neutraler Seite aus ist nun eine Anregung ergangen, den deutschen Spielern schon vor dem Kongreß Gelegenheit zu geben, mit Spielern der Ententestaaten zusammenzutreffen. Die Anregung bezweckt offenbar, den Deutschen die Rivieraturniere zugänglich zu machen, die durch die Mitwirkung deutscher Spieler an sportlichem Werte nur gewinnen können.

Radsport

Möller startet in Paris.

Der Hannoveraner Dauerfahrer Möller ist auf Grund seines hervorragenden Fahrens für einen zweiten Start am kommenden Sonntag auf der Pariser Winterbahn verpflichtet worden. Möller wird in mehreren Rennen hinter kleinen Motoren gegen die Franzosen Miquel und Sergeant auftreten.

Der Reitsport im Wuppertal.

Zusammenschluß in Barmen.

Man schreibt uns:

Die Wirkung des Barmer Aufrufes zu einer Besprechung von Reitsportfreunden des Wuppertales über den neu einzurichtenden Unterricht in der Barmer Reitbahn durch einen sportlich anerkannten Lehrer war eine überraschend günstige. Außer den alten Reitern hatten sich am Mittwochabend im Ratskeller etwa 100 Sportfreunde aus allen Kreisen, darunter zahlreiche Damen, eingefunden. Nach ausgiebiger Debatte meldeten sich von den Erschienenen allein 60 Damen und Herren zur Teilnahme an dem vorgesehenen Unterricht. Nunmehr kann man mit berechtigten Hoffnungen in die Zukunft schauen, daß der Reitsport sich zu der Blüte wieder entwickeln wird, wie sie vor dem Kriege bestand.

Auch in Elberfeld

haben sich jetzt die Kräfte gesammelt und zusammengeschlossen, um dem Reitsport zu neuer Blüte zu verhelfen. In der Elberfelder Reitbahn (Kasinostraße) erteilt der ehemalige Schüler der Reitschule Hannover, der langjährige Reitlehrer im Zieten-Husaren-Regiment Domagela, Unterricht im Reiten, Springen und Fahren.

Luftfahrt

Zwei neue Höhenweltrekorde eines deutschen Wasserflugzeuges.

Die bekannten Ernst Heinckel-Flugzeugwerke in Warnemünde, deren Flugzeuge zuletzt auf dem deutschen Seeflugzeugwettbewerb 1926 einen ersten und dritten Preis erzielten, haben kürzlich mit einem Hochseetiefdecker Typ HE. 5 zwei neue Höhenweltrekorde mit 1000 und mit 500 Kilogramm Zuladung aufgestellt, die soeben durch die Fédération Aeronautique Internationale anerkannt worden sind. Den ersten Höhenweltrekordflug führte am 2. November Flugzeugführer von Gornau aus, indem er mit 1000 Kilogramm Zuladung eine Höhe von 4492 Meter erreichte, während die bisherige Rekordhöhe nur 4053 Meter betrug. Den zweiten Höhenweltrekord stellte am 10. November der schwedische Flugzeugführer Kapitän Tornberg mit dem gleichen Heinckel-Flugzeug auf. Er erreichte mit 500 Kilogramm Zuladung eine Höhe von 5731 Meter. Die bisherige Höchstleistung betrug nur 5425 Meter.

Eine italienische Hochschule für Leibesübungen

wurde in Bologna in Verbindung mit der dortigen Universität gegründet.

Schach.

Internationales Schachturnier.

GA. Berlin, 24. Nov. In der sechsten Runde nahm das Damengambit Colle — Bogoljubow einen überraschend kurzen Verlauf. Der belgische Vorkämpfer unternahm einen nicht genügend durchdachten Opferangriff und mußte bereits im 19. Zuge die Waffen strecken. Johnen hatte in einem Damengambit gegen von Holzhausen auf der Gewinnstellung einen Bauern erobert. Die indische Partie Sämisch — Grünfeld ist in das Endspielstadium eingetreten und dürfte remis werden. Rubinstein hat ebenfalls in einer indischen Partie gegen List etwas Positionsvorteil erlangt. Schwer zu beurteilen ist die Stellung des Läuferspieles Spielmann — Ahues.

Eingesandt.

Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

Die Turnhallenfrage in Barmen-Nächstebreck.

Schon seit einigen Wochen läuft das Gerücht von dem Bau einer Turnhalle um. Sie soll, so heißt es, im nächsten Jahre errichtet werden, und zwar auf einem Platze in der „Neuen Welt", den die Stadtverwaltung vor kurzer Zeit hierfür käuflich erworben habe. Dieses Grundstück liegt auf Langerfeld-Beckacker Gebiet, an der Verlängerung der Hannoverstraße, die demnächst durchgebaut werden wird. Mit dem Bau dieser Halle ginge wiederum ein Teil des Eingemeindungsvertrages in Erfüllung, wenn die Halle auf Nächstebrecker Gebiet zu stehen käme. Die neue Halle auf dem bezeichneten Platze aber wäre die dritte in Langerfeld. (Erste Turnhalle am „Hedberg", zweite an der Pülsöder Schule, die dritte ist die projektierte.) Von der Schule Hottenstein sowohl wie auch von der in Zukunft für Beckacker vorgesehenen neuen Schule wäre die Turnhalle in der „Neuen Welt" zu weit entfernt. Man muß doch auch mit den weiten Schulwegen rechnen, die die Kinder bei ungünstigem Wetter zurückzulegen haben. Sie betragen jetzt schon bis zur Schule Hottenstein von Weuste, Busch und Kattenbreuken 25 Minuten. Warum denn mit dem Bau der Halle so in die Ferne schweifen, wo doch in der Nähe der Hottensteiner Schule ein geeignetes Gelände vorhanden ist? Die Unterzeichneten wie auch die Nächstebrecker Bevölkerung sind nämlich der Meinung, daß nur oberhalb der Hottensteiner Brücke der geeignetste Platz für die Turnhalle sich befindet. Diese Ansicht wurde schon zur Zeit des Neu- bezw. Anbaues der Hottensteiner Schule vertreten. Damals aber zeigte man leider noch recht wenig Verständnis für einen solchen Plan, hinzu kam, daß damals Langerfeld noch keine Halle besaß. Die Turnhallenfrage für Nächstebreck kann nicht allein der Stadtverwaltung überlassen bleiben, sie ist vielmehr eine Angelegenheit, die die ganze Bevölkerung Nächstebrecks angeht. Daher richten wir an maßgebende Körperschaften wie Bezirksverein Nächstebreck-Beckacker, Schulgemeinden, Elternbeirat, Turnvereine usw. die Bitte, die Angelegenheit auch zu der ihrigen zu machen. Wir hoffen, daß von seiten der Stadtverwaltung nicht das letzte Wort darüber gesprochen ist und sehen einer baldigen Antwort entgegen.

Mehrere Schul- und Turnfreunde.

Wetterbericht

Donnerstag den 25 November, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. (red.)	Wind	Wetter	Temp. Cels.°
Borkum	76..6	S leise	Nebel	3
Hamburg	768.3	still	Nebel	3
Swinemünde	768.7	still	Nebel	1
Danzig	769.8	SW leicht	Nebel	1
Aachen	768.1	SW leicht	bewölkt	5
Frankfurt-M.	768.5	NNW leise	Nebel	3
Hannover	768.5	NNO leise	bedeckt	3
Berlin	7.8.3	ONO leise	Nebel	3
Breslau	766.9	ONO leicht	bewölkt	5
München	769.0	still	Nebel	−1
Zugspitze*)	—	—	—	—
Brocken*)	665.9	WSW leise	heiter	−2
Kahler Asten	690.0	WSW leise	bewölkt	0
Clissingen	767.6	SW leise	bewölkt	4
Crüssel	768.1	S leicht	Nebel	4
London	768.4	still	Nebel	4
Yarmouth	768.2	still	Nebel	2
Plymouth	766.8	O leise	Regen	7
Paris	769.0	still	bedeckt	5
Toulouse	765.1	W schwach	Nebel	10
Madrid	—	—	—	—
Zürich	768.2	S leise	Nebel	0
Genf	768.1	SO leicht	bewölkt	4
Lugano	762.2	N leise	heiter	2
Genua	764.2	ONO steif	heiter	11
Rom	765.3	NO frisch	heiter	13
Neapel	764.2	O leicht	heiter	18
Wien	766.2	N leise	bewölkt	6
Budapest	769.1	still	ziemt. heiter	10
Warschau	769.6	O leicht	Nebel	5
Kopenhagen	769.4	still	Nebel	5
Stockholm	768.6	WSW leicht	Nebel	5
Haparanda	764.0	still	ziemt. heiter	−5

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	762.6	765.1	765.8
Temperatur	7.2	5.	5.2
Wind	S schwach	S schwach	S leicht
Wetter	bewölkt	Regen	bedeckt

Niederschlag der letzten 24 Stunden ..... 4.8 mm
Höchste Temperatur gestern 8.0
Niedrigste Temperatur heute früh 4.8

Die Wetterlage von gestern hat keine wesentliche Änderung erfahren. Das flache Hoch über Mitteleuropa hat sich besonders im Südwesten noch verstärkt und das Nordseetief aufgefüllt. Der atlantische Sturmwirbel ist nordwärts nach Island gezogen. Bei schwacher Luftbewegung herrschte in Deutschland heute morgen mäßig trübes, meist trockenes Wetter bei Temperaturen zwischen minus 1 und plus 7 Grad.

Wetteraussichten bis Samstag:

Vorwiegend trocken, trübe und vielfach Nebel bei schwachen Winden und bei bis zu leichtem Nachtfrost abnehmenden Temperaturen.

Kikuth der gute Bohnenkaffee

Elberf. Reitbahn A.G., Elberfeld Kasinostr. 28, Telephon Nr. 83.
Reit-, Spring- und Fahrschule.
Sachgemäßer individueller Unterricht für Damen, Herren und Kinder. — Geöffnet von 6 Uhr vormittags durchgehend bis 10 Uhr abends. — Tägliche Verleihung von erstklassigen Reitpferden.
Reitstunden mit Unterricht 4.50, ohne 4.— und Reitkurse 3.50 einschl. Sattelgeld. — Am 1., 11. und 21. jedes Monats finden Reitkurse für Anfänger statt. — Pension — Stellungen f. 25 Pf.
Hans J. Domagella, ehem. Schüler d. Reitschule Hannover u. langj. Reitlehrer d. Zieten-Hus.-Regt.

Bankzusammenbrüche im Wuppertal

Man schreibt uns:

Durch den Zusammenbruch der Bergischen Bürgerbank und der Westdeutschen Wirtschaftsbank ist eine Reihe von Existenzen unverschuldet in Mitleidenschaft gezogen. Beide Banken dienten dem sogenannten Mittelstandskredit. Die Ereignisse, an denen die beiden Banken, die für das Wirtschaftsleben unseres Tales keine untergeordnete Rolle gespielt haben, scheiterten, sind so ähnlich, daß man aus ihrer Gleichartigkeit Schlüsse zu ziehen berechtigt ist.

Bei der Liquidation der beiden Institute ergaben sich erschreckende Bilder. Bei der Bürgerbank: Dramatische Szenen in den Gläubigerversammlungen, Drohungen gegen die verantwortlichen Leiter und die Delegierten der beteiligten Stadtverwaltung, Geldverluste der Kreditoren und Konkurse der Schuldner. Wie sieht es nun bei der Wirtschaftsbank aus? Die Bank, eine Gründung der Viehmarktsbank unter Uebernahme einer Großbankzahlstelle auf dem Viehhof, hatte als Kunden hauptsächlich Metzger und stand mit den offiziellen Einrichtungen der Fleischerinnung in Geschäftsverkehr. Die Genossen, die die Bank gründeten und die Anteile mit Nachzahlungsverpflichtung übernahmen, erlebten, daß ein großer Teil ihrer Einlage zum Umbau und zur Einrichtung der Räume benutzt wurde, um dem Unternehmen den unerläßlichen „würdigen" Rahmen zu geben, so daß bei Eröffnung des eigentlichen Bankbetriebes nur noch etwa die Hälfte des Einlagekapitals zur Verfügung stand. — Die Bank war angeschlossen an die Genossenschaftsabteilung einer Berliner Großbank, die ihre Wechsel rediskontierte und dazu Sicherheiten benötigte. Diese wurden dadurch beschafft, daß eine Reihe angesehener Herren des Aufsichtsrates für die Bank unbeschränkt bürgte. Jetzt konnte also auf dem Rücken dieser Bürgen „Bank" gespielt, Kredite gegeben, Geschäfte initiiert werden, ohne augenscheinlich an der für das Kreditgeschäft nötigen sorgfältigen Prüfung festzuhalten, denn sonst hätte es nicht zu einem derartigen Zusammenbruch kommen können, bei dem es sich herausstellt, daß von den ausgeliehenen Geldern der größte Teil verloren ist.

Von einem Tag zum anderen wird die Liquidation beantragt, die den Konkurs aber nicht aufhalten konnte. Und an der Bahre steht eine Menge Leidtragender. Die Genossen, deren Nachschußpflicht in Anspruch genommen wird, die Gläubiger der Bank, deren Effektendepots zum Teil verpfändet sind, und von deren Guthaben noch nicht gesagt werden kann, in welchem Umfange und wann sie sie wiedersehen, die Kreditnehmer, deren Wechsel zum Protest gehen — zu Geldbeschaffungszwecken war das Gefälligkeitsakzept außerordentlich beliebt —, deren Sicherheiten, soweit überhaupt etwas wert, von der Bank anderweitig verwandt wurden, so daß die Kunden nicht mehr in der Lage sind, hierauf an anderer Stelle Kredite zu bekommen, und dann nicht zuletzt und nicht zum wenigsten die Bürgen.

Wenn auch im vergangenen Jahre die wirtschaftlichen Verhältnisse sehr ungünstig waren, so kann dieser Umstand doch keineswegs als Erklärung für diese Vorkommnisse gelten. Die Ursache liegt tiefer. Die Verwaltung fremder Gelder verlangt ein hohes Maß von Verantwortungsgefühl und Charakter. Die Versuchung, günstig erscheinende Beziehungen anzuknüpfen, ohne das Risiko recht zu prüfen, ist groß, und darin wird am meisten gesündigt. Die Wohlanständigkeit des Kunden, in erster Linie die Verläßlichkeit der vorliegenden Angaben, die minutiöse Prüfung aller Einzelheiten sichert die Bank vor Ueberraschungen. Der Bankkunde muß sich selbst sichern. Er muß wissen, wem er sein Vermögen anvertraut. Der Genossenschaftsgedanke hat im Wuppertaler Wirtschaftsleben einen schweren Schlag erlitten. Man geht bei der Gründung solcher Institute von ganz abwegigen Gedanken aus. Die heutige Zeit erfordert größte Sparsamkeit auf allen Gebieten, und darum ist es verkehrt, wenn sich Berufsgenossen eine eigene Bank leisten. Der Kreditbedarf ist bei den Mitgliedern einer Branche naturgemäß zur selben Zeit gleich groß und wird bei einer solchen Bank nicht aufgewogen durch die Geldflüssigkeit anderer Berufszweige, da sie von ihnen nichts bekommen. Die Genossenschaften sind auf Grund ihrer Kapitalisierung auch nicht imstande, große Transaktionen zu finanzieren, durch die sich ein Bankbetrieb erst lohnen würde, denn das unerläßliche Personal kostet dasselbe, ob die Bank großen oder kleinen Umsatz hat. So ist die Wahrscheinlichkeit, daß eine solche Bank florieren wird, von vornherein ziemlich gering, auch wenn man von den Personal- und Vertrauensfragen ganz absieht.

Es ist immer wieder der Mittelstand, der bei dem Zusammenbruch bluten muß. Ob er daraus endlich einmal Schlüsse zieht? (Andersetis soll man auch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Der Genossenschaftsgedanke ist ein wesentlicher Teil der Selbsthilfebestrebungen des Mittelstandes. Es gibt eine ganze Reihe von Genossenschaften, die unter zweckmäßiger Leitung und unter wohlweislicher Beschränkung auf ihre Aufgaben recht gut in dieser Beziehung diese ihnen gestellte Aufgabe erfüllen. Wir verweisen auch auf den Vortrag des Anwalts des Deutschen Genossenschaftsverbandes in der letzten Vollversammlung der Düsseldorfer Landwirtschaftskammer, den wir am Mittwoch in unserer volkswirtschaftlichen Beilage veröffentlichten. Red.)

Die Erdrutsche in den französischen Alpen.

20 Häuser verschüttet. — 25 Menschen getötet.

WTB **Paris**, 24. Nov. Wie Havas aus Nizza berichtet, ist durch die von Regengüssen hervorgerufenen Erdrutsche in den französischen Alpen besonders das Dorf Roquebillières (1550 Einwohner) heimgesucht worden. Etwa zwanzig Häuser sind verschüttet worden. Nach einem eigenen Drahtbericht zählt man bereits 25 Tote. Das Unglück entstand dadurch, daß sich zunächst infolge der heftigen Regenfälle der letzten Tage ein großer Riß von ca. 1 Kilometer Länge oberhalb des Dorfes zeigte, wodurch eine Geröllhalde zum Rutschen gebracht wurde. Eine riesige Stein- und Schlammasse drang in das Dorf ein und zermalmte die Gebäude wie Kartenhäuser, von denen mehrere in den benachbarten Fluß Vesubie gedrängt wurden. Die Steinmassen reichten den Häusern zumeist bis zum Dach. Weitere Rutsche sind zu befürchten. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da bei Grabversuchen sofort Wasser und Schlamm zum Vorschein kommt. Das benachbarte Dorf Belvedere ist ebenfalls geräumt worden. Im Dorfe Sujet haben mehrere Häuser Risse erhalten.

Zyklon in den Beskiden.

Berlin, 24. Nov. Die Beskiden, der nordwestliche Teil der Karpathenpässe, sind von schweren zyklonartigen Stürmen heimgesucht worden. Der Winddruck hat in den Forsten ganze Waldstrecken niedergelegt. Die Eisenbahn Biala—Kenty (Galizien) mußte den Verkehr einstellen, weil die Gleise von dem umgebrochenen Hochwald auf weite Entfernungen gesperrt waren. Ein Arbeiter verunglückte tödlich. In der Textilstadt Bielitz im ehemaligen österreichischen Schlesien wurden die Lagerschuppen einer Fabrik vom Sturm zerstört. Mehrere Touristen, die in den Bergen unterwegs waren, werden bis heute vermißt.

Anhaltende Ueberschwemmungen in Spanien.

WTB **Madrid**, 25. Nov. (Drahtb.) Die Ueberschwemmungen dauern in den meisten Provinzen an. Es sind Menschenleben zu beklagen. Auch ist großer Sachschade angerichtet worden. 3000 Bergarbeiter von La Carolina sind infolge der Ueberschwemmungen der Gruben zum Feiern gezwungen.

Die Bergwerkskatastrophe in Kanada.

Keine Rettung der zehn Eingeschlossenen möglich.

WTB **Coleman** (Alberta), 25. Nov. (Funkspruch.) Da sich weitere Explosionen ereignet haben, ist alle Hoffnung auf Rettung der in einem hiesigen Bergwerk eingeschlossenen zehn Bergleute aufgegeben worden. Die Bergwerksbeamten setzten die Gruben unter Wasser, um das Feuer zu löschen.

Schwerer Unfall auf der Insel Murano.

WTB **Venedig**, 24. Nov. Auf der Insel Murano stürzte ein Schuppen aus Eisenbeton ein. Fünf Arbeiter wurden getötet, sieben schwer und sieben leicht verletzt.

Zuchthaus für einen Eisenbahnattentäter.

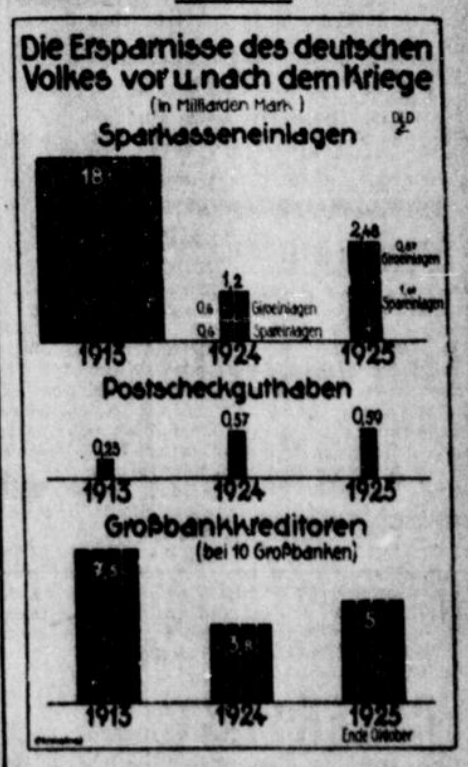
TU **Lyck**, 25. Nov. (Funkspruch.) Am 12. September dieses Jahres wurde auf dem Bahnhof Königsthal bei Johannisburg in Ostpreußen durch Auflegung eines Hemmschuhes auf das Hauptgeleise ein Anschlag gegen einen Eisenbahnzug verübt. Als Täter wurde seinerzeit der polnische Untertan Alex Gutowski festgenommen. Jetzt ist Gutowski wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Eifersuchtsdrama.

WTB **Berlin**, 25. Nov. (Funkspruch.) Der Schlächter Borchardt hat heute morgen seine Ehefrau in der Wohnung des Kaufmanns Berndt überrascht und im Streit erschossen. Der Wohnungsinhaber konnte rechtzeitig flüchten. Es gelang noch nicht, den Täter festzunehmen.

Eine Schmugglerschlacht in Oslo.

Berlin, 25. Nov. In Oslo wurde gestern mittag ein von außerhalb kommendes Personen-Automobil von mehreren Männern angehalten, die sich auf die beiden Insassen des Automobils stürzten. Es entspann sich ein erbittertes Handgemenge. Die Autofahrer wurden schließlich überwältigt, und die Wegelagerer fuhren in dem Automobil, das mit Spritkannen beladen war, davon. Als die Polizei eintraf, waren auch die überfallenen Schmuggler verschwunden.



Im Jahre 1925 haben sich die Spareinlagen um rund eine Milliarde Mark erhöht, d. h. um ungefähr das Doppelte des Jahres 1924. Die Spargelder in den Sparkassen betragen heute nur 8 bis 9% der Vorkriegszeit. Wenn man jedoch bedenkt, daß nach der Inflation die Spartätigkeit ganz neu von vorne anfangen mußte, und die durchschnittliche Jahreszunahme vor dem Kriege noch keine ¾ Milliarde betrug, so ist der Erfolg angesichts der schwierigen Wirtschaftslage immerhin beachtenswert. Allerdings ist in den letzten Monaten ein Rückgang der Spartätigkeit zu beobachten. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen im Jahre 1913 287,2 Mark Spareinlagen, im Jahre 1925 25,5 Mark. Zum Vergleich ist in obiger Darstellung noch die Entwicklung der Postscheckguthaben und Großbankkreditoren herangezogen.

Lederwaren!
Reisekoffer, Damentaschen, Einkaufsbeutel, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Geldbörsen,
Hunde-Artikel.
Qualitätsware! — Billigste Preise!
Pet. Gust. Stöcker
Heubruch 11. ELBERFELD Heubruch 11.

Kaufgesuche

Gut erh. fl484 **Friktions-Presse** 85—90 mm Spindelstärke, zu kaufen ges. Ang. u. F 2298 an die Geschst. erb.

Radialbohrmaschine 50/60 mm bohrend, mit elektr. Antrieb, Wechselstrom, neu od. gebr., in gutem Zustande zu k. ges. Angeb. unt. E 663 an die Gst. f9174

Gebrauchte, jedoch gut erhaltene 20er und 35er **Gummiltzen** -gänge zu kaufen gesucht. Angeb. unt. B 164 an Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 705a

Nähmaschine, gut nähende, wenig gebr., zu kauf. ges. Ang. u. E 8452 Gst.

Cello zu kaufen ges. Ang. m. Pr. u. E 8621 Gst.

Ladeneinrichtung zu k. ges. Räd. Barmen, Tel. 4585. +

Gebr., gut erhalt. **Eisschrank** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E 8630 an Gesch. d. Bl. bis

Gut erhaltenes Schlafzimmer p. Privatb. zu k. ges. Ang. u. F 8039 Gst.

Ltür. Kleiderschrank u. gut. Plüsch-Sofa zu kauf. ges. Angeb. u. E 8477 Geschst.

Gebr. Schreibtisch zu kaufen ges. Ang. u. B 2922 an Gst. B., Neuerweg 57. +

Kl. gbr. Küchenherd zu kaufen ges. Elbf., Berlinerstraße 45.

Kirchhatt-Ofen u. gebrauchte Regale gesucht. Angeb. unter E 8496 an Geschst.

Wen. gebr. Backofen, Herd u. Zubr. Kleiderschr. zu verk. zu fl. bei Angeb. u. E 8500 an Geschst.

Einige dreispulige 712a **Bandstühle** mit 65—70 mm Sprung u. möglichst 15 bis 18 Gängen gegen Kasse zu kaufen ges. Schriftliche Angebote unter B 166 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Festons, Tragbänder laufend von Fabrikanten zu kaufen ges. Angebote unter E 600 an die Filiale d. Bl. Barmen, Berlinerstraße 61. +

Klöppelspitzen, 1- und 2bdig., gegen Kasse zu kaufen ges. Angebote unter B 174 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57, erbeten. f9177



Ein leichter, guter **Lieferwagen** (Brotwagen), 12 bis 15 Zentner Tragkr., zu kaufen gesucht. — Schriftl. Angeb. an Emil Sander, Bäckerei, Hagen, Bergstr. 52. b4966

Wenig getragener Frack-Anzug (Größe 1.75) zu k. ges. Ang. mit äuß. Preisang. u. B 2075 Gst. B., Neuerweg 57.

Fahle für getragene **Fracks, Smokings, Straßenanzüge reelle Preise.** Frau Gust. Hüttemann, Gtb., Wilhelmstr. 27, Telephon 4591.

Schneider-Reste, Garn usw. kauft Greeff, G., Jöland.

Komme sofort nach Erhalt v. Anz. u. sende die b. Preise für getrag. Herren-Gard. sowie Schuhe, Wäsche jeder Art. D. Junge, G., Teweerstr. 164, Tel. 6272.

15 Milchkl. m. Steckdeckel zu 15 Pfg. kf. Herm. Wilkop, Krawinkelerbrücke.

Saubere **Literflaschen** kauft jeden Posten Otto Holken, Barmen-Rittersh., Jägerstr. 46. 686a

Bandstuhl-Gewichte zu kaufen gesucht. Ang. Krebsenberg, Barm., Meckstr. 52.

Fellschneidmesser u. Stahl-Bandsägen zu kaufen ges. Ang. u. E 8499 an Gst.

Gut erh. Spiel **Gasen** aus Privatband ges. Elektr. Essend., Burg usw. Ang. a. Frau Wespner, Barmen, Berlinerstr. 37.

Schaukelpferd, gebraucht, aber gut erhalten, Angeb. m. Preis- u. Größenang. u. E 8450 Gst.

Gutes mittelschweres **Pferd,** ca. 6jähr., sofort zu kaufen ges. für Expeditionszwecke. Ang. mit äuß. Preis unt. E 8648 an Geschst.

Goldmark

Hypotheken, Betriebskapital durch Unterbreitungsorgan Hövehaus G., Döppersberg 31m, Nr. 14, Tel. 392.

1. Hypotheken günstig auszuleih. Ankauf von erststell. Aufwertungs-Hypotheken durch Frau Rud. Vogel, Elberfeld, Hspitalstraße Nr. 7, Telephon 1641, Vormitt. 9—11 Uhr.

1- bis 2000 Mk. zur Betriebsvergrößerung. Sicherh., Zins u. Gewinnant. kurz- od. langfristig ges. Ang. E 8613 Gschft.

500 000 Mark zu sehr günstig. Bedingung. ganz oder geteilt auf erstklass. Hausbesitz, Industrie, oder Handwerksbetrieb hypothekarisch sofort auszuleihen. Angeb. u. E 8622 an Gst.

Hypothekenbrief, 2000 Goldmark, 12% Zinsen, 20% Tilgung p. a., gut getragen auf absolut sich. Hausgrundstück, mit Rechtsk. zu verk. Angeb. unter E 2304 an d. Gst.

600 Mk. sofort geg. Zinsen u. Sicherheit zu leihen gesucht. Ang. E 8612 Gschft.

Wer f. verb. Schreinergehilfen 80 M. o. vg. v. Schreinerarb.? Ang. E 8616 Gschft.

Offeriere prima **Thüring. Blut- u. Leberwurst** Pfund 1.30 Mk. **Cervelatwurst** in Fettdarm, Pfund 2.— Mark bei 10-Pfd.-Postkolli Preis-Ermäßigung. Otto Bachmann, Fleischermeister, Wabern bei Cassel.

220 000 Mark auf erste Wohn- und Geschäftshäuser als **1. Hypotheken** auszuleihen. Angeb. E 8503 an Geschst.

Bubikopf Schnitt — Pflege Spez. C. Pastura, Elberfeld nur Herzogstr. 41.

Dr. Wolfs reine Fettseife in Friedensqualität ist zur Wäsche wie Hautpflege gleich gut zu verwenden und deshalb **das Ideal der klugen Hausfrau.** — Jetziger Preis nur **40 Pfg. die Originalstange.** — Alleinige Fabrikanten **Grümer & Nau Barmen.**

Vereinigte Stadttheater

Barmen 820 Elberfeld

Freitag den 26 November

6—10: Die Nibelungen. Ein deutsches Trauerspiel, in 3 Abt. (3 Abenden) v. Fr. Hebbel. Erst. Abend: Der gehörnte Siegfried — Siegfrieds Tod. Vorstell. für d. Schulv., kein Kartenv.

7½-10¼: Cavalleria rusticana. Oper in 1 Akt von Pietro Mascagni. Hierauf: Der Bajazzo. Drama in 2 Akten u. einem Prolog. Dichtung u. Musik v. Ruggiero Leoncavallo. Vorst. für d. Fr. Volksb., Gr. III. Kartenausgabe in d. Geschst.

Im Salamander.

Täglich 8 Uhr abends:

Der blonde Traum.

181

Weinhaus Clasen

ELBERFELD

Schloßbleiche 12 Telefon 344

WINZER-FEST

Rheinischer Abend

Täglich

vornehme Stimmungskapelle

Bestes in Küche und Keller

Jungdeutscher Orden

e. V., Barmen

Lichtbildervortrag

des Admirals der Kaiserlichen Flotte

v. Trotha

am Montag 28. Nov. abends 8 Uhr im großen Saal der Barmer Stadthalle über

„Die Skagerrak-Schlacht wie ich sie gesehen habe und auffasse".

Der Vortragende machte die Schlacht als taktischer Verbindungsoffizier auf der englischen Flotte mit.

Eintrittskarten Mk. 1.— zum Vorv. Mk. 2.— in den durch Plakate gekennzeichneten Geschäften und an der Abendkasse. Kassenöffnung 7.15 Uhr

Bubikopf



Erster Schnitt 1.50
Waschen 0.50
Ondulieren 0.50
Einlegen 0.50
Frisieren 1.00
Manikuren 0.50

Nur staatlich. Kurse durch Meisterhand.

Wenz

Damenfriseurgeschäft
Elberf. 15 Nähe Bergstr. 64
Telephon 4118.

Heute und morgen Ziehung!

(25. u. 26. November) b2

Deutsches Geld-Los 3 Mk.

Glückbrief 5 Lose 15 Mk.

Höchstgewinn
60000 Mk.
Hauptgewinn
50000 Mk.

Nur bares Geld

Eulenberg,
Elberfeld, Altemarkt 11.
Fernsprech 1199

Freibank Freitag ab Uhr Verkauf v. frischem Fleisch Schlachthofstraße F

Aus neuer Ernte!

Preiselbeeren

10-Pfd.-Eimer ..... Mk. 6.00
25-Pfd.-Eimer ..... Mk. 14.00
} inkl. Verp.

Apfelgelee

10-Pfd.-Eimer ..... Mk. 5.00
25-Pfd.-Eimer ..... Mk. 12.00
} inkl. Verp.

Himbeersaft

per kg Mk. 1.45 in Korbfl. von 5, 10 u. 20 kg. Kordflasche wird im Fabrikpreis berechnet und zurückgenommen. Alles in reinster Beschaffenheit unter Handfruchtsaft, mit nur bestem Kristallzucker eingekocht. Versand gegen Nachnahme zuzüglich Porto.

Rittergut Oedingberge

Post Glandorf, Teutoburger Wald über

Edel-Honig,

ger. reiner, garantierter Blüten-Schleuder-Honig (ohne Zuckerfütterung gewonnen)
10-Pfd.-Eimer 19 Pfd. netto Mark 18.—
Halb 7 fr. Radon 30 Pf. mehr. Porto 40 Pf.
O. Kaudor, Honigversand, Potsdam 19.
Postscheckkonto Berlin 139461. b654

Morgen Freitag

nachmittag 2¼ Uhr

Kassenöffnung zum Beginn der Aufführungen

des gewaltigsten Films, den die Weltgeschichte bisher kennt, im

MODERNEN THEATER und **UFA-PALAST**

ELBERFELD BARMEN

PARUFAMET

Die Verfilmung des in sämtlichen Sprachen der Erde erschienenen Romans von General

Lew Wallace

BEN-HUR

mit

Ramon Novarro

Regie: Fred Niblo

Der Welt gewaltigster Film!



Aufführungsdauer 2¼ Stunden — Aufführungsdauer 2¼ Stunden

Dieser Kolossalfilm stellt nicht nur das Größte dar, was bisher an Filmen gesehen wurde, nein! Dieses Werk ist die gewaltigste Darbietung in Inszenierungs-, Massenverwendungs-, Darsteller- und Regiekunst und Technik überhaupt, welche man sich in der Welt je denken könnte!

Hier scheint der Meisterregisseur FRED NIBLO die Meere, Menschen und Tiere zu beherrschen! Er bedient sich fast aller Elemente der Erde und fügt sie zu einem übermenschlich großen Geschehen zusammen!

Die Herstellungskosten erreichen die Summe von 17 Millionen Goldmark.

Ehrenkarten und Freikarten haben keine Gültigkeit.

Der Riesen-Andrang, welcher seit kurzer Zeit alle Lichtspiel-Theater des Reiches belagert, wo dieser BEN-HUR-FILM gezeigt wird, gab die Veranlassung, die Aufführungen in Elberfeld und Barmen in den beiden größten Theatern gleichzeitig vonstatten gehen zu lassen, wobei an dieser Stelle bemerkt sei, **daß die Eintrittspreise in beiden Theatern gleich hoch gestellt sind** (von Mark 1.20 bis Mark 4.00).

Am Sonntag vormittag 11 Uhr
BEN HUR
in beiden Theatern

Verstärkte Orchester

Jägerlatein.

Humoreske von Max Prümm.

„. . . und in diesem Augenblick der höchsten Gefahr, meine Herren, surrte das Flugzeug heran; die Strickleiter streifte mich, sie ergreifen, mich festklammern, aber im selben Moment das schon geschwungene Seil dem Bären um Kopf und Vorderpranken werfen, war das Werk einer blitzschnellen Eingebung Es gab einen gewaltigschmerzlichen Ruck . . . und schon sausten wir vereint durch Strickleiter und Seil aneinanderhängend durch die Luft. Es war eine im Jagdleben noch nie dagewesene Situation. Der wackere Pilot, die Sachlage sofort erfassend, steuerte in niedrigem Fluge der nächsten Stadt zu, die wir in einer knappen Stunde erreichten. Dort nahm er seinen Weg zum nahen Zoo, und als der offene Bärenplatz in Sicht kam, machte er einige elegante, tiefergehende Schleifen. Ich paßte auf wie ein Luchs, und im entscheidenden, günstigen Moment schnitt ich das Seil durch — mein Bär machte einen regelrechten Purzelbaum und landete dann, höchlichst verdutzt liegen bleibend, wohlbehalten im Bärenzwinger. So habe ich meinen ersten lebenden Bären gefangen. — Prost, meine Herren!"

Oberförster a. D. Michael lehnte sich aufatmend in seinem Sessel zurück. Seiner riesigen Pfeife entstiegen mächtige, phantastische Rauchwolken, und verschmitzt lächelnd hörte er den Aeußerungen seiner Tischgenossen zu. Wie eine vom Habicht aufgescheuchte Hühnerschar flatterten die Worte des Beifalls und Widerspruchs über den Tisch. „Fabelhaft!" „Nicht zu glauben!" „Na ja — Michael!" „Jägerlatein!" usw. schwirrte es hin und her.

„Na, Sie sagen ja gar nichts, verehrter Herr Doktor!" Mit diesen Worten wandte sich Apotheker Steiner einem Gast zu, der in seiner bequemen Sofaecke aufmerksam lauschend der abenteuerlichen Erzählung Michaels gefolgt war. „Ja, was soll ich darauf sagen?" meinte der Angeredete, „ich muß die Geistesgegenwart und kühne Entschlossenheit unseres lieben Freundes nur bewundernd anerkennen!" — „Sie, Doktorchen", rief der kleine fidele Rektor vom Lyzeum des Städtchens über den Tisch hinweg dem Sprecher zu, „Sie sind uns als alter Nimrod und erfahrener Weltreisender immer noch eine interessante Jagdgeschichte schuldig. Bitte, nicht abwehren!" fügte er hinzu, als er bemerkte, daß Doktor Behrens lächelnd den Kopf schüttelte, „schon zwanzig Jahre jagen Sie, Ihre Wohnung ist ein Sammelkuriosum seltenster Jagdtrophäen; die ganze Welt haben Sie bereist — und wollen kein Abenteuer gehabt haben? Unglaublich!"

Nun drangen auch die anderen bittend auf Behrens ein. Da gab er endlich den Widerstand auf. „Nun, meine Herren, wenn Sie mich so quälen, will ich doch eine kleine Geschichte zum besten geben, die mir in Afrika passierte. Vorausschicken möchte ich noch, daß es die Reise war, die ich kurz nach der Feier des 25jährigen Dienstjubiläums unseres lieben Oberförsters antrat, bei welcher Gelegenheit er uns in fideler Stunde sein Konterfei mit humorvollen Widmungsworten verehrte."

Lachendes Erinnern und lebhafte Zustimmung. Doktor Behrens lehnte sich zurück, nahm einen kleinen Schluck und strich sich versonnen über die hohe Stirn. Aufmerksam, wie Kinder um die Erzählerin, rückte man näher. Das konnte ja spannende Minuten geben! Doktor Behrens, der bekannt Schweigsame, dessen Wahrheitsliebe sprichwörtlich war, erzählte ein Erlebnis. Acht Augenpaare blitzten offene Neugier. — Dann begann der Erzähler:

„Meine letzte Auslandsreise führte mich auf dem kürzesten Wege nach Afrika. Meine lange unterdrückte Leidenschaft, die Jagd nach dem „Herrn mit dem dicken Kopf", wie die Eingeborenen den Löwen nennen, verlangte Befriedigung. Schon zu lange hatte ich nicht mehr das die Herzen in Furcht erstarren lassende Donnergrollen des edelsten Jagdtieres gehört.

Von Algier aus kam ich nach längeren Streifzügen, die Oase Tuat streifend, bis in das gefürchtete Land der Tuaregs und Beni-Mzab, der Heimat des Berberlöwen. Durch eine seltsame Fügung, die ich hier nicht erzählen möchte, war es mir vor langen Jahren gelungen, Gastfreund des Scheichs Ben Ibrahim zu werden, der mich auch jetzt wieder freundlich aufnahm und mich unter seinen Schutz stellte. Vereint streiften wir in den Schluchten des Abaggar-Ploteaus. Die Tage vergingen. Wohl hörte ich ab und zu nachts, wenn in mondbeschienenen Stunden der Wüstensand leise klingende Melodien sang, von ferne die Rufe des „Herrn vom Berge", die mein Herz rascher schlagen ließen. — Bis eines Morgens angstverstörte Hirten gelaufen kamen und vom Raube des Löwen klagten, der urplötzlich in der „Scheitansschlucht" mordend und würgend erschienen sei.

Stundenlang mochten wir kreuz und quer gestiegen sein, ohne eine Spur des Tieres zu finden. Die Sonne brannte glühende Strahlen, der Gaumen dörrte, und Müdigkeit zwang zur Ruhe.

Ich befand mich gerade in einer sackgassenähnlichen Schlucht, als ein unheimliches Gefühl mich hypnotisierend zwang, den Kopf zu wenden. Mein Herz drohte auszusetzen — etwa zehn Meter vor mir, am Eingang der Schlucht, stand ein Berberlöwe, mich aufmerksam beobachtend. Das Tier mochte etwa einen Meter hoch sein, den mächtigen Herrscherkopf umwallte eine gelblich-braune, seidig schimmernde Mähne. Wie erstarrt blieb ich einen Augenblick in der halb gewendeten Stellung, dann gewann der Verstand wieder die Herrschaft, und fieberhaft suchten die Gedanken nach Rettung. Ich stolperte rückwärts, ohne die mich noch immer ruhig beobachtende Bestie aus den Augen zu lassen. Doch meine erste Bewegung schien den Löwen zu reizen. Mit geschmeidigen, lautlosen Sohlen glitt er näher, — — da — grauenvoller Moment — — stieß ich irgendwo an: ich saß in der Falle! Hinter mir aufstrebende Wand, rechts und links Felsen . . . und vor mir das Raubtier, dessen glühende Lichter mir Eingangspforten der Hölle schienen. Und keine Waffe! Der Schwanz des Löwen peitschte den Boden, der lange schmale Katzenleib duckte sich sprungzuckend zusammen. Ich warf angstvolle, verstörte Blicke, der Schweiß perlte in glühenden Tropfen . . ."

Der Erzähler stockte, von der Wucht der Handlung, die ihm geistig wieder grauenvoll vorzuschweben schien, gefesselt und schloß die Augen. —

„Und? — Weiter! — Was geschah?" weckten ihn hastige Stimmen aus seiner Versunkenheit.

„Da, meine Herren, irrten zuckende Hände mechanisch in die Seitentasche des Jacketts, meine Finger erfaßten etwas, ich zog es heraus und sah es. Ein Gedankenblitz gab mir Hoffnung. Mit einem mächtigen Sprung hielt ich es dem Löwen vor . . . der sah es, schnellte zurück, daß der prachtvolle Katzenleib sich überschlug und gab dann mit eingeknifsenem Schwanz Fersengeld. Ich brach zusammen!"

— — — „Und womit schlugen Sie den Löwen in die Flucht?" fragte Steiner, der sich atemlos über den Tisch vorbeugte. „Was war's?"

„Das Bild unseres Oberförsters! Prost, meine Herren!"

Rundfunk am Freitag.

Sendestelle Elberfeld (Welle 468,8).

1,30—2,30 nachm.: Mittagskonzert des Funkorchesters.
4,15—5,00 nachm.: Küchenrundfunk: Was koche ich in der nächsten Woche?
5,00—6,00 nachm.: Russische Musik. Konzert des Funkorchesters. Leitung: Kapellmeister Max Alter.
6,00—6,30 abends: Konzert des Berliner Russisch-Vokal-Terzetts (Lilli Wickop, Käthe Rusch, Irmgard Rühle) unter Mitwirkung von Eta Wickop (Pianistin).
7,20—8,00 abends: Jungdeutsche Dichter und Dichtungen. 4. Abend: Heinrich Zerkaulen, gespr. von Ferty Walker.
8,00—8,30: Sprachgeschichtliche Plaudereien: Deutsche Personennamen. Vortrag von Studienrat Dr. Meinck.
8,30—10,15 abends: Konzert des Berliner Russisch-Vokal-Terzetts (Lilli Wickop, Käte Rusch, Irmgard Rühle). Mitw. des Funkorchesters. Leitung: Kapellmstr. Alter.
10,15—11,00 abends: Fernübertragungen.

Sendestelle Münster (Welle 241,9).

1,30—2,30 nachm.: Siehe Elberfeld.
4,15—5,00 nachm.: Siehe Elberfeld.
5,30—6,00 nachm.: Die Milch im Haushalt. Vortrag von Frau Dr. Bahlhaus, Münster.
6,00—6,30 abends: Siehe Elberfeld.
6,40—7,00 abends: Die Notwendigkeit und Bedeutung der häuslichen Beschäftigung unserer Kinder. Vortrag von Rudolf Schütze, Leipzig.
7,20—8,00 abends: Siehe Elberfeld.
8,00 abends: „Der Zigeunerbaron". Operette in 3 Akten von J. Schnitzer. Musik von Joh. Strauß.

Sendestelle Dortmund (Welle 283).

1,30—2,30 nachm.: Siehe Elberfeld.
4,15—5,00 nachm.: Siehe Elberfeld.
5,00—6,00 nachm.: Unterhaltungskonzert des Funkorchesters unter Leitung von Alfred Weiter.
6,00—6,30 abends: Siehe Elberfeld.
6,30—7,00 abends: Bücherfunk.
7,20—8,00 abends: Siehe Elberfeld.
8,00—8,30 abends: Die Grundlagen der Weltanschauung und Moral. Vortragsreihe von Prof. Dr. O. Graurock-Berlin. 4. Vortrag: Selbsterhaltung, Selbstverstümmelung und Selbstmord.
8,30—10,15 abends: Siehe Elberfeld.
10,15—10,45 abends: Plattdeutsche Lachpille,n verabreicht von Gottlieb Schäkermann, Derne.
10,45—11,30 abends: Uebertragung des Konzertes aus dem Kaffee Corso, Dortmund. Kapelle Mario Fratts.

Gegen Hühneraugen und Hornhaut nur das seit 60 Jahren bewährte D457
Radlauersche Hühneraugenmittel
Kein Pflaster anwenden! Pflaster verrutscht, daher wertlos. Tausende Anerkennungen, Packung 1.— Mk. franko. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien.
Nur echt mit der Aufschrift Radlauers Kronenapotheke, Berlin W. 8. Nachahmungen weise man zurück.

№ 4711.
Kölnisch Wasser Seife
Feine, zarte Haut- Widerschein der Jugend
Sie zu erhalten, leisten natürliche Schönheitsmittel tausendmal wertvolleren Dienst als ausgeklügelte Toilettenkünste. Unübertrefflich zur Hautpflege ist "4711" Kölnisch Wasser-Seife. Namen und Art verdankt diese milde, anregende Seife dem weltberühmten, köstlich erfrischenden Wasser — der "4711". Langjährige, in umfassenden Untersuchungen vertiefte Arbeit schuf dieses einzigartige Erzeugnis. Durch die Haut atmet das Leben — und für sie ist nur das Beste das Rechte — "4711" Kölnisch Wasser-Seife.
Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold).
№ 4711. Kopfwasch-Pulver
Für Feinempfindende ein Haarpflegemittel besonderer Eigenart. Verleiht den Kopfnerven Belebung, regt den Haarboden an und gibt dem Haar Duft und Glanz.
"4711" Kölnisch Wasser-Seife: 1 Stck. RM —.70, Karton zu 3 Stck. RM 2.—.
"4711" Kopfwasch-Pulver: 1 Beutel, ausreichend für 2 Kopfwaschungen, RM —.30.



Durch Zwangsvollstreckung sofort
Vorrat reicht
Holländische Brucheier
billig 701a
Stück 12 ₰ 10 Stück 1.15
Hermann Weitzner, Barmen
Berlinerstr. 37 Höhnerstr. 31
Heckinghauserstr. 149.

Garantiert reiner
Meinbrand ... das Liter Mk. 3.20
Rum ... das Liter Mk. 2.70
aber nur von 5 Liter an aufwärts. Gefäße leihweise.
C. Radefeld, Elberfeld
Steinstraße 22. Nähe Brettestraße.
Spirituosen-Großhandlung. 16698

Delik. Sauerkraut
Fäßchen 5 Pfd. 0.90; Dose 20 Pfd. 2.—; 10 Pfd. 1.—
Salzgurken „ 20 „ 4.50; 10 „ 2.50
Hochfeines Pflaumenmus dick u. süß
blieb Ztr. 21.—; Eimer 25 Pfd. 6.—; 10 Pfd. 3.50
Viertelfäßchen „ 25 „ 10.50; 10 „ 4.50
einschl. Gefäß. Nachn. ab Magdeburg. Prakt. arzt. Isemeke & Richter, Magdeburg 4.

Billig! Billig!

Offeriere diese Woche
la Hammelfleisch .... 0.70—1.00
la Kalbfleisch .... 1.20—1.40
la Rindfleisch .... 0.80—1.00
la Gefrierfleisch .... 0.60—0.80
Frisch. Schweinefleisch 1.20—1.40
Zart. frisch Gehacktes 0.80
Zart. frisch Gehacktes zum Rohessen 1.40
Otto Möhner,
Barmen, Heckinghauserstr. 182.
Telephon 1757. 12015

Die Gewerbesteuer-Katastrophe.

Von Friedrich Wiegershaus-Elberfeld, M. d. L.

Der Landesausschuß der preußischen Industrie- und Handelskammern hat kürzlich eine bemerkenswerte Denkschrift an die Behörden und die preußischen Abgeordneten gerichtet, in welcher er von einer Gewerbesteuer-Katastrophe spricht. Wer sich in unserer Wirtschaft umgesehen hat und an unzähligen Beispielen hat feststellen müssen, daß die Art der Gewerbebesteuerung in ganz besonders hohem Maße lähmend in das Räderwerk der Betriebe eingegriffen hat, der kann diesem harten Urteile nur beipflichten. Unzählige Gewerbetreibende, die es sich bisher zur Ehre gemacht hatten, ihre Steuern stets pünktlich zu bezahlen, sind heute mit solch hohen Steuerbeträgen im Rückstande, daß ihre Freude an der Arbeit wesentlich beeinträchtigt worden ist. Eine große Erbitterung ist in die Geschäftswelt eingezogen. Die großen Protestkundgebungen, die in jüngster Zeit in vielen Städten stattfanden, zeigen, in welche Stimmung der an sich sehr friedfertige Bürger nachgerade geraten ist.

Als ganz besondere Härte bei der Gewerbebesteuerung wird die Hinzurechnung der Schuldzinsen und der Miet- und Pachtzinsen zum gewerbesteuerpflichtigen Ertrag empfungen. — Durch diese Hinzurechnung tritt sehr oft der Fall ein, daß ein Betrieb, der keinen Reinertrag erwirtschaftet hat, dennoch Gewerbesteuer bezahlen muß. Von dieser Härte werden ganz besonders die Ladenbetriebe betroffen, die auf Mieträume angewiesen sind und solche Betriebe, die mit fremdem Kapital arbeiten müssen. Dem Landesausschuß der preußischen Handels- und Industriekammern kann man nur dankbar sein, daß er die Wirkung dieser Härte an einigen treffenden Beispielen erläutert hat. In der Tabelle 5 hat er folgende Beispiele aufgeführt: Ein Betrieb hatte einen Verlust von 39 000 Mark, so daß ein gewerbesteuerpflichtiger Ertrag, der gar kein Ertrag ist, in Höhe von 32 000 Mark zur Besteuerung zu bringen war. In einem anderen Falle war ein Verlust von 23 000 Mark vorhanden. Gleichzeitig aber bestanden ein Mietzins von 55 000 Mark und Schuldenzinsen in Höhe von 20 000 Mark, so daß ein gewerbesteuerpflichtiger Ertrag, der ebenfalls wieder kein Ertrag ist, in Höhe von 52 000 Mark der Besteuerung unterlag. Es bedarf gar keiner Frage, daß das eine ganz besondere Härte ist, denn ein Betrieb, der einen Verlust hat und dennoch Steuern zahlen soll, muß diese Steuern aus der Substanz nehmen. Wie sich die Substanzentnahme auswirkt, das hat der Landesausschuß der preußischen Handels- und Industriekammern ebenfalls an einigen Beispielen dargetan. Ein Betrieb hatte ohne Hinzurechnung der Miete einen Gewerbeertrag von 12 412,53 Mark, mit Hinzurechnung der Miete einen Gewerbeertrag von 35 512,53 Mark. Ohne Hinzurechnung der Miete hätte die Gewerbeertragssteuer 1471,50 Mark betragen. Mit Hinzuziehung der Miete beträgt sie 4590 Mark. In einem anderen Falle ist ohne Hinzuziehung der Miete ein Gewerbeertrag von 3075,65 Mark, mit Hinzuziehung der Miete ein Gewerbeertrag von 8575,65 Mark vorhanden. In ersterem Fall beträgt die Gewerbesteuer 148,50 Mark, in letzterem Fall 837 Mark. Diese Art der Gewerbebesteuerung kann von keinem gerecht denkenden Menschen verantwortet werden, weshalb man sie so rasch wie möglich abstellen sollte. Wie verlautet, soll für 1927 eine andere Besteuerungsart in Aussicht genommen sein. Wir wollen dringend hoffen, daß das nicht nur eine Absicht bleibt, sondern daß diese beabsichtigte neue Besteuerungsart auch wirklich in die Tat umgesetzt wird.

Der Staatsrat hatte an den Landtag einen Gesetzentwurf gelangen lassen, in welchem die Aufhebung des Paragraphen 4 des Gewerbesteuergesetzes vom 23. 3. 26 beantragt wurde. Der Landtag hat diesen Gesetzentwurf abgelehnt. Der fragliche Paragraph 4 hat folgenden Wortlaut:

„Uebersteigt auf Grund der Veranlagung der Steuerbetrag nach dem Ertrage 200 vom Hundert der nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen oder ministeriellen Richtlinien zu leistenden Vorauszahlungen, so wird der darüber hinausgehende Betrag auf Antrag niedergeschlagen."

Durch die Aufrechterhaltung des Paragraphen 4 ist für manchen Steuerzahler die Möglichkeit erhalten geblieben, sich auf Antrag von einer unerträglichen Steuerlast schützen zu können. Aber um keinen Zweifel aufkommen zu lassen: die angedeuteten Härten werden hierdurch in keiner Weise berührt. Diese Härten sind ausgesprochene Ungerechtigkeiten. Ungerechtigkeiten aber sollten, wenn sie sich als solche erwiesen haben, so rasch wie möglich beseitigt werden. Zudem sind durch den Paragraphen 4 aber auch noch andere Ungerechtigkeiten entstanden, indem nämlich die verschiedenen Erwerbsgruppen eine ungleiche Belastung erfahren haben. Der Paragraph 4 bringt einer bestimmten Gruppe von Steuerzahlern eine besondere Erleichterung nämlich derjenigen, die ihre Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer nach einem günstig gelagerten Prozentsatz des Umsatzes zu berechnen hat. Und in dieser Gruppe marschieren die Banken, die doch die größten Gewinne und auch die steuerkräftigsten Schultern haben, an der Spitze. Im Gegensatz hierzu werden diejenigen Steuerzahler, die ihre Vorauszahlungen nach dem tatsächlich erzielten Einkommen leisten müssen, von dieser Erleichterung nicht betroffen, im Gegenteil: sie sind jetzt dadurch, daß sie die vollen Steuern zahlen müssen, im Verhältnis zu den Steuerzahlern aus anderen Erwerbsgruppen ganz wesentlich benachteiligt. Aus dem mir zugegangenen Material sei in diesem Zusammenhang ebenfalls ein Beispiel angeführt:

Eine mittlere Aktiengesellschaft, die ihre Vorauszahlungen nach einem Prozentsatz des Umsatzes entrichtet, ist veranlagt zu einer

Gewerbesteuer von	9100 ℳ
Die geleisteten Vorauszahlungen betrugen	1500 ℳ
Es waren nachzuzahlen	7600 ℳ
Auf Grund des Paragraphen 4 des Gesetzes vom 23. 3. 26 werden aber nur bezahlt	1500 ℳ
so daß die betreffende Gesellschaft	6100 ℳ

spart.

Im Gegensatz hierzu steht die gewerbesteuerliche Belastung eines Agenturgeschäftes, das ordnungsgemäß zu einer Einkommensteuer von 4000 Mark veranlagt worden ist.

Die Gewerbesteuer beträgt	4106,40 ℳ
Vorauszahlungen sind geleistet worden in Höhe von	2389,50 ℳ
Es verbleibt ein Rest von	1716,90 ℳ

der in diesem Falle nach dem Paragraphen 4 voll zu bezahlen ist.

In einer Großstadt des Westens haben sieben Firmen durch die Aufrechterhaltung des Paragraphen 4 rund 180 000 Mark gespart. Man wird schon zugeben müssen, daß durch diese ungleichmäßige Behandlung große Ungerechtigkeiten hervorgerufen werden. Es ist daher dringend notwendig, daß bei einer neuen Beratung des Gewerbesteuergesetzes auch diese ungleiche Behandlung beseitigt wird.

Große Klagen werden auch darüber geführt, daß die Finanzämter in solchen Fällen oft schroff vorgehen, in welchen die Gewerbetreibenden einer bestimmten Branche eine Bilanz einreichen, der für die Branche aufgestellte Durchschnittsgewinnsatz den ermittelten Gewinnsatz der Bilanz aber übersteigt. Eine schematische Veranlagung aller Betriebe einer Branche nach Durchschnittsgewinnsätzen im Verhältnis zum Umsatz läßt sich auf die Dauer nicht aufrechterhalten. Ich greife hier nur die Lebensmittelbranche heraus. Wie leicht sind in dieser Branche Waren dem Verderben ausgesetzt. Wie kann man aber einen Kaufmann, der große Verluste gehabt hat, mit einem Kaufmann, der diese Verluste nicht zu beklagen hat, gleichstellen? In meinem Bekanntenkreise werden zwei hochangesehenen Kaufleuten die größten Schwierigkeiten gemacht, weil sie nach ihren Bilanzen einen Reingewinn von 4 Prozent bezw. 5 Prozent gehabt haben, nach dem Willen des Finanzamtes aber einen solchen von 12½ Prozent haben sollen. In dem einen Falle ist das Finanzamt bereits auf 7 Prozent zurückgegangen. Ich habe an das Staatsministerium die Anfrage gerichtet, ob es bereit sei, an den zuständigen Stellen dafür einzutreten, daß in Zukunft eine gewissenhaft und kaufmännisch sorgfältig aufgemachte Bilanz die Grundlage für die Ermittlung eines Steuersatzes abzugeben hat.

Der Schönheitssinn der Tiere.

Am letzten Vortragsabend des Allgemeinen Bildungsvereins Elberfeld im gelben Saale der Stadthalle sprach Prof. Dr. Krukenberg über den „Schönheitssinn der Tiere". Zuerst skizzierte der Vortragende in kurzen Umrissen die kulturhistorische Entwicklung des Schönheitsbegriff im allgemeinen und die Vermittlung der Schönheitseindrücke durch die verschiedenen Sinnesorgane. Uebergehend auf die Kunstschöpfungen der Natur, brachte der Redner Beispiele von Schönheitsäußerungen und -wahrnehmungen bei Tieren. Bei unseren noch unzureichenden biologischen Kenntnissen sind es hauptsächlich Beobachtungen aus dem Liebesleben der Tiere, die uns als Wegweiser für das bessere Erkennen des Wesens der Tiere dienen. Geleitet vom dunklen Triebe der Fortpflanzung, sehen wir bei den verschiedenen Vogelarten die Entfaltung einer phantastischen Farbenpracht, Aufführung von Reigen und rhythmischen Tänzen, den Bau von Hochzeitslauben, die mit oft meilenweit hergeholten bunten Steinen, Blumen, Blättern und Muscheln geschmückt sind. Redner erinnerte auch an die musikalischen Leistungen der Vögel, angefangen vom Balzen des Auerhahns bis zum Schlagen der Nachtigall. Ein Beispiel des Schönheitsempfindens: Einem Falter werden die prächtigen Flügel gestutzt — und er wird vom Weibchen verschmäht, wird nun das Weibchen der Sehorgane beraubt, kann sich ihm der gerupfte Partner nähern.

Unter Ausschaltung der Wertbestimmung für Schönheitsempfinden durch bewußte Beobachtung nach bestimmten Richtlinien, ist nach den angestellten Forschungen und nach Krukenbergs Behauptung dem Tiere das reine Gefallen am Schönen nicht abzusprechen. Ebenso sind ästhetische Wertmaße, wie Ekel einerseits und Sauberkeit andererseits, sowie ethische Begriffe wie Treue, Pflicht, Dankbarkeit, Trauer, Freude und Freundschaft bei Tieren festzustellen. Berücksichtigt man nun auch unsere, für die feinere Beobachtung viel zu groben, eigenen Sinnesorgane, die uns eine Welt von Wahrnehmungen verschließen, so scheint die Annahme nicht unberechtigt, daß auch im Tierleben seelische Voraussetzungen vorhanden sind. Solche Betrachtungen lehren uns, entgegen früheren Anschauungen, wo jegliche Lebensäußerung beim Tiere mit der billigen Formel des zwangsläufigen Instinkts abgetan wurde, mehr Ehrfurcht vor allem Leben in der Natur zu haben und Schutz und Pflege zu üben.

Soweit Dr. Krukenberg, der zum Schluß einige kolorierte Lichtbilder aus den Wunderschöpfungen der Natur zeigte: Urtierchen und Quallen in ihren überreichen Kunstformen sowie Kolibris und Paradiesvögel in ihrer märchenhaften Farbenpracht.

—sch.

An der Spitze stehen Krügerol-Katarrh-Bonbons mit dem spezifisch wirkenden Zusatz

Vermietungen

14 000 qm Hafengelände,
gelegen in Köln-Deutz, Industriehafen, Wasser-, Bahnanschluß, Ausbaumöglichkeit mit Kränen, 200 m Hafenfront, ganz oder geteilt zu verpachten durch a3290
Karl Martin, Köln-Deutz,
Industriehafen.

Mehrere mod. Ladenlokale
werden im Bau errichtet und sind Anfang 1927 beziehbar. Näheres bei Schulz & Simons, Elberfeld, Hofaue 58a. *

Neuzeitliche
Geschäfts- und Büroräume
im Mittelpunkt Elberfelds, W.-Rathenaustr. 52.
1. Stock: ein ca. 100 qm großer Raum und 2 Zimmer,
3. Stock, bestehend aus 7 Räumen, ganz oder geteilt
(Personen- und Waren-Aufzug vorhanden) per sofort oder später zu vermieten.
Näheres bei W. Girardet, Elberfeld, Walter-Rathenaustraße 50.

Geschäftslokal in Elberfeld
Bosaun, ca. 400 qm schöne, helle Räume, für Engros- oder Detailtuchgeschäft gut geeignet, p. bald zu vermieten. — Angebote u. E 663 an die Geschäftsst. 9173

Mittel-Barmen!
In guter Geschäftslage
größerer Laden
mit anschließenden Räumen für Büros
für bald oder später auf größere Zeitdauer
zu mieten gesucht
Angeb. u. B 1812 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57 W1439

Tauschwohnung.
Nähe Rathaus Nützenberg, 4 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, wünsche 5 od. 6 Zimm. schnellmöglichst. Angeb. u. B 134 an Gesch. B., Neuerweg 57. 676a

Pelzfachgeschäft,
abgeschlossene Etage
mit 4 Zimm., Heizung, elektr. Licht, Gas, Warmwasser, Telephon, im Mittelpunkt d. Stadt sof. od. per 1. Dez. 26 zu v. Ang. E 8510 Gst. *

Großer Doppelkeller zu verm. Näh. Gth., Wilhelmstr. 4, I. *

1 gewerbl. Raum, ca. 30 qm groß, für alle Zwecke geeignet, mit 4-Zimm.-Wohn., ge. 2- od. 3-Zim.-Wohnung sofort zu tauschen gesucht. — Ang. E 8444 Gesch. *

Mietgesuche

Ladenlokal,
verkehrsreiche Lage, mögl. Zentrum, mit 1 oder 2 Schaufenst., für Lebensmittelgeschäft ges. Angebote u. E 8302 Geschst. *

Laden
mit 2 Schaufenstern und Nebenräumen, 100—200 qm groß, **in nur allerbester Geschäftslage** Elberfelds gesucht. Ausführliche Ang. mit Grundriß u. äußerstem Mietpreis erbeten unt. E8547 a. d. Gesch. h310

Größeres Ladenlokal,
mögl. mit Lagerraum, im Zentrum Elberfelds gegen hohe Miete per sofort oder später gesucht. Angeb. E 8504 Geschst. *

Moderne 7-Zimmer-Wohng.
mit Zubehör, mögl. etwas frei gel., für Anf. d. Jahres ges. Miete im voraus. Evtl. w. auch kl. Haus käuflich erworb. Angebote unter B 2020 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57, erbeten. †

Beschlagnahmefreie Wohnung,
5 Zimmer, Küche sowie Bad und Zubehör, möglichst sofort zu mieten gesucht. Auf Wunsch wird Vergünstigung gewährt. Evtl. wird auch ein Haus mit kleiner Anzahlung käuflich erworben. 599a
Angeb. an Scheirmann & Meißler G. m. b. H., Barmen, Neustadtstraße 11/13, Telephon Nr. 121.

Freiwillige Abgabe von 2 od. 3 Zimmern
an kinderloses Ehepaar in mittl. Jahren gegen Entschädigung gesucht. Angebote u. E 8620 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

3 od. 4 Büroräume
mit Heizung, ca. 100 qm, in Barmen in guter Lage von angesehener Firma per 1. April oder früher zu mieten gesucht. Angeb. u. B 163 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. 702a

Geschäftsräume,
200—300 qm, für Garnhandlung mit mech. Spulereibetrieb zu mieten gesucht. Eventl. miete ganzes Haus mit Vorkaufsrecht. Angeb. unter E 8469 Gschst. *

Wir suchen für sofort einen trockenen
Lagerraum,
40—50 qm. — Angebote unter E 8543 an Geschst. d. Bl. *

Schreinerwerkstätte ges., mögl. N. Wiesenstr., ca. 25×25 qm. Näheres unt. E 8614 an Geschst. d. Bl. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Alfenstr. 18, 2. Et.: Möbl. S. zu vm. *
Aue Nr. 52: Logis per Nacht 1 Mk. *
Bahnhofstraße 22: Saub möbl. Zim. an bess. Herrn zu verm. 9176
Baustr. 45, I: Schön möbl. Zimm. sof. *
Diffelbeckerstr. 23, III: 2 gut möbl. Zimm. m. 2 Betten, el. L., evtl. Kochgelegenh. u. Bad, zu verm. *
Gerberstr. 9: 2 oder 1 frdl. möbl. Zim. m. od. ohne Pf. sof. *
Gesundheitstr. 119: Möbl. Part.-Z. m. Schreibt., Chaiselong. u. elektr. Licht. *
Grifflenberg 37, pt.: Sch., gr. möbl. Pt.-Z. sof. od. 1. 12. *
Grünstr. 3, II: G. möbl. Z., ev. m. Mittagst. *
Harmoniestr. 9: Möbl. Part.-Z. m. 2 Betten *
Hembuch 7, I: Sch., gr. m. Schäs.-Anst. f. H. *
Hombüchel 17, part.: Heiab. Schlafst. f. H. *
Klinkerstraße 43, I.: Schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. *
Kurfürstenstr. 20, IV.: Möbl. Mansarde f. Hrn. sof. zu vm. *
Lucasstr. 17, p.: Gut möbl. Part.-Z. mit el. L., R. Nähe, 1.12. *
Ludwigstr. 102, I.: Schön möbl. Z. b. *
Marienstr. 44: Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten an Herrn zu vermieten. *
Mathildenstr. 2: Heiab. Schlafzim. m. Licht pro Nacht 1 ℳ *
Mühlenstr. 1, I: Sch. möbl. Z. a. Hrn. *
Schauenstraße 39, II: Möbl. Zimmer an Herrn od. Fräul. *
Varabestr. 76, part.: Möbl. Parts. z. b. *
Möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Kochgeleg. Nähe Hbhf. zu vm. * Näh. in Gesch. 1398

Barmen:
B., Werthstr. 89, I, Frau W. Ley: Sehr gut. möbl. Z. mit elektr. Licht †
B., Unt. Adolfstr. 3A, part.: Gut möbl. Z. m. el. Licht, Bad, Tel. an bess. H. †
B., Unterdenkmalstr. 22, I: Bess. Z. †
B., Unterdenkmalstr. 31, 2. Et.: Z. m. Hz., el. L. *
Gut. möbl. Mansd. an berufst. anst. Frl. Ang. R 599 an die Fil. d. Berliner Ztg. †
Möbl. Wohn- und Schlafzimmer in U.-Barm. zu vm. Ang. E 8498 Gesch. *
In Zweifam.-Haus 2 od. 3 möbl. Zimmer u. Küche an kinderl. Ehepaar od. 2 Damen zu vm. Ang. u. B 152 Gst. B., Neuerweg 57. †

Gesuche
Gebl. Herr sucht Aufnahme in rud. Hause Barmens. Bettwäsche wird gestellt. Angeb. u. E 8419 Gschst. *
Gebl. möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. v. zwei Schwestern für sofort ges. Ang. unt. E 8619 an Geschst. *
Berufstät. Fräulein sucht p. sof. freundl. möbl. heiab. Zimm. Ang. E 8447 Gst. *

Musik-Instrumente

Sprech-Apparate
Schallplatten
äußerst billig. 9017
Teilzahlung gestattet.
Spies, Elberfeld
Luisenstraße 18.



Klavier
mit eingeb. Pianola, tadellos erhalten, mit Notenrollen Umst. halber zu verk. Angeb. unt. E 2279 an die Gschst. e73

2 Klaviere 470 und 690 Mk., Mietpianos.
Pianohaus Menge, G., Bahnhofstr. 52. 16929

Gebr., fast neues **Piano**
u. ein gebr., vierfüßiges † **Harmonium**
äußerst bill. abzug. Pianohaus Barmen, Altermarkt 8

Gut erh. Grammophon preiswert zu verk. Schneider, B., Gasstraße 18a, I. †

Großer, gut erhalt. **Flügel,**
System „Steinway", weg. Raummangels zu verk. Anfr. unt. Elberf., Tel. 1564. *

Gelegenheitskauf! Fast neue **Grammophonplatt.**
statt 8 nur 3 Mk., statt 5 nur 2 Mk., Opernsänge, Barmen, Gewerbeschulstraße 127, part. †

Kaufen Sie ein Hanomag-Kleinauto
Billig in Anschaffung und Betrieb
Zuverlässig / Bequem / Vorzüglicher Bergsteiger
Offen 2175.– / Mit Aufsatz 2500.–
Limousine 2575.– / Lieferwagen 2500.– ab Werk
Günstige Ratenzahlungsbedingungen
Unverbindliche Vorführung durch autorisierte Vertretung
Fahrzeugfabrik Eylert
Elberfeld, Fernruf 380, 381, 5491. h286